HALE'S NEW REMEDIES

ODER

DIE NEUEREN VEGETABILISCHEN ARZNEIMITTEL NORDAMERIKA'S

UND DEREN

ANWENDUNG IN DER PRAXIS NACH DEN ERFAHRUNGEN DER ALLOPATHISCHEN, ECLECTISCHEN UND HOMOEOPATHISCHEN AERZTE DER VEREINIGTEN STAATEN.

IM AUSZUGE DEUTSCH BEARBEITET

VON

DR. TH. BRUCKNER,

PRACTISCHEM ARZTE IN BASEL.

LEIPZIG,

VERLAG VON DR. WILLMAR SCHWABE.

1869.


SPEI METVSQVE
LIBER EX LIBRIS F. KEPPLERI
VENETUS



HALE'S NEW REMEDIES

ODER

DIE NEUEREN VEGETABILISCHEN ARZNEIMITTEL NORDAMERIKA'S

UND DEREN

ANWENDUNG IN DER PRAXIS NACH DEN ERFAHRUNGEN DER ALLOPATHISCHEN, ECLECTISCHEN UND HOMOEOPATHISCHEN AERZTE DER VEREINIGTEN STAATEN.

IM AUSZUGE DEUTSCH BEARBEITET

VON

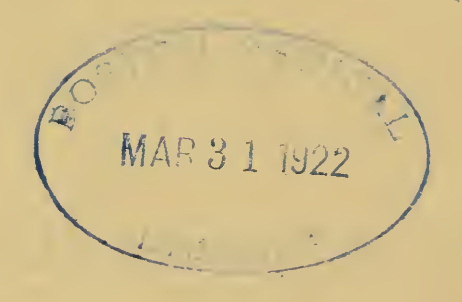
DR. TH. BRUCKNER,

PRACTISCHEM ARZTE IN BASEL.

LEIPZIG,

VERLAG VON DR. WILLMAR SCHWABE.

1869.


MAR 31 1922

Vorwort.

Obschon ich vollkommen der Ansicht bin, dass es für die Homöopathie besser wäre, wenn weniger neue Mittel geprüft, dagegen die alten wohlbewährten gründlicher studirt würden und die etwa zweifelhaften Symptome durch Nachprüfung an Gesunden sowie durch den klinischen Versuch bestätigt werden könnten: so muss ich doch andrerseits auch den Eifer derjenigen homöopathischen Aerzte anerkennen, welche rastlos fortarbeiten und immer neue Mittel prüfen und die Erfahrungen sammeln, welche über die Wirkungen dieser Mittel in den verschiedenen medicinischen Werken und Zeitschriften veröffentlicht worden sind.

Ein solcher unermüdlicher Sammler ist Dr. Edwin M. Hale in Chicago (Nordamerika), aus dessen Werk wir hiermit einen kurzen Auszug des Wichtigsten den deutschen Aerzten vorlegen.

Unsere Materia medica ist kein in sich abgeschlossenes Ganze, sondern im Gegentheil bedarf sie noch sehr der Erweiterung und Bestätigung. Es ist daher gewiss Pflicht eines jeden homöopathischen Arztes, dem die Förderung und Anerkennung der Homöopathie am Herzen liegt, sich mit den neuesten Prüfungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Materia medica bekannt zu machen. Und fürwahr die Sammlung von Hale's neuen Mitteln enthält viele sehr wirksame, von den Aerzten Amerika's sehr hochgeschätzte Arzneien, und es ist kein Zweifel, dass manche Lücke in unserm Arzneischatz dadurch ausgefüllt zu werden verspricht. Ganz besonders sind in dieser Sammlung die Mittel, welche auf die weiblichen Geschlechtsorgane wirken, sowie auch die Lebermittel und die blutstillenden Mittel reichlich vertreten, und Niemand wird behaupten, dass unser bisheriger Arzneischatz in dieser Richtung keiner Bereicherung mehr bedürftig sei.

Weitaus die meisten der in diesem Werke enthaltenen Mittel sind Pflanzen, die entweder beim Volke oder bei den Aerzten Amerika's täglich im Gebrauch sind, sehr viele sind ohne Zweifel seit Jahrhunderten von den Indianern als Arzneimittel benutzt worden, und die eingewanderten Ansiedler haben meist von diesen die Kräfte und Eigenschaften dieser Pflanzen kennen gelernt.

Hauptsächlich den sogenannten botanischen und eclectischen Aerzten verdanken wir eine genauere Kenntniss der Wirkung der meisten in Hale's Werke abgehandelten Pflanzenmittel. Diese eclectischen Aerzte nähern sich sehr der Rademacher'schen Schule Europa's und es dürfte deshalb für die Aerzte dieser Schule von grossem Interesse sein, die von den eclectischen Aerzten Nordamerika's hochgeschätzten und täglich gebrauchten Organheilmittel etwas näher kennen zu lernen.

Für diejenigen allopathischen Aerzte, welche selbst die Möglichkeit einer Kunstheilung durch directe, specifisch auf die erkrankten Organe wirkende Mittel bezweifeln, hat dieses Werkchen freilich kein Interesse. Bei der grossen Neigung jedoch, welche besonders den allopathischen Aerzten innewohnt, mit neuen Mitteln zu operiren, dürfte jedoch mancher sich vielleicht bewogen fühlen, mit Mitteln, wie z. B. Podophyllin, Leptandrin, Helonin u. s. w., Versuche anzustellen.

Wir glauben, dass die Sammlung von „Hale's New Remedies“ für alle nach Fortschritt in der Therapie strebenden Aerzte jeder Richtung Materialien enthält, welche sehr der Beachtung werth sind, und wir wünschen, dass besonders die homöopathischen Aerzte die hier niedergelegten Erfahrungen und Indicationen Dr. Raue's, welche derselbe mit dem grösten Fleisse und vieler Umsicht gesammelt und zusammengestellt hat, zu Nutz und Frommen ihrer Kranken in Anwendung bringen mögen.

Basel, im April 1869.

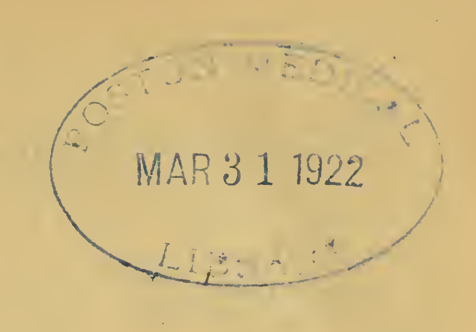
Dr. Th. Bruckner.

Inhalt.

*) Im Text ist aus Versehen *Cimifuga* gesetzt worden.







1. Aesculus glabra.

(Tinct. der Rinde und der ganzen Frucht.)

Kühe, welche von diesem Baume fressen, sollen oft vergiftet werden und sterben. Die Symptome, welche beobachtet wurden, sind kurz folgende:

Auftreibung des Magens und Unterleibes, Wanken und Schwanken, offenbarer Verlust des Gesichts. Verstopfung. Lähmung der hinteren Extremitäten. Convulsionen, starrer Blick etc.

Raue empfiehlt es: (Pag. 526) gegen paralytische Affection der unteren Extremitäten.

Vergl. Aesc. hipp. Cauloph. Gelsem.

2. Aesculus hippocastanum.

(Trituration oder Tinctur der getrockneten und gepulverten, geschälten Frucht.)

(Vergl. Possart Arzneimittel. III. Band v. Kleinert.)

Von Raue, Special-Pathol. Pag. 283) empfohlen gegen

Chronische Verstopfung mit folgenden Symptomen:

Unangenehmes Gefühl im Rectum, wie von Trockenheit oder als wäre der After mit kleinen Holzstückchen gefüllt; sehr schmerzhafte Haemorrhoiden mit wenig Blutung; Schmerz und Lähmigkeitsgefühl im Kreuz bis in die Hüften sich erstreckend, schlimmer beim Aufstehen nach Sitzen.

Vergl. Hydrast. Phytol.

Haemorrhoidal-Beschwerden mit den eben angegebenen Symptomen. Vid. Raue. Pag. 290.

Vergl. Collins. Erigeron. Hamam. Leptand. Podoph. Ratanh.

Leucorrhoë mit Kreuz- und Hüftschmerzen mit Lähmigkeitsgefühl. Die Schmerzen erstrecken sich vom Unterleib bis in's Kreuz und machen das Aufstehen nach Sitzen beinahe unmöglich. Dabei Verstopfung und Haemorrhoidalknoten. (Raue 416).

Vergl. Aletris. far. Aralia. Baptis. Cauloph. Collins. Gelsem. Hamam. Helon. Hydrast. Podoph.

Lähmungen der oberen Extremitäten. (Raue 526.)

Vergl. Aesc. glab.

3. Agave americana. (Succus.)

Wird besonders gegen Scorbut empfohlen, wo es oft mehr geleistet haben soll, als alle anderen Mittel. —

Raue (541) giebt folgende Indicationen für dieses Mittel:

Scorbut. Blässe des Gesichts mit traurigem Gesichtsausdruck. Zahnfleisch geschwollen und blutend. Das linke Bein ist vom Knöchel bis zur Schoossbeuge mit dunkeln, bläulichen Flecken bedeckt. Das Bein geschwollen, schmerzhaft und steinhart. Puls klein und schwach, Appetit gering, Verstopfung. — (Vergl. Hydrast.)

Tripper mit äusserst schmerzhaften, quälenden Erectionen, Chorda, Strangurie, Ziehen in den Saamensträngen und Testikeln, das sich bis in die Oberschenkel erstreckt, so heftig, dass er zu sterben wünscht. — Raue Pag. 380.

Vergl. Fluor. ac. Petros. Tussilago.

4. Aletris farinosa. (Radix).

Es existirt keine Prüfung dieses Mittels, doch wird es von den Eclectikern vielfach angewandt und sehr gerühmt als specifisch auf die weiblichen Geschlechtsorgane

wirkend, besonders bei Amenorrhoe und Dysmenorrhoe, Prolapsus uteri und gegen Neigung zu Abortus etc. Ebenso gegen Schwangerschaftsbeschwerden aller Art, Ekel, Erbrechen, Schwindel etc.

Nach Hale passt es besonders bei allgemeiner und localer Schwäche von Säfteverlust oder langwierigen Krankheiten, bei mangelhafter Nutrition etc. — Raue empfiehlt es gegen:

Leucorrhoe von Schwäche, in Folge von Säfteverlust, langwierigen Krankheiten, mangelhafter Ernährung etc. mit grosser Neigung zu Abortus. (R. 416.)

Vergl. Aescul. hipp. Aletris. Aralia. Baptisia. Caulophyll. Gelsem. Hamam. Helon. Hydrast. Podoph.

5. Alnus rubra. (Cortex.)

Erfreut sich eines grossen Rufes beim Volke gegen chronische Hautkrankheiten, wie kein anderes Mittel, und soll oft überraschende Heilungen bewirkt haben.

6. Ampelopsis quinquefolia. (Cortex et Stipites.)

Wird von den Eclectikern empfohlen bei Krankheiten der Respirationsorgane, chronischer Bronchitis und Laryngitis, Phthisis, ebenso gegen Scrophulosis, Hautkrankheiten etc. (Nach Hale ist Ampel. ein antipsorisches Mittel.)

7. Apocynum cannabinum. (Radix.)

Es existiren einige Prüfungsfragmente von diesem Mittel (Vergl. Possart II. 32.)

Wurde besonders gegen Hydrops. wirksam gefunden (Das Decoct soll übrigens oft mehr leisten, als die Tinctur). Ferner wird es empfohlen bei **Schnupfen** mit starker Trockenheit der Nasenschleimhaut und nachherigem, scharfem, wässrigem Fliessschnupfen. Ebenso bei Haemorrhagia uteri, Amenorrhoe und bei dem Gefühle von Oedigkeit und Schwäche in der Herzgrube, bei Weibern in der Climaxis.

Raue giebt folgende Indicationen für dieses Mittel (Pag. 9):

Hydrocephalus acutus. Bei offenen Suturen mit vorstehender Stirn. — Das Gesicht auf einem Auge vollkommen verloren, das andere noch etwas empfindlich gegen Licht. Stupor. — Beständige unwillkührliche Bewegungen eines Beines und eines Armes. — Urin unterdrückt.

Vergl. Helleb. Apis. Artem. vulg.

NB. Da in Hales new Remedies die Artemisia vulgaris nicht enthalten ist, so geben wir an dieser Stelle zugleich die von Raue für dieses Mittel angegebene Indication.

Hydrocephalus acut. mit Convulsionen auf der rechten und Lähmung auf der linken Seite. Der Körper ist überall ganz kalt. Sopor und doch dabei gieriges Trinken und Schlucken des Wassers. Gesicht blass. Greisenantlitz. Unwillkührliche, dünne, grünliche Stühle. R., Pag. 8.

Hydrothorax (Raue, Pag. 202). Unfähigkeit zu sprechen, Verfangen des Athems. Die Reizbarkeit des Magens ist so gross, dass selbst ein Schluck kalten Wassers ausgebrochen wird. Suppressio urinae.

Vergl. Asclep. syr.

Hydrops Ascites (R. 316). Apoc. cann. wurde von den Aerzten des Westens gegen Wassersuchten aller Art häufig angewandt. Es scheint indicirt zu sein bei einem Schwächegefühl in der Herzgrube, und grosser Reizbarkeit des Magens, so dass jeder Schluck kalten Wassers wieder ausgebrochen wird. Dabei trüber Urin, Diarrhoe, Gedunsenheit des Gesichtes nach dem Niederlegen, welche vergeht nach dem Aufsitzen. Wassersucht nach Scharlach. — Vergl. Senecio.

Haemorrhagia uteri. (R. 432.) Die Blutung ist entweder anhaltend oder sie kommt anfallsweise; das Blut ist entweder flüssig oder geronnen, dabei Uebelkeit, Erbrechen, Herzklopfen, grosse Prostration und Ohnmacht beim Aufheben des Kopfes vom Kissen. — Vergl. Cauloph. Eriger. Hamam.

Amenorrhoe bei jungen Mädchen mit Aufgetriebenheit des Unterleibes und Aufgedunsenheit der Extremitäten. (R. 438.) Vergl. Cimicif. Hamam. Senec.

8. Apocynum androsemifolium. (Radix).

(Vergl. Possart II. 30.)

Wird besonders gegen Gicht und Rheumatismus empfohlen. Ferner gegen Gallenbrechen mit oder ohne gallichte Diarrhoe. (Dieses Mittel soll nach Hale besonders auf die fibrösen Gewebe wirken.)

Raue empfiehlt es gegen Gicht und Rheumatismus bei folgenden Symptomen (R. 465.):

Gicht und **Rheumatismus,** mit Schmerzen besonders in der rechten Schulter und dem rechten Knie; oder Schmerz im Gelenke der grossen Zehe, dabei Galleerbrechen mit oder ohne Diarrhoe.

9. Aralia racemosa. (Radix.)

Als Volksmittel bei catarrhalischen Affectionen, Husten, Schwindsucht etc. im Gebrauche; ebenso gegen Leucorrhoe, Prolapsus uteri und Chlorose empfohlen.

Raue empfiehlt es gegen Leucorrhoe mit übelriechendem Ausfluss und herabdrängenden Schmerzen im Uterus. (R. 417.)

Vergl. Aescul. hipp. Aletris. Bapt. Cauloph. Collins. Gels. Hamam. Helon. Hydrast. Podoph.

10. Arum triphyllum.

Lippe giebt in seinem Textbook folgende besonders characteristische und beachtenswerthe Symptome an:

Augen: Abneigung gegen Licht.

Nase: Wundheit. Ausfluss einer brennenden, jauchigten Flüssigkeit aus der Nase, welche die Nasenlöcher und Oberlippe wund frisst. Nase verstopft, so dass er bloss durch den Mund athmen kann.

Gesicht und Mund: Zunge wund mit erhabenen Pupillen. Die Lippen geschwollen, mit Schrunden, die Mundwinkel wund, blutend, rissig. Der Mund brennt und ist so wund, dass er nicht trinken will, und weint, wenn man ihm etwas geben will. — Gesicht geschwollen. — Anschwellung der Submaxillardrüsen. Der Hals fühlt wund und schmerzhaft, dass er nicht trinken kann. Ungemeine Salivation, Speichel scharf.

Urin: Häufige Entleerung vielen wässerigen Harns.

Respirationsorgane: Heiserkeit (schlimmer vom Sprechen). Stimme unsicher, sich beständig verändernd. Viel Schleim in der Trachea.

Schlaf: Schlaflosigkeit in Folge der Wundheit des Halses und Mundes, oder in Folge von Hautjucken.

Fieber: Trockene Hitze der Haut.

Haut: Scharlachartiger Hautausschlag mit Abschälen der Haut nachher.

Ar. triph. wurde zuerst von Lippe gegen Scharlach empfohlen, wo die oben angeführten Symptome der Nasen- und Mundschleimhaut zugegen. — Vergl. Hahnem. Month. II. 23.

Nach Lippe ist Arum triph. ebenfalls ein unentbehrliches Mittel (ibid. Pag. 27) bei Affectionen des Larynx und der Trachea in Folge von Ueberanstrengung der Stimme, besonders wenn viel Schleimansammlung zugegen, wenn die Stimme heiser ist und unsicher, bald tief und hohl, bald kaum vernehmbar, bald hoch und kreischend. — Bei Predigern, Rednern, Sängern soll diese Affection nicht selten vorkommen und die Wirkung des Mittels so schnell sein, dass z. B. Opernsänger, die Morgens wegen completer Heiserkeit von Lippe ein Certificat verlangten, dass sie unfähig seien zu singen, bis zum Abend im Stande waren, ihre Rollen zu singen. (Nach 1 Dos. Arum.) Gantrufer sollen oft schon nach 3—4 Stunden wieder so weit hergestellt sein, um ihre Stimme wieder brauchen zu können.

Lippe gab früher die 6. Verdünnung der zerschnittenen und mit Alkohol digerirten Wurzel, behauptet aber, von den höchsten Potenzen (Finke's) noch schnellere Wirkung gesehen zu haben.

NB. Die Indicationen Raue's stimmen ganz mit den von Lippe angegebenen überein.

11. Asarum Canadense. (Radix.)

Soll dem Asar. europ. analog wirken, nur viel schwächer. Eine Prüfung existirt nicht.

12. Asclepias incarnata. (Radix.)

Gegen Tripper und als Emmenagogum empfohlen.

13. Asclepias Syriaca. (Radix.)

Ebenfalls als Tripper-Mittel im Gebrauch, sowie auch als Emmenagogum und Abortiv-Mittel. Es existiren einige Prüfungs-Fragmente, die übrigens ausser einer enormen Steigerung der Urinsecretion keine besonders beachtenswerthen Symptome geliefert haben.

Diese Urinsecretion soll sich dadurch auszeichnen, dass sowohl die organischen, als unorganischen Bestandtheile vermehrt sind in dem ausgeschiedenen Harne.

Dieses Mittel soll besonders bei Hydrops nach Scharlach und nach Nierenentzündung gute Dienste leisten. Raue empfiehlt es ausserdem bei **Dysmenorrhoe** mit neuralgischem Typus, mit intermittirenden, wehenartigen, herabdrängenden Schmerzen mit reichlicher Harnabsonderung (R. 441).

Vergl. Cact. grandifl. Cauloph. Cimic. Collins. Hamam. Senecio.

14. Asclepias tuberosa. (Radix.)

Soll besonders in catarrhalischen und entzündlichen Brustaffectionen beim Volke im Gebrauch sein. Es existirt eine kurze Prüfung eines Schülers von Mure, Dr. Savery, welche Hale aber für unzuverlässig hält, weil derselbe an Brustaffectionen litt. Eine andere fragmentarische Prüfung von einem Dr. Nickol enthält übrigens ebenfalls Symptome von Schmerzen auf der Brust und Herzklopfen etc.

Savery empfiehlt es gegen gastrische Kopfschmerzen, Neuralgien, Enteritis, Dysenterie und Diarrhoe etc.

15. Baptisia tinctoria. (Cortex et Radix.)

Es existirt eine fragmentarische Prüfung dieses von den eclectischen Aerzten sehr viel gebrauchten Mittels, ebenso sind sehr viele Heilungsgeschichten vorhanden. Die Baptisia wird vorzüglich als antiseptisches Mittel empfohlen und hat sich besonders bei der brandigen Mandel-

bräune, bei bösartigen, faulichten Geschwüren hauptsächlich im Munde und Schlunde bewährt.

Ebenso soll dieselbe bei Typhus und Typhoidfieber oft gute Dienste geleistet haben, ja selbst unzweifelhafte Fälle von beginnendem Typhus nicht selten coupirt haben durch Hervorrufung profuser Transpiration. Dr. Small bemerkt übrigens, dass dieses Mittel in einzelnen Epidemien sehr gute Dienste geleistet, in anderen dagegen gar nichts geholfen habe.

Raue empfiehlt es in folgenden Krankheiten:

Schlundgeschwüre, faulichte, von dunkler Farbe mit stinkendem Athem und grosser Prostration. (R. 111.)

Vergl. Hydrast. Sanguin.

Diphtheritis mit Athembeklemmung bis zum Ersticken wegen Congestion nach den Lungen. Aufsitzen im Bett erleichtert nicht, der Kranke muss an's offene Fenster, um Luft zu schöpfen. (R. 120.)

Vergl. Phytol. Gelsem. etc.

Dysenterie mit heftigen colikartigen Schmerzen vor jedem Stuhle, und mit heftigem Tenesmus. Ausleerungen aus reinem Blute bestehend mit sehr wenig Schleim. (R., 270.)

Vergl. Aloe. Erigon. Hamam.

Leucorrhoe mit scharfem stinkendem Ausfluss, mit Ulceration des Os uteri und der Vagina und grosser allgemeiner Schwäche. (R. 417.)

Vergl. Cauloph. Collins. Gels. Hamam. Helon. Hydrast. Podoph.

Typhus. Kann nicht zum Schlafe kommen, weil sie sich selbst nicht zusammenfinden kann. Ihr Kopf scheint ihr zersplittert zu sein und sie wirft sich im Bette umher, um die Stücke zu sammeln. (Dr. Bell.) Dumpfes betäubendes Kopfweh, Verwirrung der Begriffe, Stupor mit Delirien. Dunkelrothes Gesicht mit stupidem Gesichtsausdruck, injicirten Augen, braunbelegter trockener Zunge, besonders in der Mitte; oder mit rother, trockener Zunge, russigem Anflug der Zähne, stinkendem Athem und stinkendem Schweisse, stinkenden Stuhlausleerungen und stinkendem Harne. Grosse Schwäche und Prostration, Ulcerationen. Frösteln den ganzen Tag und Hitze Nachts.

Frösteln mit Wundheitsgefühl am ganzen Körper. R. 579. Vergl. Fluor. ac. Ginseng. Hydroc. ac.

Fluor. ac. Decubitus nach Hering.

Ginseng. (Liedbeck.) Delirium beim Einschlafen. Lautes Rollen in der Ileocoecal-Gegend, trockne Zunge.

Hydrocyan. ac. Beim Trinken rollt das Getränk hörbar den Schlund herab, als ob es in ein leeres Fass geschüttet würde. Heynel.

Klinische Erfahrungen.

(Aus d. Ohio medical u. surgical Reporter Vol. I. 144,)

Gegen Ende März 1867 wurde ich zu einem Manne gerufen, der, wie er sagte, an einem Grippenanfall laborirte.

Derselbe klagte über Völlegefühl und Schwere im Kopf und Gefühl von Völle im Halse und in den hinteren Nasenöffnungen. Kein Halsweh aber ein Gefühl von Trockenheit und Kratzen hinter der Uvula, Gehirn schmerzhaft (sore) Die Zunge hatte einen dünnen, gelben Beleg, die Uvula war sehr verlängert und vergrössert und sah aus wie ein mit Serum gefüllter Sack, und auch an der Wurzel der Uvula und den Gaumenbogen waren die Theile mit Serum infiltrirt.

Patient schlief sehr gut Nachts. Derselbe hat eine sehr gelbe Gesichtsfarbe und ein sehr biliöses Temperament. Ich gab Merc. viv. 200 eine Gabe und besuchte ihn nach 24 Stunden wieder, fand aber keine Veränderung, gab nun Bapt. tinctor. 30. eine Dosis. Den nächsten Morgen war er fast wohl und nach 48 Stunden wurde er geheilt entlassen.

Im Winter 65—66 wurde ich selbst von einem heftigen Anfall von Diphtheritis befallen. Ich hatte heftige Knochenschmerzen, Völlegefühl im Halse und im Kopfe; Gehirn wie wund und sehr schmerzhaft bei Bewegung. Jucken und Trockenheit hinter der Uvula. Kein Halsweh beim Schlingen. Haut trocken und heiss, Stupor, kein Durst.

Nahm Bell. und Lach. ohne Erfolg.

Liess einen Arzt rufen, der Baptisia ⊖ gtt. x. in ½ Glas Wasser gab, 1 Theelöffel alle 2 Stunden zu nehmen. Die ersteDosis verschlimmerte die Hirnsymptome bedeutend, ich nahm daher keine Arznei mehr und wartete bis die Verschlimmerung vorüber sein würde. 2 Stunden nachdem die Verschlimmerung vorüber zu sein schien, verschlimmerte sich mein Zustand wieder bis ich 12 Stunden nach der ersten Dosis noch eine zweite Dosis nahm, aber dann Bapt.

30. Kurze Zeit darauf verfiel ich in einen ruhigen Schlaf mit leichter Transpiration und am Morgen fühlte ich mich fast ganz wohl. Ein dicker gelber Ausfluss aus den hinteren Nasenöffnungen stellte sich ein und hielt über eine Woche an. Der Doctor diagnosticirte Diphtheritis, da grosse Plaques auf den Mandeln zugegen waren.

Die Fälle von Diphtheritis wo Bapt. passt, scheinen gerade diejenigen zu sein, wo wenig Schmerz zugegen und diess sind nach meiner Erfahrung die gefährlichsten. Grosses Völlegefühl und (ödematöse) Anschwellung der Theile, wobei hauptsächlich die hinteren Nasenöffnungen afficirt sind, und wenig Schmerz oder Wundheitsgefühl in den fauces zugegen, characterisiren eine der gefährlichsten Formen der Diphtheritis.

Im April 1867 wurde ich zu einer Frau von ca. 31 J. gerufen, welche folgende Erscheinung zeigte: Völlegefühl im Halse. Tonsillen wenig geschwollen, oedematöses Aussehen der Uvula an deren Wurzel ohne grosse Schmerzhaftigkeit, kein Durst und kein Appetit. Zunge wie mit einer dünnen Haut bedeckt, unter welcher Serum infiltrirt zu sein schien. Dieser Fall heilte in 3 Tagen unter dem Gebrauch von Bapt. 30. ohne dass ein anderes Mittel angewandt wurde.

Dr. H. N. Martin.

16. Cactus grandiflorus.

(Vide Allgem. hom. Ztg. Bd. 69. Pag. 131 etc.)

Raue empfiehlt es gegen folgende Krankheiten:

Prosopalgie, chronische, rechtsseitige, schlimmer von der geringsten Anstrengung; nur erträglich, wenn man ruhig im Bette liegt. Hervorgerufen wird der Schmerz durch Weintrinken, Musik oder starkes Licht, oder wenn man das Mittagessen nicht zur gewohnten Stunde zu sich nehmen kann. (R. 80.) Vergl. Gels.

Pericarditis. Gefühl von Constriction am Herzen, als ob eine eiserne Hand die normale Bewegung hinderte. Acuter Schmerz und Stiche am Herzen. Schwieriges Athmen, Erstickungsanfälle mit Ohnmacht und kaltem Schweisse im Gesicht und unfühlbarem Pulse. Herzklopfen beim Gehen, oder Nachts beim Liegen auf der linken Seite. (R. 214.) Vergl. Rumex. cr. u. Veratr. vir.

Dysmenorrhoe. Die Regeln erscheinen mit fürchterlichen Schmerzen, so dass sie laut aufschreit und weint. Die Schmerzen kommen periodisch, meist Abends. Die Regeln sind spärlich und hören auf zu fliessen beim Abliegen. Zusammenschnürender Schmerz am Herzen mit dem Gefühl, als würde das Herz mit einer eisernen Hand gepackt und zusammengedrückt, oder mit einem eisernen Reife umgeben. (R. 442.) Vergl. Asclep. s. Cauloph. Cimicif. Collins. Ham. Senec.

Rheumatismus muscularis. Bei Metastase des Rheumatismus nach dem Herzen mit dem oben angegebenen Constrictionsgefühl am Herzen. (R. 466.) Vergl. Apocyn. andr. Cauloph. Cimicif. Collins. Graph. Hamam. Phytol. Stict.

Migraene. Schmerz in der rechten Schläfe, anfallsweise kommend. Die Schmerzen werden oft durch ein Glas Wein, oder den Besuch der Oper, oder durch zu spätes Essen hervorgerufen. Der Kopfschmerz beginnt Morgens und steigt den Tag hindurch zu einer fürchterlichen Höhe mit Erbrechen. Patient muss ganz ruhig liegen, jeder Versuch aufzustehen, jedes Geräusch oder Licht oder Anstrengung vermehrt die Schmerzen fürchterlich. Anhaltende Trockenheit der Nase. (R. 489.)

Wechselfieber. Die Anfälle kommen Vormittags oder Nachts 11 Uhr. Zuerst Frost, dann brennende Hitze mit Kopfweh, Betäubung, Coma, Unempfindlichkeit, Durst, Kurzathmigkeit und Unfähigkeit, in liegender Stellung zu bleiben. Der Schweiss ist profus und mit unlöschbarem Durste verbunden. Die Apyrexie ist vollkommen. (R. 556.)

Vergl. Cimex. Eup. perf. und purp. Diadem. Gelsem.

Klinische Erfahrung.

Im Juli 1867 (so erzählt Dr. Hale) wurde ich von einem schwindelartigen, schwimmenden oder wiegenden Gefühle im Kopfe befallen, besonders beim Abliegen oder beim Aufstehen vom Sitzen oder vom Liegen, zuweilen gesellte sich zu diesem schwindelartigen Gefühlen ein partieller Verlust des Bewusstseins. Nachdem diese Symptome mehrere Wochen gedauert, fühlte ich eines Tages ein oder zwei

Stunden nach dem Essen einen plötzlichen Ruck oder Stoss (shock) unter dem unteren Theile des Sternum.

Diess wiederholte sich mehrmals am Tage nach dem Essen, Gehen, Abliegen, oder nach Anstrengung. Nach dem Auftreten der letztgenannten Symptome verschwand der Schwindel allmählig ganz, und es trat an dessen Stelle ein Herzklopfen, das durch dieselben Ursachen hervorgerufen wurde. Ich fühlte eine Neigung zu husten oder tief Athem zu holen, was Erleichterung verschaffte. Puls und Herzbewegung waren in dieser Zeit noch ganz normal und regelmässig.

Beim Erwachen aus einem gesunden Schlafe und während ich mich umdrehte fühlte ich in einer Nacht eine unregelmässige Palpitation. Zwei oder drei schnelle Schläge, dann folgte eine Pause, dann wieder ein oder 2 Schläge und so fort. Eine leichte Dyspnoe veranlasste mich aufzusitzen und tief Athem zu holen, was den Anfall zu beseitigen schien.

Von dieser Nacht an hatte ich jede Nacht eine Woche lang dieselben Anfälle, nur einige Male kamen dieselben auch am Tage nach dem Essen oder nach starker Anstrengung. Hin und wieder hatte ich einen schneidenden Schmerz am Herzen, als würde dasselbe langsam von oben nach unten mit einem Messer entzweigeschnitten.

Während dieses Schmerzes schien jede Bewegung und selbst das Athemholen unmöglich, aber er dauerte nie länger als einige Secunden.

Gegen den Schwindel nahm ich N. vom. Con. Coccul. Agar. ohne Erfolg. Gegen das später auftretende Herzklopfen Lach. Lycop. Digit. Collins. Arsen. Spigel. Podoph. ebenfalls ohne Erfolg.

Nach C a c t u s 1. ein Tropfen auf der Zunge hörten von dem Augenblicke an alle krankhaften Symptome am Herzen auf. Einen Monat später jedoch wurde ich von einem eigenthümlichen Kopfschmerz befallen, der durch Essen erregt oder verschlimmert wurde, ebenso durch schnelles Gehen, durch Abliegen oder Aufstehen oder durch Umwenden im Bette und durch tiefe Inspiration. Der Schmerz war bald im Occiput, bald in den Schläfen oder in den Augen, oder über der Nasenwurzel und erstreckte sich tief hinein in's Gehirn. Der Kopfschmerz war von Läuten

in den Ohren begleitet, aber es zeigte sich kein Schwindel, noch irgend welche Störungen des Sehvermögens noch der Herzthätigkeit. Der Schmerz schien Nachts beim Aufwachen am schimmsten zu sein, und das Aufwachen schien durch Zähneknirschen hervorgerufen zu werden. Meine Frau weckte mich Nachts oft auf, weil ich so laut mit den Zähnen knirschte. — Hyosc. Bell. Lach. Spigel. Verat. vir. hatten keinen Erfolg.

Aber nach Cactus 2. gtt. j. auf die Zunge verschwand das Kopfweh und kehrte bis jetzt nicht wieder.

17. Caulophyllum Thalictorides. (Radix.)

Dieses Mittel wurde zuerst von Dr. Smith als das kräftigste und beste antispasmodische Mittel empfohlen gegen Coliken, Cholera, Epilepsie, hysterische Krampfanfälle etc.

Es existirt eine kurze Prüfung von Dr. Burt. Nach Hale ist Cauloph. kein Mittel gegen idiopathische Epilepsie, wohl aber ist Cauloph. das beste Mittel gegen epilepsieartige oder hysterische Krampfanfälle oder Convulsionen vor oder bei den Regeln. (Cimifug. und Kali brom. sollen nach Hale in solchen Fällen auch sehr wirksam sein.)

In chronischem sowohl als acutem Gelenkrheumatismus soll dieses Mittel Unglaubliches leisten. Auch in Uterinkrankheiten, Leucorrhoe, Dysmenorrhoe, Amenorrhoe und in zu heftigen Nachwehen wird es sehr gerühmt, ebenso als wehenbeförderndes Mittel, wo es milder und sicherer wirken soll als Secale. Auch bei Flecken im Gesicht bei Weibern mit Menstruationsfehlern soll es oft mehr leisten als Sepia.

Raue empfiehlt es gegen folgende Krankheiten:

Leucorrhoe mit profuser Schleimsecretion in der Scheide, und gelben Flecken auf der Stirn („Moth" genannt). R. 417.

Vergl. Aescul. Aletr. Aral. Bapt. Collins. Hamam. Gels. Helon. Hydr. Podoph. —

Metrorrhagie. Bei drohendem Abortus, mit krampfhaften, herabdrängenden Schmerzen und grosser Gefässaufregung. Oder passive Haemorrhagie nach Abortus oder

im Wochenbette mit zitternder Schwäche im ganzen Körper. (R. 432.)

Vergl. Apocyn. Eriger. Hamam.

Dysmenorrhoe. Mit schmerzhaften Contractionen, Congestion und Reitzbarkeit des Uterus, bei spärlichem Blutabgang. Bei sympathischen Krämpfen in Blase und Mastdarm. Bei hysterischen Krämpfen in der Brust und im Larynx. (R. 442.)

Vergl. Ascl. syr. Cact. Cimif. Collins. Hamam. Senec.

Rheumatismus des Handgelenks und der Fingergelenke mit bedeutender Anschwellung. Oder wenn der Rheumatismus von den Extremitäten auf den Rücken oder Nacken übergeht mit krampfhafter Steifigkeit der Rücken- und Nackenmuskeln, keuchendem Athem, Oppression der Brust und starkem Fieber, nervöser Aufregung, Delirium. (R. 467.)

Vergl, Amm. phos. Apocyn. andr. Cact. Cimif. Graph. Ham. Phytol. Sticta. Ver. vir.

Chorea bei jungen Mädchen mit unregelmässiger Menstruation. (R. 506.)

Vergl. Cimif. Stict. Ver. vir.

Epilepsieartige Krämpfe während oder kurz vor Eintritt der Menses. (R. 516.)

Vergl. Artem. v. Cauloph. Cimif. Gels. —

Paraplegia in Folge von Retroversio und Congestion des Uterus nach Kindbett, mit theilweisem Verlust des Gefühls in den gelähmten Gliedern. — Bedeutende Abmagerung, Anaemie und allgemeine Schwäche. (R. 526.)

Vergl. Aescul. gl. u. hipp. Gels.

18. Cerasus Virginiana.

Die Tinctur ist nach Hale nicht zulässig, da sie nicht alle wirksamen Bestandtheile enthält. Fin kaltes Infus soll wirksamer sein. Das Cerasin soll ein sehr gutes Fiebermittel sein und das Chinin in vielen Fällen ersetzen können.

19. Chelone glabra. (Herb.)

Soll sehr wirksam sein als sogen. Magenstärkendes Mittel, ebenso als Leber- und Wurmmittel und gegen

China-Cachexie. In Illinois soll es als Fieber-Mittel vom Volke hochgeschätzt werden.

20. Chimaphila umbellata. (Herba.)

Wird besonders gegen Wassersucht empfohlen, ebenso gegen Urin-Beschwerden verschiedener Art. Raue empfiehlt dieses Mittel gegen:

Haematuria in Folge heftiger lange anhaltender Tripper-Entzündung. (R. 358.)

Vergl. Erig. Ham. Uva ursi.

Cystitis. Heftiger Drang zum Uriniren, nach dem Harnlassen. Urin dunkel mit reichlichem schleimigem Sediment. — Verstopfung. — (R. 370).

Vergl. Pareira brav. Uva ursi. —

Nach einer Notiz von Dr. Paine (Eclectiker) soll Chimaphila Atrophie der Mammae hervorbringen. Auch Dr. Hull von Wisconsin und Dr. P. H. Hale von Michigan welche in Folge obiger Notiz das Mittel gegen Knoten in den Brüsten angewandt, bestätigen, dass die Chimaphila (in allopath. Dosis) jedes Mal Atrophie der Brüste hervorgebracht. In einem Falle einer Schirrhosen-Geschwülst in der rechten Brust einer 26 Jahre alten Frau, die 18 Monate bestanden mit Einziehung der Brustwarze und heftigen Schmerzen in der Geschwulst und der Axilla und cachectischem Aussehen, wurde Chimaphil. Tct. von Dr. Paine 3 mal täglich zu 40 Tropfen gegeben 3 Monate lang. Darauf war das allgemeine Befinden viel besser, der Tumor verschwunden, aber beide Brüste hatten um beinahe $^2/_3$ abgenommen und waren weich und schlaff.

21. Cimifuga racemosa. (Radix.)

Von diesem Mittel existirt eine ziemlich vollständige Prüfung und sehr viele Heilungsgeschichten eclectischer Aerzte. Sowohl nach den Prüfungssymptomen als nach den mit Cimifuga erzielten Heilungen ist es besonders

bei Muskelrheumatismen und Muskelentzündung und Muskelschmerzen (Myalgie) zu beachten; so z. B. bei Rheumatismus des Musc. sternocleidomastoideus und trapezius. — Ebenso sind mehrere Fälle von Chorea durch dieses Mittel geheilt worden. Auch bei Meningitis cerebrospinalis soll es sich sehr wirksam gezeigt haben (nebst Gelsem).

Nach Hale soll es ausser Glonoin wenige Mittel geben, welche so constant Kopfweh hervorrufen wie Cimicifuga. Das Kopfweh hat die Eigenthümlichkeit, dass die Schmerzen von innen nach aussen gehen und sich bis in die Augäpfel erstrecken. — Die Kopfschmerzen werden durch die geringste Bewegung des Kopfes oder der Augen verschlimmert.

Nach den Beobachtungen verschiedener Aerzte bewirkt die Cimifuga in grösseren Dosen nicht selten einen dem Delirium tremens ähnlichen Zustand. Bei Schlaflosigkeit, wie dieselbe bei Delirium potatorum vorkommt, soll es nach Hale (ausser der Digit.) kein Mittel geben, welches mehr homöopathisch indicirt sei, als Cimifuga; aber auch in der Schlaflosigkeit in Folge von geistiger Ueberanstrengung oder bei Typhösen, Hysterischen, so wie auch bei Kindern während des Zahnens soll Cimifuga gute Dienste leisten.

In den Augen bewirkt Cimifuga heftige und anhaltende Schmerzen, welche nach Hale rheumatischer oder neuralgischer Natur zu sein scheinen. Empirisch wurde es von Dr. Miller (Eclectiker) mit Erfolg in 2 Fällen von Amaurose angewandt. Eine ganz specifische Wirkung soll dieses Mittel auf die weiblichen Geschlechtsorgane ausüben, weshalb es von den Eclectikern ganz besonders gegen folgende Krankheiten sehr empfohlen wurde: Amenorrhoe, Dysmenorrhoe, Menorrhagie, Prolapsus uteri, gegen Disposition zu Abortus, gegen wehenartige Schmerzen mit Harnabdrängen, zu heftige Nachwehen, so wie auch als wehenbeförderndes Mittel statt Secale; eben so gegen zu grosse Irritabilität des Uterus („irritable uterus").

Ferner ist nach Hale's Erfahrung die Cimifuga viel wirksamer bei Pleurodynien und Rheumatismus der Brustmuskeln als Arnic. Bry. oder N. vom.

Ganz besonders wird es von Hale als beinahe absolutes Specificum gelobt, bei den Schmerzen in der linken Seite, welche oft bei Weibern vorkommen sollen; oder auch bei Schmerzen in einer oder beiden Mammae. Ueberhaupt gegen die verschiedensten wahrscheinlich als Reflex von Uterinaffectionen herrührenden Schmerzen wird Cimifuga empfohlen.

Raue giebt folgende Indicationen für dieses Mittel:

Meningitis cerebrospinalis epidemica. Heftige Schmerzen im Kopfe, als ob mit jedem Herzschlage ein Keil vom Nacken nach dem Wirbel zu hineingeschlagen würde. Steifigkeit des Rückens, tonische und clonische Krämpfe, heftige Schmerzen in den Augäpfeln, geschwollene Zunge. R. 14.

Vergl. Gels. und Crotalus.

Tuberculosis pulmonum. Gegen die intercurrirenden Congestionen und Entzündungen der Lunge in Folge von Erkältung, mit trockenem, quälendem Husten. Auch bei Nachtschweissen und Diarrhoe soll es wohlthätig wirken. R. 183.

Vergl. Myrt. com. Sanguin.

Menorrhagie. Zu frühe und zu profuse Regeln mit dunkelm coagulirtem Blute und Gliederschmerzen. Heftige Rückenschmerzen bis in die Schenkel herab und bis in die Hüften sich erstreckend, mit starkem Herabdrängen, mit weinerlicher Stimmung und nervöser Aufregung, hysterischen Krämpfen, heftigen Schmerzen im Kopfe und in den Augäpfeln, verschlimmert durch die geringste Bewegung des Kopfes und der Augen. R. 436.

Vergl. Collins. Erig. Gels. Trill.

Amenorrhoe oder Suppressio mensium in Folge von Erkältung oder Gemüthsbewegung mit fieberhaften Symptomen. — Wenn rheumatische Schmerzen in den Gliedern, oder heftiges Kopfweh und Uterinkrämpfe zugegen sind. R. 438.

Vergl. Apoc. Ham. Millef. Senec.

Dysmenorrhoe mit heftigen Gliederschmerzen, mit Schmerzen vom Rücken herab bis in die Schenkel und Hüften sich erstreckend, mit wehenartigem Herabdrängen,

mit weinerlicher Gemüthsstimmung und Nervosität, hysterischen Zufällen, Krämpfen, Empfindlichkeit des Unterleibs; spärlichem oder profusem Abgang coagulirten Blutes. Zwischen den Menses Schwäche, neuralgische Schmerzen. Neigung zu Prolapsus. — R. 442.

Vergl. Ascl. syr. Cact. gr. Cauloph. Collins. Ham. Senec.

Pleurodynia der rechten Brustseite. Schmerz von Bewegung so verschlimmert, dass er schreien muss. Rheumatismus der Gelenke der unteren Extremitäten mit bedeutender Hitze und Anschwellung der ergriffenen Theile. R. 467.

Vergl. Apoc. andr. Cact. gr. Cauloph. Collins. Gnaph. Hamam. Phytol. Stict. Ver. vir.

Prosopalgie. Besonders wenn die Neuralgie als Reflex einer Ovariumaffection auftritt. R. 492.

Vergl. Gels. Iris.

Ischias. Als Reflex einer Reizung der Ovarien oder des Uterus. R. 492.

Vergl. Gels. Iris.

Chorea. Die linke Seite besonders afficirt. Schlimmer während der Menses. — In Folge rheumatischer Reizung. R. 506.

Vergl. Cauloph. Ver. vir.

Epilepsieartige Krämpfe, bei oder kurz vor Eintritt der Menses. R. 517.

Vergl. Artem. vulg. Cauloph. Gels. Hyper. Ver. vir. Ziz. aur.

Zusätze des Uebersetzers.

Cimifuga racem. Schmerzhaftigkeit und Stechen im Vorder- und Hinterkopf und in der linken Schläfe, Auge und Ohr, schlimmer beim Aufstehen. Hysterisches Weinen. —

Diese Symptome zeigten sich 8 oder 9 Tage nach einem Abortus und wurden durch Cimifuga sogleich beseitigt.

Dr. Neidhardt in Philadelphia.

Hering's Journal of Mat. Med. I. 141.

Eine Frau im neunten Monate der Schwangerschaft hatte heftige (lancinirende? sharp.) Schmerzen, welche von der rechten Hüfte nach der linken und später von der linken nach der rechten Hüfte fuhren durch den Unterleib.

Die Schmerzen zwangen sie, sich zusammenzukrümmen, sie verschlimmerten sich täglich von 11—12 Uhr Vormittags, dabei Schlaflosigkeit die ganze Nacht. Cimifuga rac. heilte sie schnell.

Dr. H. N. Martin.

Ibid. S. 141.

Cimifuga in Geisteskrankheiten

empfohlen von Dr. Richard Koch in Philadelphia.

(Hahn. Monthly Vol. III. Pag. 457.)

Nach Dr. Koch gehören Anomalien der Circulation, welche entweder Anämie oder Hyperämie des Gehirns zur Folge haben, zu den häufigsten Ursachen der Geistesstörungen. Diese Circulationsstörungen können ihren Grund haben in Nervenreizung oder Herzkrankheiten, oder in beiden zugleich. Den Anfällen von Manie, Hysterie, Melancholie oder Hypochondrie etc. gehen sehr oft Congestions-Zustände des Hirns voraus oder sie begleiten dieselben.

Die Symptome, welche uns berechtigen, auf Anomalien der Circulation als Ursachen der Geistesstörung zu schliessen, sind: Häufiger und plötzlicher Wechsel von Hitze und Kälte in einzelnen Theilen des Körpers. Schlaflosigkeit in Folge von schreckhaften Träumen mit Aufschrecken aus dem Schlafe. Grosse Aengstlichkeit um sich selbst, ohne zu wissen warum. Hypochondriasis. Abwechselndes Gefühl von Leere und Völle im Kopfe. Nervöses Zittern wie vom Froste, ohne eigentliches Kältegefühl. Zupfen mit den Fingern; kleiner, schneller und unregelmässiger Puls. Häufige eiskalte Hände und Füsse. Die Häufigkeit dieser Symptome als Vorläufer und Begleiter von Geistesstörungen und die Schwierigkeit der Behandlung solcher Fälle veranlassten Dr. K., ein Mittel zu suchen, um diesen Symptomen zu be-

gegnen und nach seinen Erfahrungen soll Cimifuga seine Erwartungen sogar übertroffen haben. Er giebt sie in der 2. Decim. Verdünnung 10 Tropfen in 1 Glas Wasser, 2—3 stündlich 1 Theelöffel.

Als Beispiel führt derselbe folgende Fälle an:

1) Ein junges Frauenzimmer von 23 Jahren litt zum zweiten Male an einem Anfalle von Manie mit hysterischem Charakter und heftiger Nymphomanie. Dieser Zustand hatte mehrere Monate gedauert und die einzige Besserung, welche durch die angewandten Mittel erzielt worden war, war eine Verminderung der ungemeinen Heftigkeit in ihren Handlungen, welche Anfangs oft 6 Personen erforderte, um sie zu halten: Ihr Gemüthszustand dagegen hatte sich wenig gebessert. Sie beklagte sich über beständige Frostigkeit mit Zittern, doch ohne Verlangen nach Ofen oder Bettwärme. Sie hatte kalte Hände und Füsse, sprach unzusammenhängend, hatte unruhige Nächte, Verstopfung. Leucorrhoe unterdrückt, Puls schnell und schwach. Cimifuga heilte sie in einer Woche.

2) Ein anderes lediges Frauenzimmer von 28 Jahren verlor ihre menses durch Erkältung und litt in Folge davon an Schwindel, mit abwechselnder Röthe und Blässe des Gesichts und Delirien Nachts. Häufiges Gefühl von Frostigkeit; dumpfer Kopfschmerz, Unruhe, so dass sie die Hände nicht still halten konnte, sondern die verschiedensten choreaartigen Bewegungen mit denselben machte, Hände und Füsse kalt. Nach 24 stündiger Anwendung der Cimifuga verschwanden diese Symptome, so dass sie wieder arbeiten konnte, ohne dass ihre Regeln sich damals schon einstellten.

3) Ein grosser, corpulenter Mann von 40 J. kam zu mir in's Haus und klagte über grosse Nervosität. Er zupfte beständig am Stuhle, während er mit mir sprach. Er war so nervös aufgeregt, dass er 3 Mal zu mir kommen musste, ehe er die Erzählung seiner Beschwerden vollenden konnte. Er fühlte beständig, als ob ihm etwas begegnen werde, war auf dem Punkt den Verstand zu verlieren, unfähig seine Geschäfte zu besorgen, Nächte schlaflos, Puls unregelmässig, Gesicht dunkelroth, aschgraue Ringe um die Augen, Gefühl von Frostigkeit. Nach 1wöchentlichem Gebrauch von Cimi-

fuga konnte er seine Geschäfte besorgen und fühlte sich so gesund wie früher und ist nun vollkommen hergestellt.

22. Cistus Canadensis.

Vergl. Jahr. hom. Heilmittel I. 328. und Allg. h. Ztg. Bd. 72. Pag. 2 u. f. Nach Hering sind besonders die Verschlimmerung aller körperlichen Symptome nach Aerger und Verdruss, so wie die grosse Empfindlichkeit gegen jede Zugluft zwei für Cistus canad. charakteristische Eigenthümlichkeiten.

Nach Dr. Comstock in St. Louis soll dieses Mittel in chronischer Diarrhoe und Dysenterie ausgezeichnete Dienste geleistet haben. (Dr. C. gab es als Infus. täglich frisch bereitet alle 2—3 Stunden einen Schluck.)

23. Collinsonia Canadensis. (Radix et Herb.)

Dieses von den Eclectikern sehr hochgeschätzte Mittel wurde zuerst von Dr. Caroll (Homoeop.) gegen Verstopfung mit Hämorrhoidalbeschwerden empfohlen. Es existirt eine fragmentarische Prüfung dieses Mittels, sowie auch eine ziemliche Anzahl von Heilungsgeschichten eclectischer Aerzte. Raue empfiehlt es gegen folgende Krankheiten:

Haemoptoë. Blutspeien dunkeln, zähen, coagulirten Blutes, welches in zähen Schleim eingehüllt ist. Vorher Blutabgang per anum, nachher Verstopfung. R. 192.

Vergl. Ham. Millef. Myrt. com. Senec.

Catarrhus intestinalis. Diarrhoe bei Kindern mit Kolik, Krämpfen und Flatulenz. R. 258.

Vergl. Corn. circ. Crot. tigl. Iris. Lept. Podoph. Rumex.

Haemorrhoiden. Anhaltend, obschon nicht profus (oder selbst gar nicht) blutende Goldaderknoten. Gefühl im Rectum, als ob Holzstückchen, Sand oder Steinchen da sässen. —Verschlimmerung gegen Abend bis spät in die Nacht. Besserung

am Morgen. — Verstopfung mit Schmerz im Epigastrium und Appetitverlust oder Diarrhoe. R. 291.

Vergl. Aesc. hipp. Erig. Ham. Lept. Podoph.

Leucorrhoe mit Pruritus, hartnäckiger Verstopfung und Dysmenorrhoe. R. 417.

Vergl. Aesc. hipp. Aletr. Aral. Bapt. Cauloph. Gels. Ham. Hydrast. Podoph.

Menorrhagie mit Verstopfung und Hämorrhoiden. R. 536.

Vergl. Cimif. Collins. Erig. Trill.

Dysmenorrhoe mit hartnäckiger Verstopfung, Hämorrhoiden und Prolapsus. R. 442.

Vergl. Cact. Cauloph. Cimif. Ham. Senec.

Pruritus vulvae in Verbindung mit Prolapsus uteri und Verstopfung. R. 445.

Vergl. Calad.

Rheumatismus. Empfohlen gegen Herzkrankheiten, welche als Folge von acutem Rheumatismus auftreten. R. 467.

Vergl. Cact. Cauloph. Gnaph. Phytol. Stict. Ver. vir.

24. Comocladia dentata.

Ein Strauch, der bes. auf Cuba häufig vorkommt und eine dem Rhus toxicod. ähnliche, nur noch viel intensivere Wirkung haben soll, so dass von der blossen Berührung oder selbst vom blossen Verweilen in der Nähe dieses Strauches sehr gefährliche, ja nicht selten tödtlich endende Vergiftungssymptome eingetreten sein sollen. Comocladia bewirkt wie Rhus ein heftiges Erysipelas vesiculare oder bullosum, das aber noch intensiver ist und sehr leicht eine bedeutende Zerstörung der Haut und des Zellgewebes nach sich zieht.

Hale giebt ein ziemlich vollständiges Symptomenregister (wahrscheinlich aus Vergiftungsgeschichten, da keine Namen von Prüfern angegeben sind). In der Praxis ist dieses Mittel jedoch noch sehr wenig angewandt worden.

25. Cornus circinata. (Cortex.)

Dr. Marcy hat schon im Jahre 1853 eine ziemlich vollständige Prüfung dieses Mittels im North. Am. J. of Hom. III. 277 veröffentlicht.

Dr. Hale rühmt es besonders bei Stomatitis aphthosa infantum und bei Stomatitis materna, wo es oft schnell half, nachdem Merc., Acid. nitr. u. sulph. etc. nicht helfen wollten. — Raue empfiehlt es gegen:

Catarrhus intestinalis bei dunkeln gallichten Stühlen mit Leibweh und Tenesmus, allgemeiner Schwäche und nervöser Reizbarkeit, Frösteln, darauf Hitzeüberlaufen mit Schweiss. R. 258.

Vergl. Collins. Iris. Podoph. Rumex.

26. Corydalis formosa. (Radix.)

Nach dem Zeugnisse der eclectischen Aerzte, die allein dieses Mittel anwenden, soll es in Syphilis eins der besten Mittel sein, die es giebt und soll gleichsam magische Kräfte besitzen. Auch in Scrophulosis soll dieses Mittel sehr wirksam sein, sowie auch gegen Hautkrankheiten. — In gewissen Magenaffectionen mit profuser Schleimsecretion und beständig belegter Zunge mit fötidem Athem, Appetitverlust und Verdauungsschwäche soll dieses Mittel ausgezeichnete Dienste leisten. —

27. Cypripedium pubescens. (Radix.)

Soll ein sehr wirksames Nervinum und krampfstillendes Mittel sein und das beste Surrogat der Valeriana. In Hysterie, Chorea, nervösem Kopfweh und nervöser Reizbarkeit, in Schlaflosigkeit, Neuralgien etc. soll es oft sehr gute Dienste leisten.

Auf das Gehirn soll es eine dem Thee, Caffee, Coca und Cannabis indica etc. ähnliche Wirkung haben, und nach Dr. Coe soll es selbst narkotische Eigenschaften haben, so dass es bei Kindern oft ebenso wenig zulässig sei als Opium.

Raue empfiehlt es gegen:

Convulsionen der Kinder im Vorläuferstadium, bei krankhafter Reizbarkeit des Gehirns. Wenn die Kinder sehr

aufgeregt sind, nicht schlafen wollen, zu ungewohnter Stunde lachen und spielen, und selbst im Schlafe lachen.

R. 521. Vergl. Ver. virid.

28. **Dioscorea villosa.** (Radix.)

Wird von den eclectischen Aerzten allgemein gleichsam als ein absolutes Specificum in biliöser Colik gerühmt. — In biliöser und Krampfcolik soll es da helfen, wo Chamom. od. Coloc. indicirt scheinen, aber nicht ausreichen. Auch bei Cardialgie, Cholera morbus, Cholera infantum etc. wird es empfohlen.

Es existiren mehrere Prüfungsfragmente verschiedener Aerzte, welche beweisen, dass es gerade in den Krankheiten, gegen welche es besonders empfohlen wird, ganz nach dem „S. s." wirkt. Raue giebt folgende Indicationen für dieses Mittel:

Cholera morbus. Erbrechen mit wässrigem Durchfall, mit schmerzhaften Krämpfen im Magen und Unterleib und in den Extremitäten. R. 279.

Vergl. Euphorb. cor. Iris.

Colik mit beständigen dumpfen Schmerzen im Epigastrium und in der Nabelgegend, welche sich anfallsweise bis zu heftigen windenden Schmerzen steigern, schlimmer Morgens und beim Aufstehen. R. 300.

Vergl. Podoph.

Im Appendix zu Hale's New Remedies findet sich noch eine Heilung, welche der Verfasser selbst mit diesem Mittel bei einer Schwangern erzielt hat. Die Kranke hatte vor und während jeder Stuhlentleerung einen heftigen windenden oder ziehenden Schmerz in der Sacralgegend und in den Gedärmen, welcher nach aufwärts und nach abwärts auszustrahlen schien, bis zuletzt der ganze Körper und die Extremitäten in Mitleidenschaft gezogen wurden, indem Finger, Hände, Füsse und Zehen wie krampfhaft afficirt wurden von den heftigen, ziehenden und lancinirenden Schmerzen. Diese Symptome waren begleitet von grosser Aengstlichkeit, Ohnmachtgefühl und Herzklopfen.

Dioscor. 0,1. heilte die Kranke.

NB. Unter den Prüfungssymptomen finden sich u. a:

Heftige schneidende und reissende Colikschmerzen um den Nabel und in den Gedärmen.

Heftige Schmerzen um den Nabel und in der Unterbauchgegend, mit starkem Drange zu Stuhl.

Sehr profuser, dunkelgelber, dünner Stuhl mit darauf folgendem ohnmachtartigem Schwächegefühl, ohne Erleichterung der Leibschmerzen nach dem Stuhl.

29. Erechthites Hieracifolius. (Radix.)

Wirkt nach den wenigen Erfahrungen, welche vorliegen, besonders auf die Schleimhaut der Nieren, der Blase und des Darmkanals und der Lunge, ähnlich wie Bals. copaiv. Terebinth. Erigeron. etc.

Soll bei Dysenterie mit blutigen Stühlen bei gleichzeitiger Affection der Harnorgane sehr wirksam sein, ebenso bei Blutungen der Lungen, der Nieren, des Uterus etc. —

30. Erigeron Canadense.

(Tct. der ganzen Pflanze und Ol. aether.)

Wurde zuerst im Jahre 1812 in einem New-Yorker Spital mit sehr gutem Erfolg gegen Dysenterie und Diarrhoe angewandt. Ausserdem wird es besonders empfohlen gegen Blutungen aller Art. (Haemorrhagia uteri post abortum, Menorrhagie, Epistaxis, Haematemesis, Haematurie etc.)

Es existirt eine fragmentarische Prüfung von Dr. Burt, welcher in einem Briefe an Dr. Hale besonders erwähnt, dass er während der ganzen Prüfung einen dumpfen Schmerz in der Lendengegend empfunden. Dr. Burt schreibt diesen Schmerz einer Nierencongestion zu.

Raue empfiehlt es in folgenden Krankheiten:

Epistaxis. Mit Blutandrang nach dem Kopfe, fieberhaftem Zustande und rothem Gesichte. R. 71.

Vergl. Hamam. Thasp. Trill.

Haematemesis mit Brechwürgen und Brennen im Magen. R. 254.

Vergl. Ham.

Dysenterie mit kleinen Stühlen voller Blutstreifen, mit Leibschmerzen und Brennen in den Gedärmen und

im Rectum. Harte Klumpen von Fäcalmassen in den Entleerungen. Schmerzhaftes Uriniren oder gänzliche Suppressio urinae. R. 271.

Vergl. Bapt. Ham. —

Haemorrhoiden, blutende, mit harten knolligen Stühlen. R. 291.

Vergl. Aesc. hipp. Collins. Ham. Lept. Pod.

Haematurie. Empirisch im Gebrauch gegen Blutharnen ohne charakteristische Indicationen. R. 358.

Vergl. Ham.

Metrorrhagie mit heftiger gleichzeitiger Reizung des Rectums und der Blase. Auch nach Abortus mit Diarrhoe und Dysurie verbunden. R. 432.

Vergl. Apoc. c. Cauloph. Ham.

Profuse Menstruation, zu schnell wiederkehrend mit heftiger Reizung der Blase und des Rectums. R. 436.

Vergl. Cimif. Collins. Gels. Trill.

31. Eryngium aquaticum. (Radix.)

Wird gegen Gonorrhoe, Leucorrhoe und Spermatorrhoe etc. empfohlen. Nach den fragmentarischen Prüfungssymptomen wäre es in Augenentzündungen mit eiteriger Absonderung (Ophthalmoblennorrhoe), sowie auch in Affectionen des Halses und Larynx mit Wundheitsgefühl und eiterartigem Auswurfe zu berücksichtigen. Dr. Morgan hat es in einer Grippeepidemie besonders gegen den zurückbleibenden trocknen Kitzelhusten sehr wirksam gefunden.

32. Evonymus atropurpureus. (Cortex et Radix.)

Als Volksmittel vielfach im Gebrauch und gegen Wechselfieber, Dyspepsie, Verstopfung, Wassersucht etc. empfohlen. Von Aerzten dagegen noch wenig angewandt.

33. Eupatorium aromaticum. (Radix.)

Soll als Fiebermittel bei den Indianern im Gebrauch sein und wird von Dr. Huntington gegen Stomatitis aphthosa infantum et lactantium empfohlen.

34. Eupatorium perfoliatum. (Tct. der ganzen Pflanze.)

Ein Hauptmittel der Indianer gegen biliöse Fieber und Wechselfieber, sowie gegen alle miasmatischen Krankheiten. Vergl. Am. Journal of Mat. Med. Vol. 1. Pag. 35.

Zuerst von Dr. Williamson u. Neidhardt geprüft (Vid. Transact. of the Instit. 1847) und seither von den hom. Aerzten Amerikas vielfach gegen Intermittens angewandt und erprobt. (Vergl. Am. hom. Rev. I, 323. u. VI. 231.)

Wir geben hier die Uebersetzung der in Dr. Lippe's Text-Book enthaltenen Symptome, da derselbe nur die besonders beachtenswerthen und characteristischen aufgenommen.

Kopf. Kopfweh und Uebelkeit beim Erwachen jeden andern Morgen. Wundheitsgefühl und Klopfen im Hinterkopf, Hitze des Vorderkopfes.

Augen. Grosse Abneigung gegen Licht.

Gesicht. Röthe des Gesichts mit trockener Haut.

Mund. Blässe der Schleimhaut des Mundes. Zunge mit weissem Belege überzogen. Wundheit der Mundwinkel.

Magen und Unterleib. Erbrechen sogleich nach Trinken bei vorhergehendem Durste. Galleerbrechen mit Zittern und grosser Uebligkeit, grosse Prostration verursachend. Fest anliegende Kleidung beengt. Schmerzhaftigkeit der Lebergegend.

Stuhl. Verstopfung mit Catarrh. Diarrhoe Morgens.

Urin. Dunkelbrauner spärlicher Urin, der einen weisslichen, lehmartigen Bodensatz absetzt. Jucken des Mons veneris.

Respirationsorgane. Hectischer Husten, nach unterdrücktem Wechselfieber. Husten mit Rothwerden des Gesichts und Thränen der Augen. Athemnoth mit Schweiss, ängstlichem Aussehen und Schlaflosigkeit. Unvermögen auf der linken Seite zu liegen.

Extremitäten.— Hitze in den Händen, oft mit Schweiss.

Wassersüchtige Anschwellung beider Füsse und Knöchel. Hitze in den Fusssohlen und Füssen Morgens.

Fieber. Der Wechselfieberanfall beginnt gewöhnlich Morgens; Durst lange vor dem Frost, dauert fort während des Frostes und der Hitze; zu Ende des Frostes Galleerbrechen oder Erbrechen nach jedem Trinken. Schmerz in den Knochen des ganzen Körpers vor dem Frostanfall. Kopfweh, Rückenweh und Durst während des Frostes. Klopfendes Kopfweh während des Frostes und der Hitze. Der Frost wird erregt oder beschleunigt durch kaltes Trinken. Grosse Schwäche und Prostration während des Fiebers. Kopfweh und Zittern während der Hitze. Galleerbrechen gegen das Ende des Hitzestadiums, das Fieber vergeht durch Schweiss und Schlaf. Kälte während des nächtlichen Schweisses. Heftiger Schmerz im Scrobiculus cordis während des Frostes und der Hitze.

Während der Apyrexie lockerer Husten.

Dr. Raue giebt folgende Indicationen für dieses Mittel:

Catarrh, mit Heiserkeit und rauher Stimme. Husten schlimmer Abends. Schmerz in allen Knochen. R. 69.

Vergl. Gels. Phytol.

Bronchitis mit rauhem kratzendem Husten; heftiger Husten mit Wundheitsgefühl in der Brust, so dass der Kranke mit den Händen die Brust halten muss. Husten vor und nach den Masern. R. 164.

Vergl. Hydrast. Rumex.

Febris intermittens. Heftiger Durst lange vor dem Fieberanfall, der Durst dauert fort während des Frostes und der Hitze. Erbrechen nach dem Trinken. Die Fieberanfälle kommen gewöhnlich Morgens 7—9 Uhr, sie sind von heftigen Rücken- und Gliederschmerzen begleitet, als sollten die Knochen zerbrechen, sowie auch von gastrischen und biliösen Symptomen. Der Schweiss ist gewöhnlich nicht sehr bedeutend oder fehlt selbst ganz, doch bisweilen auch profus. In der Intermission findet sich hin und wieder ein lockerer Husten. R. 558.

Vergl. Cact. Eupat. purp. Gels. —

35. Eupatorium purpureum. (Radix.)

Es existirt eine sehr werthvolle Prüfung von diesem Mittel von einem Arzte Dr. Dresser und dessen Frau. (Vergl. Herings Amer. Journ. of Mat. Med. I. 50.) Ausser gegen Wechselfieber (wie Eupator. perfol., mit dem es vielfach zusammengeworfen wurde) wird dieses Mittel auch als Nierenmittel, besonders gegen Nierengries gelobt, ausserdem gegen chronische Nierenentzündung, Blasencatarrh, atonische Wassersucht etc.

Raue empfiehlt es gegen Wechselfieber mit folgenden Symptomen: (Vergl. Allg. h. Ztg. Band 75. Pag. 166.)

Febris intermittens: Der Anfall kommt zu keiner bestimmten Tageszeit, jeden 3. Tag. Der Frost beginnt im Rücken (Vergl. Capsic. Allg. h. Ztg. 74. Pag. 78.) und verbreitet sich von da über den Körper. Heftiges Schütteln mit verhältnissmässig geringer Kälte. Durst während des Frostes und der Hitze. Heftige Knochenschmerzen während des Frostes und während des Hitzestadiums.

Vergl. Eupat. perf.

36. Euphorbia corollata. (Radix).

Soll schon in der Gabe von 3—10 Gr. purgiren und in der Gabe von 10—20 Gr. Erbrechen bewirken.

Soll dem Veratr. alb. ähnlich wirken und ebenso der Jatropha., Elater., Crot. tigl., dem Arsen., Tart., emet. und Veratr. virid. verwandt sein. Von Hale gegen Cholera morbus, Cholera infantum, Seekrankheit, Erbrechen der Schwangern etc. empfohlen.

Raue giebt folgende Indicationen für dieses Mittel:

Acuter Magencatarrh mit plötzlicher Brechübelkeit, Erbrechen und wässriger Diarrhoe. Ein angsthaftes Gefühl in der Magengegend, Ohnmachtgefühl, schwacher langsamer Puls; kalte Haut — Hände und Füsse sind kalt und werden von Krämpfen befallen. R. 238.

Vergl. Hydr. Iris. Podoph. Rum. Sanguin.

Cholera morbus. Wenn ausser den oben angegebenen

Symptomen noch zugegen sind: sehr schmerzhafte Krämpfe in den Gedärmen; kalter Schweiss am Körper und an den Extremitäten, ein todesähnliches Gefühl mit Bangigkeit des Gemüths, kein Verlangen zu leben, wenn nicht bald Besserung eintritt. R. 279.

Vergl. Diosc. Jris.

37. Frasera carolinensis. (Radix.)

Wurde zuerst von einigen Aerzten als Surrogat der Columbowurzel empfohlen, kam aber bald wieder in Vergessenheit.

Rafinisque sagt, es komme in Krankheiten des Magens und Schwächezuständen der Gentiana und dem Rhabarber gleich.

38. Galium.

Von verschiedenen Autoren werden verschiedene Arten von Galium gegen Wassersucht, Congestion der Milz, Scrophulose und scorbutische Affectionen etc. etc. empfohlen.

Im British Journal of Homoepathy Vol. XXIII. pag. 139. wird Galium aperinum als wirksam gegen krebsartige Geschwülste gerühmt. Der innerliche Gebrauch soll der Dyscrasie entgegenwirken, so dass die Operation mit vielmehr Aussicht auf radicale Heilung unternommen werden kann.

39. Gelseminum sempervirens.

(Vergl. Possart III. Band von Kleinert Pag. 85 f.)

Allg. h. Ztg. Band 64, 65 u. 67.

Raue empfiehlt es gegen folgende Krankheiten und giebt folgende Indicationen für dieses Mittel:

Hyperaemia cerebri. Bei Kindern, wenn dieselben während des Zahnens schläfrig werden oder comatös und Convulsionen bekommen. R. 5.

Meningitis cerebrospinalis epidemica. Bei grosser Prostration mit vollkommenem Verlust des Gesichts, der Sprache und der Muskelbewegung. Puls sehr schwach,

Respiration mühsam und schwach, Brechübelkeit und Erbrechen. R. 14.

Vergl. Cimif.

Apoplexia sanguinea mit passiver Congestion und nervöser Erschöpfung. R. 17.

Catarrhus nasi. Zu Schnupfen geneigt von jeder Wetteränderung; Halsweh im oberen Theile des Pharynx; Schmerz beim Schlingen, der bis ins Ohr schiesst; Schwerhörigkeit. R. 69.

Vergl. Eupat. perf. Phytol.

Prosopalgia. Muskelzuckungen und Contractionen in der Nähe der afficirten Theile; grosse Nervosität und Verlust der Controle über die willkürlichen Muskeln, so dass Patient unregelmässige, sonderbare Bewegungen macht. R. 81.

Vergl. Cact. gr.

Diphtheritis. Während des Fiebers Winseln, stellenweise beginnende Paralyse oder Anaesthesie. Mangelhaftes oder gestörtes Sehvermögen, wobei die Gegenstände entweder weit entfernt scheinen oder doppelt oder umgekehrt gesehen werden. R. 120.

Vergl. Phytol. Baptis.

Spasmus glottidis. Die Inspirationen lang mit Croupton, die Exspirationen plötzlich und gewaltsam. R. 131.

Gastralgie. Gefühl einer schweren Last oder Spannung und dumpfer Schmerz, oft mit einem Leerheits- oder Schwächegefühl im Epigastrium, und falschem Hunger, (einer Art von Nagen). R. 243.

Vergl. Leptand.

Diarrhoe, welche immer in Folge von gemüthlicher Aufregung oder Schreck etc. eintritt. R. 260.

Icterus mit grosser Prostration, lehmfarbigen oder rahmartigen Stühlen. R. 342.

Vergl. Hydrast. Leptand. Myrica. Podoph.

Spermatorrhoe mit blassem Gesichte, eingefallenen Augen, niedergeschlagener Gemüthsstimmung, schwerem schleppendem Gang, und leicht erregbarem Geschlechtstrieb (ähnl. Iris. und Phos.). R. 408.

Leucorrhoe mit weissem Ausfluss, Völlegefühl im Hypogastrium und Schmerzgefühl über das Os. sacrum. R. 418.

Vergl. Aesc. hipp. Aletr. Aralia. Bapt. Cauloph. Collins. Ham. Helon. Hydr. Pod.

Menorrhagie mit fast anhaltendem Blutabgange, ohne irgend welchen Schmerz. R. 436.

Vergl. Cimif. Collins. Trill.

Epilepsieartige Convulsionen nach Unterdrückung der Regeln mit heftigem Glottiskrampf oder Epilepsie mit Gefühl von Eingenommenheit im Vorderkopf und Wirbel und etwas Schmerz und Völlegefühl in der Gegend der medulla oblongata vor dem Anfall. R. 517.

Vergl. Artem. v. Cauloph. Cimif. Hyper. Ver. vir. Zizia.

Eclampsia während der Schwangerschaft, und bei Anämischen, bei protrahirter Geburt und Rigidität des Os uteri. R. 540.

Vergl. Ver. vir.

Eclampsie der Kinder während des Zahnens mit lautem Aufschreien und fieberhaftem Zustande.

Paralyse mit Verlust der Bewegung, aber nicht der Empfindung. Paralyse der Schlingorgane und Aphonie nach Diphtheritis. R. 527.

Vergl Aesc. glab. und hipp. Cauloph.

Intermittens. Aus allen bisher über dieses wichtige Mittel veröffentlichten Berichten ist es mir unmöglich, eine bestimmte Wirkungssphäre herauszufinden. Es scheint besonders passend, wenn die Anfälle Abends kommen, wenn der Frost in den Extremitäten beginnt, wenn die Hitze von grosser nervöser Unruhe oder Delirium begleitet ist. Bei Bangigkeit, gemüthlicher Unruhe, Schwindel und einem eigenthümlichen Gefühl von Fallen. Bei Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusch, partieller Blindheit oder Taubheit, oder wo die Stadien nicht deutlich getrennt sind und ein adynamischer Zustand vorhanden zu sein scheint. R. 559.

Vergl. Cact. Eupat. perf. und purp.

Scharlach. Gelsem. wurde in grossen Dosen gegeben, um den Puls herabzustimmen, den nervösen Erethismus zu beschwichtigen, die Schmerzen zu mildern und die Hirncongestion zu mindern und den Ausbruch des Exanthems zu befördern.

Ich glaube aber, dass der eigentliche homöopathische

Wirkungkreis dieses Mittels eher in jenen asthenischen Formen von Scharlachfieber zu finden ist, welche gleich von Anfang eine allgemeine Vergiftung des Blutes durch das Scharlachgift beurkunden; wo also eine grosse und intensive Prostration der Muskelkraft sich kund giebt mit cerebraler Intoxication, wo der Puls schnell, weich, schwach und oft wirklich unfühlbar wird, wo das Sehvermögen gestört ist, Krämpfe und Lähmungen eintreten. Dr. Morgan gibt folgende Winke: Frösteln oder wenigstens kalte Hände und Füsse, Hitze mit Abspannung und Schläfrigkeit. Im Schlafe Delirium mit Gemurmel, oder Patient wacht zeitweise halb auf. Dunkelrother Anflug des Gesichts in jeder Lage, Augen mit Blutunterlaufen, matter Blick, der Hals fühlt sich geschwollen oder wie voll mit diffuser Röthe, die Tonsillen roth und leicht geschwollen. Wenn der Ausschlag zurückschlägt, so sind alle inneren Organe bedroht. R. 598.

Vergl. Ailanth. Arum. triph. Ascl. syr. Ver. vir.

Zusätze.

Gelsem. Fieber mit drückenden und stechenden Schmerzen, welche durch die Schläfe und die Nasenhöhle fahren, mit glänzenden Augen und Geschwätzigkeit.

C. H. W.

Hering J. of. M. M. I. 33.

Gelsem. Fieber ohne Durst; verlangt still zu liegen und zu ruhen, besonders bei Entzündung der Mandeln, die rechts beginnt.

J. B. Bell.

Am. J. of. M. M. I. 33.

P. S. Im October-Heft des Am. Journ. of. M. M. 1868 gibt Hale folgendes Symptom, das er 2 Mal nach 8 gtt. der Tct. beobachtete und als besonders characteristisch hervorheben zu müssen glaubt.

„Gefühl als wollte das Herz augenblicklich still stehen, wenn sie nicht beständig umhergeht, mit dem Gefühle des nahen Todes." (2 Stunden anhaltend.) Ferner wurde beobachtet, dass der Puls nach Gelsem. jeden 10. Schlag aussetzte, während das Herz in dieser Zeit 2 Mal schlug. (Vid. Hering. Compar. M M. Vergl. zwischen Gels. u. Acon.

Vergl. Digit., wo das Gegentheil vorkommt.

40. Geranium maculatum. (Radix.)

Wird als kräftiges adstringirendes Mittel gerühmt bei Hämorrhagien, Hämaturie, Menorrhagie, ferner in Diarrhoe, Leucorrhoe, bei indolenten Geschwüren, Aphthen im Munde, Ophthalmie, Gonorrhoe, Diabetes und allen profusen Schleimabsonderungen. Hale fand es wirksam in homöopathischer Gabe bei einem Falle copiöser Schleimsecretion im Halse, ebenso in einem Falle chronischer Diarrhoe und in Leucorrhoe. Dr. Hale stellt bei dieser Gelegenheit den Satz auf, dass alle Adstringentia in ihrer Erstwirkung eine Contraction der Muskelfiebern in gewissen Körpertheilen hervorrufen, mit verminderter Absonderung der drüsigen Organe und Schleimhäute; die Adstringentia sind deshalb primär homöopathisch gegen derartige krankhafte Zustände.

Dagegen verursachen alle Adstringentien in ihrer Nachwirkung eine Abspannung und Erschlaffung der Muskelfibern mit einem ähnlichen Zustande der drüsigen Organe und Schleimhäute und daher profuse, selbst colliquative Absonderungen. Die Adstringentien sind deshalb secundär homöopathisch gegen derartige krankhafte Zustände, welche als Nachwirkung des ersterwähnten Zustandes eingetreten sind.

41. Gnaphalium polycephalum.

Die Angaben über dieses Mittel sind von wenig Werth, da die Species selten bestimmt angegeben ist. Es existiren einige fragmentarische Prüfungssymptome von Dr. Woodbury, aber selbst bei diesen Prüfungen wurde theils die Tct. von Gnaph. polycephalum, theils von G. uliginosum angewandt, ohne dass jedesmal die Species genau angegeben ist. Raue empfiehlt es (Pag. 468.) gegen Gichtschmerzen in den grossen Zehen und gegen Ichias mit heftigen Schmerzen dem Laufe des Ischiaticus entlang, welche sich bis an die grösseren Ramificationen des Nerven erstrecken. Ein Gefühl von Taubheit wechselt gelegentlich mit den Ischiasschmerzen ab, wobei dann jede Bewegung zu Fuss sehr ermüdend wird. R. 498.

Vergl. Cimif. Phytolac. —

42. Gossypium herbaceum. (Tinct. der innern frischen Rinde der Wurzel.)

Soll bei den Negern als wehenbeförderndes, sowie als Abortivmittel im Gebrauche sein, ebenso als Mittel gegen Amenorrhoe und Dysmenorrhoe. Ein Decoct der Wurzel soll dem Secale gleichkommen an Wirksamkeit als wehenbeförderndes Mittel. Trotz mehrfacher Versuche hat jedoch weder Dr. Hale, noch Dr. Holcombe Wirkung von diesem Mittel gesehen, doch geben dieselben zu, dass die Wirkungslosigkeit vielleicht Folge eines flüchtigen Bestandtheiles sei, der im Decoct der frischen Wurzel noch enthalten sei.

43. Gymnocladus canadensis. (Pulpa.)

Im Winter 1845 machte Dr. Hering bereits einige Prüfungsversuche mit diesem Mittel, im Jahre 1850 Dr. Williamson und endlich im Jahre 1854 machte Hering einige weitere Prüfungen. Trotz diesen ziemlich ansehnlichen Prüfungsfragmenten ist das Mittel noch wenig oder gar nicht von homöopathischen Aerzten angewandt worden. Dr. Hering glaubt, dass es bei Husten mit oder nach Tonsillitis von Nutzen sein werde, ebenso bei Erysipelas faciei, ja selbst bei Scharlachfieber, ebenso bei Urticariaartigen Ausschlägen (hives) etc. Den meisten Nutzen aber erwartet Hering in gewissen typhösen oder remittirenden und intermittirenden Fiebern, mit erysipelatösem Charakter, wie solche schon in Amerika vorgekommen seien, wo es nicht gelungen sei, das eigentlich specifische Mittel für die Epidemie (d. h. das epidem. Heilmittel) zu finden.

44. Hamamelis virginica. (Cortex et Folia und Radix.)

Es giebt wohl nur sehr wenige Mittel, welche bei so äusserst mangelhaften Prüfungssymptomen so oft und allgemein und mit solchem Erfolge von homöopathischen Aerzten angewandt worden sind, wie die Hamamelis.

Schon im J. 1851 empfahl es Dr. Preston (Homöopath) gegen venöse Congestionen und Blutungen, indem er mehrere Fälle von heftigem Nasenbluten und passiven Uterin-

blutungen geheilt zu haben versicherte. Die glänzendste Wirksamkeit aber soll dieses Mittel nach Dr. P. bei Phlegmasia alba dolens und varicösen Venen entfalten. Dr. Preston will viele Fälle von alten Krampfadern an den Füssen und Schenkeln mit diesem Mittel geheilt haben, welche Jahrelang jeder anderen Behandlung widerstanden hatten.

Die Indicationen für dieses Mittel sind freilich grösstentheils ab usu in morbis abstrahirt, nichtsdestoweniger verdient dasselbe unsere volle Beachtung, wie aus folgenden von Raue angegebenen Indicationen zu ersehen ist. Derselbe empfiehlt es bei:

Epistaxis in Verbindung mit Haemoptysis. R. 71.

Vergl. Eriger. Thlaspi. Trill.

Haemoptysis. Das Blut ist venös und kommt ohne Anstrengung in den Mund, gleichsam wie ein warmer Strom, der aus der Brust heraufkommt. Gemüth ruhig; zuweilen ein Schwefelgeschmack im Munde. R. 192.

Vergl. Collins. Myrt. Senec.

Haematemesis. Blutiges Erbrechen und blutige Stühle mit vorhergehendem Völlegefühl und Schmerz im Unterleib. Anfallsweise kommende fieberhafte Symptome; Schwäche, kalter, profuser Schweiss; schwacher, schneller Puls; Unruhe; Völlegefühl und Kollern im Unterleib. R. 254.

Vergl. Erig.

Dysenterie. Wenn das Blut in solchen Quantitäten abgeht, dass es einer wirklichen Hämorrhagie gleichkommt; dasselbe ist gewöhnlich dunkel, und in kleinen Klumpen oder Quantitäten in dem Schleime vertheilt. R. 271.

Vergl. Bapt. Erig.

Hämorrhoiden. Profus blutende Goldaderknoten, mit Brennen, Schmerzhaftigkeit, Völle und Schwere, und bisweilen auch Wundheit des Afters und Gefühl als wollte der Rücken zerbrechen. Ein (fein) stechender (pricking) Schmerz vom Handgelenke nach der Schulter hin dem Laufe der oberflächlichen Venen entlang, schlimmer vom Druck; derselbe stechende Schmerz auch in der Gegend des Herzens. R. 291.

Vergl. Aesc. hipp. Collins. Erig. Lept. Pod.

Hämaturie. Empirisch im Gebrauch ohne weitere characteristische Indicationen. R. 291.

Vergl. Chimaph. Eriger. etc.

Oophoritis. Nach Schlag, Anschwellung eines Ovariums mit weitverbreiteter sehr peinigender Schmerzhaftigkeit über den ganzen Unterleib. Menses unregelmässig, sehr schmerzhaft, mit Verschlimmerung aller Beschwerden zur Zeit der Regeln, und Retentio urinae. R. 411.

Metrorrhagie. Passive Mutterblutungen mit Anaemie. R. 433.

Vergl. Apoc. can. Cauloph. Eriger.

Amenorrhoe mit vicarirenden Blutungen der Nase oder des Magens mit starker Verstopfung und Krampfadern an den Beinen. R. 439.

Vergl. Apoc. Cimif. Senec.

Dysmenorrhoe mit heftigen Schmerzen durch die Hüften und den Unterleib bis in die Schenkel herab. Völlegefühl im Hirn und in den Därmen mit heftigen Schmerzen durch den ganzen Kopf, welche in Stupor und tiefen Schlaf übergehen. Varicöse Venen an den Unterschenkeln. Vicarirende Blutungen statt der Menses. R. 443.

Vergl. Ascl. syr. Cact. grand. Caul. Cimif. Collins. Senec.

Mastitis. Blutende Brustwarzen mit grosser Schmerzhaftigkeit. R. 446.

Vergl. Phytol.

Rheumatismus muscularis. Von Ludlam empfohlen in äusserlicher Anwendung bei allen Arten von Gelenkrheumatismus. Das hauptsächlich charakteristische Symptom für Hamamelis ist die grosse Schmerzhaftigkeit (soreness) der afficirten Theile. Ohne Zweifel kann daher dieses Mittel erfolgreich sein in Fällen, wo diese Schmerzhaftigkeit in auffallendem Grade vorhanden ist. R. 468.

Vergl. Cact. Cauloph. Cimif. Collins. Gnaph. Phytal. Stict. Ver. vir.

45. Hedeoma pulegioides. (Tinct. der ganzen Pflanze und Oleum.)

Eine eigentliche Prüfung dieses Mittels existirt nicht, dagegen wurde von Dr. Toothacher aus Phila-

delphia eine interessante Vergiftungsgeschichte mit dem Oleum Hedeom. (Pennyroyal oil) veröffentlicht.

(Vergl. N. A. Journal of Hom. II. 655.)

Folgendes waren die hauptsächlichsten Symptome dieser Vergiftung: Heftige wehenartige Schmerzen mit Drängen, das sich aus dem Unterleib nach der Vulva erstreckte mit unerträglichen Rückenschmerzen und herabziehenden Schmerzen, die von dem Sacraltheile des Rückens ausgingen und sich nach dem Magen und Epigastrium hin erstreckten. Diese Symptome hatten das Eigenthümliche, dass sie in der Ruhe in regelmässigen Intervallen wie rechte Wehen wiederkehrten, durch die geringste Bewegung aber sehr vermehrt wurden.

Von Aerzten scheint das Mittel wenig angewandt worden zu sein, wenigstens sind keine klinischen Erfahrungen veröffentlicht worden.

47. **Helonias dioica.** (Radix.)

(Veratrum luteum. L. Chamaelirium luteum Wildenow, Gray.)

Das Mittel hat denselben Namen in der Volkssprache wie Aletris farinosa (Devils bit, Starwort) und ist deshalb vielfach mit Aletris zusammen geworfen worden.

Nach dem Zeugnisse der botanischen und eclectischen Aerzte soll es ein kräftiges Tonicum sein. Als sogenanntes magenstärkendes Mittel soll es besser ertragen werden, als andere Mittel dieser Art, selbst da, wo alle anderen Mittel weggebrochen werden. (Offenbar wirkt es in solchen Fällen nach dem S. s.; denn im Westen soll dieses Mittel beim Volke sehr häufig als Brechmittel gebraucht werden und sicherer und schneller wirken als Ipecac. oder Eupat. purpureum.)

Nach dem Zeugnisse aller eclectischen Aerzte soll dieses Mittel eine specifische Beziehung zu den weiblichen Geschlechtsorganen haben, so dass Dr. Coe sagt: es gebe kein Mittel in der ganzen Materia medica, welches den

Namen eines „uterinen Tonicum's“ besser verdiene als Helonias. In Amenorrhoe, Dysmenorrhoe, Metrorrhagie und Prolapsus uteri etc. wird es sehr gerühmt. Ferner soll dieses Mittel eine bedeutende Wirkung auf alle drüsigen Organe und besonders auf die Nieren ausüben und selbst Albuminurie hervorzubringen im Stande sein.

In Diabetes mellitus soll es nach Dr. Paine's Zeugniss den Zuckergehalt des Harns schon in wenigen Tagen bedeutend verringern, und will derselbe mit diesem Mittel nebst Chinin und Fischthran mehrere sehr schwere Kranke dieser Art geheilt haben.

Auch in Albuminurie besonders nach Scharlach und anderen exanthematösen Fiebern hat es Dr. Paine sehr hilfreich befunden. Es existiren einige Prüfungsfragmente über dieses Mittel, welche aber theilweise in sehr allgemeinen Ausdrücken gehalten sind, so z. B. sagt Dr. Paine, dass dasselbe in der Gabe von 10—15 gr. als Emetico-Catharticum wirke, Brennen im Epigastrium erzeuge und eine vermehrte Thätigkeit der Speicheldrüsen, ja selbst wirklichen Speichelfluss hervorzurufen im Stande sei. In kleinen Dosen (1—5 Gr.) soll es leichtes Purgiren mit Brennschmerzen in den Eingeweiden, Schmerz in den Nieren und Reizung der Urethra mit darauf folgender Albuminurie erzeugen.

Raue giebt keine besonderen Indicationen für dieses Mittel, sondern sagt blos, dass Helonias empfohlen worden sei bei Anaemie und allgemeiner Atonie und torpidem Zustande der weiblichen Geschlechtsorgane. R. 418.

48. **Hepatica triloba.** (Tinct. der ganzen Pflanze.)

Wurde von den alten Aerzten nach der Signatur als Lebermittel empfohlen. Dr. Kimball hat in No. 11 Am. Journ. of Hom. VI. 525 einige Notizen über dieses Mittel veröffentlicht, wonach es bei Blutspeien mit Reizungssymptomen im Halse gut that, indem die Rauhigkeit, das Kratzen und der Kitzel im Halse, sowie auch die habituelle Schleimabsonderung dadurch gehoben wurden; auch Dr.

Hale hat das Mittel an sich selbst unter ähnlichen Symptomen wirksam gefunden.

48. **Hydrastis canadensis.** (Radix.)

(Vergl. Allg. hom. Zeitung, Band 70, Pag. 32 u. f.)

Es existiren einige Prüfungsfragmente von homöopath. Aerzten; der grösste Theil jedoch des von Hale gegebenen Symptomenverzeichnisses ist den Beobachtungen entnommen, welche von eclectischen und homöopathischen Aerzten an Kranken gemacht worden sind. Im Anhange des Hale'schen Werkes ist noch nachträglich eine ziemlich reichhaltige Prüfung von Hydrastis in Tagebuchform veröffentlicht, welche von den Studenten der Medicin unter Prof. Dr. Lippe's Aufsicht ausgeführt wurde.

Vergl. Hahn. Month. II. 260.

Nach der Ansicht der eclectischen Aerzte soll die Hydrastis ein reines Tonicum sein und es soll viele Aerzte dieser Schule geben, welche dieses Mittel gegen intermittirende und remittirende Fieber so ausschliesslich anwenden, dass sie sich des Chinin's fast gar nie bedienen sollen.

Ausser der Empfehlung gegen scirrhöse Geschwülste, welche den Lesern der Allg. hom. Zeitung (vide oben) bereits bekannt ist, ist die Hydrastis noch gegen verschiedene Hautausschläge angewandt und empfohlen worden, besonders gegen Lupus, Rhagades, Intertrigo, sowie auch gegen Erysipelas und Variola und Variolois. Auch in gewissen (chronischen) Augenentzündungen, sowie gegen chronischen Schnupfen und Ozaena wird dasselbe empfohlen, ebenso auch gegen Stomatitis materna und infantum, Diphtheritis, chronische Angina etc. etc.

Unter den Symptomen des Magens ist besonders das Schwächegefühl oder Prostrationsgefühl im Epigastrium mit heftigem und lange anhaltendem Herzklopfen sehr beachtenswerth.

Dass das Mittel gegen sogenannte atonische Dyspepsie, Torpidität der Leber, Constipation, Tripper, Spermatorrhoe, Leucorrhoe, chronischen Catarrh etc. empfohlen wird, meist ohne irgend welche genauere Indica-

ationen, beweist hinlänglich, dass die Empfehlungen grösstentheils aus allopathischer Quelle stammen, und dass die Hydrastis noch sehr einer umfassenderen Prüfung an Gesunden bedürftig wäre, um genauere Indicationen geben zu können.

Auch die Empfehlungen Raue's zeigen, dass ausser dem oben angegebenen Schwächegefühl sich wenig charakteristische Indicationen auffinden lassen. Raue empfiehlt es gegen folgende Krankheitszustände:

Ulcera faucium. Von den Homöopathen des Westens sehr häufig gegen Halsgeschwüre angewandt, aber ohne charakteristische Indicationen. R. 111.

Bronchitis. Empfohlen bei Bronchitis alter Leute bei grosser Schwäche, Appetitverlust, bei cachectischen Zuständen, und wenn der Auswurf dick, gelblich, zähe, fadenziehend und profus ist. R. 164.

Acuter Magencatarrh mit dumpfem Schmerz im Magen, der ein Ohnmachtartiges Schwächegefühl („goneness") im Epigastrium hervorruft, mit Säurebildung und Verstopfung. R. 238.

Vergl. Euphorb. coroll. Iris. vers. Podoph. Rum. Sang.

Verstopfung mit Kopfweh, Hämorrhoiden. Nach dem Stuhle Schmerz im Rectum und Anus, der Stunden lang anhält. Colikschmerzen mit Ohnmachtanfällen und Hitze in den Gedärmen. R. 284.

Vergl. Aesc. hipp. Phytol. Podoph

Icterus mit Gastroduodenalcatarrh und Schwäche oder Prostrationsgefühl im Epigastrium mit heftigem und anhaltendem Herzklopfen. R. 342.

Vergl. Gelsem. Leptand. Myric. Podoph.

Gonorrhoe, sowohl acute als chronische, mit Gefühl wie Schwäche oder Ohnmachtanwandlung nach jeder Stuhlentleerung. R. 380.

Vergl. Agav. am. Tussil.

Leucorrhoe mit zähem Ausfluss, Erosionen und oberflächlicher Ulceration des Cervix uteri und der Vagina. Grosses Gefühl von Schwäche und Prostration im Epigastrium mit heftigem und anhaltendem Herzklopfen. R. 418.

Vergl. Aesc. hipp. Aletr. Aral. Bapt. Cauloph. Collins. Gelsem. Hamam. Helon. Podoph.

Scirrhus mammae. Harte, schwere, mit der Haut verwachsene scirrhöse Geschwulst. Die Haut ist von dunkler Farbe, fleckig und sehr in Falten zusammengezogen mit eingezogener Brustwarze. Cachectisches Aussehen und Schmerzen wie von Messerstichen in den Theilen. R. 449.

Scorbut mit grosser Prostration der Körperkräfte; Schwächegefühl und Fussgeschwüre. R. 542.

Vergl. Agav. americ.

Variola und **Variolois.** Hydrastis wurde mit Erfolg angewandt, wo bedeutende Anschwellung, Röthe und Jucken nebst heftigem Halsweh zugegen waren. Dieses Mittel soll die Narbenbildung fast ganz zu verhüten im Stande sein. R. 604.

Vergl. Sarracen.

50. Iris versicolor. (Rad.)

(Vergl. Possart I. 140.)

Nach den Beobachtungen der eclectischen Aerzte soll dieses Mittel eine bedeutende Wirkung auf die Leber haben und copiöse gallichte Stühle hervorzurufen im Stande sein, weshalb es von den eclectischen Aerzten als sogen. vegetabilisches Quecksilber („vegetable mercury") ungefähr da angewandt und empfohlen wird, wo die Allopathen das Calomel angezeigt finden.

Die Iris vers. soll auch insofern dem Mercur ähnlich wirken, als dieselbe Speichelfluss und eine dem Mercur ähnliche Affection des Mundes hervorzurufen im Stande sein soll, nur der specifische Mercurialgeruch soll der von der Iris hervorgerufenen Salivation fehlen. Sehr beachtenswerth ist ferner die Wirkung der Iris auf die Bauchspeicheldrüse.

Dr. Burt empfand nämlich während der ganzen Prüfung der Iris einen heftigen brennenden Schmerz tief im Epigastrium, der durch Trinken von kaltem Wasser nicht gebessert wurde, und von dem Dr. B. glaubte annehmen zu müssen, dass er vom Pancreas ausgehe. Bei einer Katze, die Dr. B. mit Tinct. Iridis vergiftete, fand derselbe wirklich

eine sehr auffallende Congestion des Pancreas, welche auch von Dr. Ludlam durch die microscopische Untersuchung bestätigt wurde. (Nach Dr. Hale besitzen wir nur sehr wenige Mittel, welche auf das Pancreas wirken, nämlich ausser der Iris, noch Jod., Merc., Pulsat. und Podophyll.)

Empfohlen wurde die Iris besonders in scrophulösen Affectionen und Hautkrankheiten (Guernsey. Burt.). Gegen Typhoidfieber (Kitchen). — Ferner gegen Migräne und Neuralgien, Gastritis, Erbrechen aller Art, Dyspepsie, Diarrhoe, Cholera morbus, Cholera infantum, Spermatorrhoe etc. etc.

Dr. Raue giebt folgende Indicationen für dieses Mittel:

Gastritis mit heftigem, brennendem Schmerze im Epigastrium. Erbrechen und Diarrhoe mit grosser Prostration; Brennen im Mund, Schlund und Oesophagus. R. 238.

Vergl. Euphorb. coroll. Hydrast. Podoph. Rumex.

Catarrhus intestinalis. Brennen im Rectum und Anus nach dem Stuhl. Schmerzhafte und grüne Ausleerungen. Periodische Anfälle von Diarrhoe, die immer Nachts um 2 oder 3 Uhr auftreten. R. 258.

Vergl. Collins. Corn. circ. Lept. Podoph. Rumex. —

Cholera mit heftigem Schmerze im Magen oder um den Nabel herum, (oder auch in einzelnen Fällen noch tiefer im Unterleib,) vor oder bei jedem Anfall von Brechen und Abführen. R. 271.

Cholera morbus. Erbrechen und Diarrhoe mit heftigem Schmerz im Magen und um den Nabel etc. (siehe oben.) — Brennen im Rectum und Anus. Periodisch und anfallsweise auftretende Verschlimmerung Nachts gegen 2 oder 3 Uhr. R. 279.

Vergl. Dioscor. Euphorb. cor.

Spermatorrhoe mit blassem Gesichte, eingesunkenen Augen, deprimirter Gemüthsstimmung, schwerem, schleppendem Gange und sehr erregbarem Geschlechtstriebe. R. 408.

Vergl. Gels. (und Phos.) und ausserdem Nuphar. Hydrast. Collins. —

Prosopalgia. Schmerzen im Kopfe, in den Schläfen, in

den Augen, mit ungemein quälendem Erbrechen eines süsslichen Schleimes, der hin und wieder (d. h. wenn viel Brechwürgen zugegen ist) mit Spuren von Galle vermischt ist. R. 494.

Vergl. Cimif. Gels. —

Iris versicolor. Influenza mit beständigem Niessen, und heftigen zusammenschnürenden Schmerzen mitten in der Schläfengegend und hellfarbiger, breiiger, schmerzloser Diarrhoe. C. H. W.
Am. J. of M. M. I. 33.

51. Juglans cinerea (Cortex interior).

Nach dem Zeugnisse allopathischer Aerzte soll die Butternuss ein mildes Abführungsmittel sein, welches in seiner Wirkung einige Aehnlichkeit mit Rhabarber haben soll, indem es abführe ohne zu schwächen und ohne Schmerzen oder Reizungssymptome*) hervorzurufen. Ein gewisser Dr. Heintzelmann, Militärarzt im letzten mexicanischen Kriege, soll mit diesem Mittel Hunderte von Fällen von Diarrhoe und Dysenterie geheilt haben, welche keinem andern Mittel weichen wollten. Als Hausmittel soll die Butternuss hauptsächlich gegen chronischen Rheumatismus des Rückens im Gebrauche sein. Es existirt eine ziemlich ansehnliche Prüfung dieses Mittels von Dr. Cresson, die aber nach Hale's Ansicht nicht zuverlässig ist, da der Mann nicht gesund war, sondern nach seiner eigenen Angabe an einer chronischen Affection des Magens und der Bronchien litt.

Die übrigen Prüfungen von Dr. Paine, Clark und Hale sind leider sehr unvollständig.

Uebrigens findet sich eine unverkennbare Aehnlichkeit der Wirkungweise zwischen der Juglans cinerea und Juglans regia. Ausser einer ziemlichen Anzahl von Heilungsgeschichten chronischer Hautausschläge und einer Heilung einer chron. Angina scheinen über dieses Mittel keine klinischen Erfahrungen veröffentlicht worden zu sein.

---

*) Nach Dr. Paine's Zeugniss soll übrigens das Juglandin in der Gabe von 2 gr. als heftiges Drasticum wirken und eine entzündliche Reizung der Darmschleimhaut hervorrufen, welcher bei Fortsetzung des Mittels ein scharlachfarbiger Hautausschlag nachfolge.

52. Lachnanthes tinctoria.

Diese Pflanze wurde am 3. Nov. 1852 von Dr. Byron aus Florida an Dr. Hering gesandt mit der Bemerkung, dass die Wurzel und Blüthen dieser Pflanze von den Indianern gekaut würden, ihrer aufregenden Wirkung halber.

Ein rothes, geschwollenes Gesicht und eine beredte Sprache sollen nach Dr. Byron Erstwirkung des Mittels sein, dem als Nachwirkung ein Zustand von Stupidität und Reizbarkeit folgen soll.

Die von Dr. B. angeführten Heilerfolge veranlassten Dr. Lippe, eine Prüfung mit diesem Mittel anzustellen, welche in der Am. hom. Review. Vol. III. P. 490 u. f. veröffentlicht wurde. Wir geben hier das von Lippe in seinem Text-Book veröffentlichte, etwas abgekürzte, aber doch sehr vollständige Symptomenverzeichniss dieses Mittels.

Gemüth und Geist.

Unruhe und Umherwerfen (während des Schweisses).
Grosse Geschwätzigkeit mit nachfolgender Stupidität und Irritabilität.
Uebel gelaunt und schläfrig.
Grosse Heiterkeit. (Abends.)
5. Delirium mit umschriebener Wangenröthe (von 1 bis 2 Uhr Nachts.)

Kopf.

Schwindel im Kopf mit Hitzegefühl in der Brust und um das Herz, und Schweiss.
Schwindel mit eisiger Kälte der Stirn.
Dumpfes Kopfweh mit Druck im Vorderkopfe. Der Kopf fühlt schwer.
Gefühl als würde der Wirbel erweitert und nach aufwärts getrieben.
10. Kopfweh mit Auswärtsdrücken der Augen.
Der Kopf fühlt sich grösser und als würde er mit einem Keile von aussen nach innen aufgespalten. Der Körper ist eiskalt, so dass sie selbst unter einem Federbett lange Zeit nicht warm werden kann. Das ganze Gesicht wird gelb, sie muss wimmern vor

Schmerzen im Kopf, der wie Feuer brennt, mit vielem Durst. Während des Kältestadiums ist die Haut feucht und klebrig.

Schmerzhaftes Reissen im Vorderkopf in der freien Luft.

Reissen in der (rechten) Schläfe, das sich bis in die Wange erstreckt.

Prickelndes Kopfweh (Abends).

15. Gefühl als sträubten sich die Haare empor, mehr am Hinterkopf.

Reissen im Wirbel.

Die Kopfhaut ist schmerzhaft bei Berührung.

Erhabene rothe Blüthen an der Stirn.

Runzeln an der Stirn mit longitudinalen Furchen vom innern Winkel der Augenbrauen nach aufwärts.

Augen.

20. Gesichtsverdunklung, dass er Abends nicht sehen kann, wie von einer Wolke vor den Augen.

Drücken in den Augen wie von Staub, mit Absonderung weissen Schleimes.

Absonderung weissen Schleimes in den Augenwinkeln.

Fippern des rechten Canthus.

Gefühl von Zucken in den oberen Augenlidern, schlimmer beim Schliessen derselben.

25. Morgens starker Thränenfluss und Brennen der Augen, mit Trockenheitsgefühl.

Die Augen fühlen sich schwer, als ob er dieselben nicht offen halten könne.

Trockenheit der Augen.

Kältegefühl in den Augen.

Die Augenbrauen und oberen Augenlider sind nach aufwärts gezogen, der Blick starr.

Ohren.

30. Singen in den Ohren beim Gehen in freier Luft. Reissen in den Ohren.

Kriebeln und Jucken in den Ohren.

Beinahe vollkommene Taubheit. (Während des Fiebers.)

Nase.

Profuses Nasenbluten, mit blassem Blute.

Angesicht.

Gesicht geschwollen mit rother und bläulicher Färbung unter den Augen.

35. Blasses krankhaftes Aussehen, Gesicht und Lippen etwas bläulich, die Augen matt, mit Gefühl als wären sie dick und kalt.

Umschriebene Röthe des Gesichts (von 1 Uhr Nachts bis 8 Uhr Vormittags) mit heftigem Dilirium und glänzenden Augen.

Röthe des Gesichts — Gesichtsgilbe.

Gefühl von Krabbeln über das Gesicht.

Mund und Schlund.

Schmerz in allen Zähnen beim Kaffeetrinken oder Suppeessen. (Von warmen Genüssen.)

40. Alle Zähne fühlen wie los und wie zu lang, schlimmer im Bett.

Zäher schleimiger Speichel.

Anschwellung und Spannung in den Lippen.

Lippen roth.

Gefühl im Munde wie wund und dick.

45. Grosse Trockenheit im Halse, besonders beim Erwachen Nachts, mit vielem Husten.

Halsweh mit kurzem Husten.

Beim Schlingen ein Jucken links im Halse, (auf einer kleinen Stelle).

Magen und Unterleib.

Viel Durst.

Schlucksen im Bette.

50. Gefühl von Uebligkeit über dem Nabel beim Gehen im Freien.

Klopfen wie von einem Pulse in der Magengrube, als ob mit einem Hammer auf eine geschwürige Stelle geklopft würde.

Völle in der Magengrube.

Kollern der Winde im Unterleib (links); er hört es ohne etwas davon zu fühlen.

Gähren und Kollern im Unterleib, mit Windabgang.

55. Gefühl von Hitze im Unterleib.

Stuhl und After.

Häufiges erfolgloses Verlangen zu Stuhle zu gehen.
Viel Blähungsabgang beim Stuhlgang.
Beständiges Stechen im Rectum.

Harnorgane.

Druck auf die Blase beim Uriniren.

Sexualorgane.

60. Männliche: Heftiges Brennen in der linken Hälfte des Scrotum, sich gegen die rechte Seite ziehend.
Winseln und Jucken des Scrotum.
Schweiss und Jucken des Scrotum und Penis.
Weibliche: Regeln zu früh mit zähem Blute, das mit Schleim vermischt ist.
Während der Regeln Gefühl von Aufgetriebenheit des Unterleibs mit der Empfindung als kochte es darin.
65. Profuses hellrothes Menstrualblut.

Respirationsorgane und Herz.

Brennen auf der rechten Seite des Larynx.
Heiserkeit (Vormittags).
Trockner wie aus dem Larynx kommender Husten; Auswurf blutstreifig mit heftigen Schmerzen in der Brust. (Pneumonie).
Völlegefühl in der Brust, muss tief Athemholen.
70. Stiche in der (linken) Brustseite.
Stiche wie mit Messern in der rechten Brustseite.
Husten schlimmer im Bette nach dem Schlafen.
Wallen und Kochen in der Brust in der Gegend des Herzens, es steigt nach dem Kopfe und er wird schwindlig und geräth in Schweiss.
Hitzegefühl in der Gegend des Herzens.
75. Stiche am Herzen mit Bangigkeit.
Häufiges und heftiges Herzklopfen, jeder Schlag ist doppelt, der eine hart und voll, der andere weich und klein.
Zittern des Herzens mit grosser Schwäche.
Hitzegefühl und Oppression der Brust, mit leichtem allgemeinen Schweisse.

Rücken.

Steifigkeit und Schmerz im Nacken, der sich über den ganzen Kopf bis zur Nase herab verbreitet, mit Gefühl als würden die Nasenlöcher zusammengeklemmt.

80. Gefühl von Verrenkung im Nacken, beim Drehen oder Rückwärtsbiegen des Kopfes.

Steifigkeit des Halses, der Kopf ist nach einer Seite gezogen (nach Diphtheritis oder Scharlach).

Gefühl als ob ein Stück Eis auf dem Rücken zwischen den Schultern liege, darauf Frost mit Gänsehaut über den ganzen Körper.

Gefühl zwischen den Schulterblättern wie durchnässt von kaltem Schweisse, während die Haut trocken und kühl ist.

Brennen in der linken Nierengegend, das sich gegen die rechte Seite hin erstreckt.

85. Brennen in der Wirbelsäule über dem Os sacrum.

Brennen im Os sacrum.

Brennen im rechten Schulterblatt.

Extremitäten.

Obere. Reissen von der Schulter sich bis in die Fingergelenke erstreckend.

Im Daumen und Zeigefinger Gefühl wie verrenkt.

90. Reissen in den Ellbogengelenken.

Reissen in den Knöcheln der Mittelfinger der rechten Hand.

Brennen in den Handflächen und Fusssohlen.

Untere. Reissen im rechten Sitzbein.

Kleine Bläschen um den linken Glutaeusmuskel, welche aufgekratzt eine wässrige Feuchtigkeit entleeren.

95. Brennen und Stechen über und unter und in der Kniescheibe.

Reissen im rechten Knie.

Winseln in beiden Untergliedern und Füssen, schlimmer in der Hitze.

Brennen in den Füssen (Fusssohlen).

Krampf in den Füssen (Nachts).

Schlaf.

100. Schläfrigkeit mit Gähnen, die Augen fühlen so schwer, dass sie dieselben nicht offen halten kann.
Nach dem Erwachen mit Dehnen und Recken der Glieder, ein Ruck, dem Frösteln mit Gänsehaut über den ganzen Körper folgt.

Fieber.

Beständige Frostigkeit.
Gefühl, als läge ein Stück Eis auf dem Rücken zwischen den Schultern, dann kommt ein Ruck (shock), der von Kälte des ganzen Körpers mit Gänsehaut begleitet ist. Diese Anfälle wiederholen sich von Bewegung und vergehen, nachdem man zu Bette gegangen.
Sie fühlt heiss und doch hat sie beständiges Frostüberlaufen über den ganzen Körper, ehe die Hitze sich entwickeln kann.
105. Eisige Kälte des Körpers.
Hitzeüberlaufen mit Frösteln abwechselnd.
Abends Fieber, schlimmer von 6 Uhr Abends bis Mitternacht.
Fieber mit heftigem Delirium, umschriebener Wangenröthe und glänzenden Augen; schlimmer von 1—2 Uhr Nachts.
Fieber mit Schlafsucht.
110. Schweiss (Vormittags) nach unruhigem Schlafe.
Die Haut ist kalt, feucht und klebrig, während des Kältestadiums.
Eiskalter Schweiss besonders an der Stirn.

Haut.

Gefühl auf der Haut, als ob ein Ausschlag herauskommen wollte.
Die rothen Blüthen auf der Stirn gehen in Eiterung über.
115. Jucken und Brennen der Haut die ganze Nacht hindurch, schlimmer nach Kratzen.

Allgemeines.

Gefühl grosser Schwäche wie nach Säfteverlust.

Die meisten Beschwerden sind schlimmer im Liegen und bessern sich durch Herumgehen.

Verschlimmerung der meisten Symptome Nachmittags. Verschlimmerung des Fiebers von 1—2 Uhr Nachts.

Guernsey empfiehlt Lachnanthes bei Diphtheritis, wenn die Kinder dabei einen sehr steifen Hals haben, der sehr schmerzhaft ist und nach einer Seite gezogen. G. 734. Diese Empfehlung ist einer Heilung Lippe's entnommen, welche derselbe gestützt auf Sympt. 83 in einem Falle von Nackensteifigkeit nach Diphtheritis erzielt hat. (Vergl. Hahn. Month. II. 505).

Aus dem Am. J. of Mat. Med. I. 26.

Frau B., 37 J. alt, nervös sanguinisch, wurde am 1. August (1867?) von einem Gefühl von Congestion der Lungen befallen, mit trocknem schmerzhaftem Husten, dabei abwechselnd Frösteln und Hitzeüberlaufen, Prostration, allgemeines Unbehagen, Uebelkeit, Appetitverlust. Aconit ohne Erfolg.

Am 2. August noch dieselben Symptome nebst heftigem Erbrechen, grosser Unruhe und heftigen Schmerzen in der rechten Seite des Kopfes und der Schläfengegend, ein Schmerz als würde der Kopf gespalten oder zersprengt, hin und wieder erstreckte sich derselbe bis in die Kiefer herab; er wurde verschlimmert durch jede Bewegung des Kopfes oder des Körpers. Patientin hatte das Verlangen die Augen geschlossen zu halten. Bell. 30. in Wasser 1 Theelöffel alle 2 Stunden blieb ohne Erfolg.

3. August. Morgens. Alle Schmerzen schlimmer, Uebelkeit, grosse Hoffnungslosigkeit, mit Anfällen von heftigem Weinen, (eine bei der Patientin ganz ausserordentliche Stimmung, da dieselbe sonst die Schmerzen ruhig erträgt) ausserordentliche Unruhe und Empfindlichkeit gegen das geringste Geräusch, sie kann selbst das Gehen der Leute über den dicken Fussteppich nicht ertragen. Die Schmerzen erstrecken sich nun über den ganzen Rücken bis in die

Schenkel. — Letzteres Symptom wurde durch eine Dosis Cactus 30. gehoben, aber die übrigen Schmerzen blieben sich die ganze Nacht gleich, sie schreit (od. weint? cries?) beständig. Ihr Kopf fühlt wie grösser, als würde er mit einem Keil gespalten, sie bittet um etwas, was ihr die Schmerzen lindern, aber nichts, das ihr Erbrechen machen könnte, weil sonst das fürchterliche Kopfweh noch viel heftiger würde. Wir schwankten zwischen Laches. und Lachnanth., aber entschieden uns für letzteres Mittel, welches wir in der 3. Centesimalverdünnung gaben. (Vergl. S. 1, 10, 12, 27.) Nach einigen Dosen liessen die Schmerzen und die Unruhe (Ruhelosigkeit) nach, der Husten wurde etwas loser, der Appetit kam, die Medicin wurde seltener gegeben und am folgenden Tage konnte die Frau von einem Zimmer in's andere gehen. Der noch zurückbleibende Husten wurde durch Scilla gehoben und in wenigen Tagen war Patientin wieder wohl.

Dr. S. Lilienthal.

Leptandra virginica. (Radix — Leptandrin.)

Die frische Wurzel dieser Pflanze soll ein heftiges Drasticum sein und Erbrechen, blutige Stühle, Schwindel und bei Schwangern Abortus hervorrufen; die getrocknete Wurzel dagegen soll viel von ihrer Wirksamkeit verlieren. Dieses Mittel wurde schon von den ältesten Aerzten Amerika's hochgeschätzt. Die Leptandra wurde z. B. von einem Dr. Smith als Specificum gegen Pleuresie gerühmt, und soll derselbe überraschend schnelle Wirkungen damit erzielt haben. Nach der Ansicht der älteren Aerzte soll dieselbe ein specifisches Mittel sein, um bei biliösen und typhösen Fiebern die verdorbene, schwarze Galle abzuführen. Dr. Hale beweist jedoch, dass die durch dieses Mittel so gewöhnlich hervorgerufenen schwarzen, theerartigen, stinkenden Stühle eine Erstwirkung des Mittels sind, denn nach seinen mehrfachen Erfahrungen werden bei fortgesetzten Gaben dieses Mittels, (um alle noch etwa vorhandene, verdorbene Galle vollständig abzuführen,) die Stühle immer dünner und bräunlicher und zuletzt schleimig, flockig, wässrig, gelblich mit Blut gemischt, bis

zuletzt Blut und Schleim oder reines Blut entleert wird, was dann von den behandelnden Aerzten für einen Uebergang in Ruhr angesehen wurde.

Dr. Neidhard (Homöopath) fand die Leptandra sehr hilfreich in gewissen Leberaffectionen, die alle 2—3 Monate wieder zu kommen pflegten, mit gelbbelegter Zunge, beständiger Uebelkeit, Gallerbrechen, Wehthun oder stechende Schmerzen in der Lebergegend, Appetitverlust mit braunem, sehr dunklem Urin, und öfters auch mit Schmerzen im Colon transversum und Schwindel verbunden. — Das hauptsächlich charakteristische Symptom bestand jedoch in **sehr dunkeln, beinahe schwarzen Stuhlentleerungen.**

Es liegen über die Wirksamkeit dieses Mittels sehr viele klinische Erfahrungen und Beobachtungen eclectischer Aerzte vor, da aber sehr häufig zwei oder mehrere Mittel zusammen gegeben, oder noch andere daneben verordnet wurden, so haben alle diese Erfahrungen für den Homöopathen nur einen sehr beschränkten Werth.

Die von Dr. Burt mit diesem Mittel angestellte, kurze Prüfung bewies unter Anderem, dass die schwarzen Stühle eine dynamische Wirkung der Leptandra sind. Ausserdem erzeugte dieselbe viel Stirnkopfweh und einen sehr anhaltenden, bei jeder frischen Gabe immer wiederkehrenden, heftigen, dumpfen Schmerz im unteren Theile des Epigastrium und um den Nabel herum, der zeitweise mit schneidenden Schmerzen wechselte, ebenso Schmerz in der Gegend der Gallenblase, viel Kollern, Drang zum Stuhl etc.

Die vielfachen Empfehlungen und Anpreisungen dieses Mittels sowohl, als die wenigen, aber doch so deutlich ausgesprochenen Prüfungssymptome lassen eine umfassendere Prüfung dieses Mittels an Gesunden sehr wünschenswerth erscheinen.

Raue giebt folgende Indicationen für dieses Mittel:

Gastralgie mit heftigen schneidenden Schmerzen im unteren Theile des Epigastrium's, welche anfallsweise kommen, mit beständigem, dumpfem, quälendem Schmerze

daselbst. Verschlimmerung von kaltem Trinken und vom Aufstehen. Eiliger Stuhldrang, der keinen Augenblick zurückgehalten werden kann. R. 243.

Vergl. Gels.

Diarrhoe. Profuse, wässrige Entleerungen mit nachfolgenden, heftig schneidenden Schmerzen in den kleinen Gedärmen. Nach Erkältungen bei nasskalter Witterung. R. 258.

Vergl. Collins. Corn. circ. Iris. Podoph. Rumex.

Hämorrhoiden. Häufig blutende Goldaderknoten mit Verstopfung und heftigen Schmerzen unterhalb des Os sacrum. R. 292.

Vergl. Aesc. hipp. Collins. Erig. Hamam. Podoph.

Hepatitis mit gelb belegter Zunge, beständiger Uebelkeit und Erbrechen. Dabei Schmerzen in der Lebergegend, dunkelbrauner Urin und schwarze Stühle. R. 323.

Acute, gelbe Atrophie der Leber mit Delirien, grosser Prostration, Hitze und Trockenheit der Haut, Kälte der Extremitäten, stinkenden, theerartigen Stühlen, dickbelegter Zunge mit einem schwarzen Streifen in der Mitte. R. 328.

Icterus mit Völlegefühl und Schmerz in der Gegend der Gallenblase; Hitze und Schmerz in der Leber, der sich bis zum Rückgrat hindurch erstreckt; dabei Frösteln den Rücken entlang, mit lehmfarbiger Diarrhoe. R. 343.

Vergl. Gelsem. Hydrast. Myric. cerif. Podoph.

54. Lobelia inflata. (Tinct. der Saamen oder der ganzen Pflanze.)

(Vergl. Jahrg. II. 22. Noak und Trinks. II. 48 und Hygea Vol. XV.)

In Woodville's medicinischer Botanik 1790 wird dieses Mittel als Lobelia syphilitica aufgeführt, da Sir W. Thompson den Indianern dieses Geheimmittel gegen Syphilis um einen hohen Preis soll abgekauft haben.

Die Lobelia wurde zuerst von Dr. Jeanes in Philadelphia im Jahre 1838 in die homöopathische Praxis eingeführt.

Die ersten Prüfungen an Gesunden aber wurden von Dr. Noak im Jahre 1841 in der Hygea veröffentlicht und derselbe hat zugleich die Beobachtungen und Erfahrungen allopathischer Aerzte gesammelt. Diese in deutscher Sprache gedruckte Abhandlung über die Lobelia glaube ich somit ganz übergehen zu dürfen und beschränke mich darauf, die von Dr. Jeanes und Raue gegebenen Indicationen nebst einigen Bemerkungen von Hale hier anzuführen.

Die Lobelia wird von den eclectischen Aerzten viel fach als Brechmittel benutzt, und soll als solches den Magen viel weniger angreifen, als die Ipecacuanha; denn die meisten Personen sollen nach einem Brechmittel aus Lobelia bald wieder im Stande sein, eine volle Mahlzeit zu sich zu nehmen. Ausserdem wird die erschlaffende Wirkung, welche die Lobelia (auch in refracta dosi) ausübt, von den Eclectikern sehr häufig benutzt zur Reposition eingeklemmter Brüche oder luxirter Glieder, da dieselbe ebenso leicht oder leichter gelingen soll, als unter der Einwirkung des Chloroform. Auch gegen Rigidität des Os uteri und des Perinaeums wird die Lobelia empfohlen. Dass das Mittel allopathischerseits hauptsächlich gegen Asthma empfohlen und angewandt worden ist, ist hinlänglich bekannt, es bleibt uns also nur übrig, die homöopathischen Indicationen für dieses Mittel anzugeben. Diese sind aber bis jetzt leider noch etwas mangelhaft.

Raue giebt in seinem Werke folgende der Beobachtung Dr. Hayne's entlehnte Indication für Lobelia:

Asthma. Schlimmer von Anstrengung, mit verdorbenem Magen und mit einem Gefühl von Schwäche in der Magengrube. R. 169.

Nach Dr. Jeanes ist die Lobelia hauptsächlich bei folgenden Symptomen indicirt:

Beständige Dyspepsie, welche sich durch die geringste Anstrengung verschlimmert und bei der geringsten

Erkältung zu einem Asthmaanfalle steigert. Dabei Schwächegefühl und Drücken im Epigastrium, welches von da bis zum Herzen hinauf steigt, mit oder ohne Soodbrennen. Gefühl eines Klumpens oder einer Ansammlung von Schleim mit Druckgefühl im Larynx. Schmerz im Vorderkopf von einer Schläfe zur andern, Nackenschmerz, Schmerz in der linken Seite, dunkler Urin, Schwächegefühl und Oppression im Epigastrium, mit gleichzeitiger Oppression am Herzen.

NB. Die Empfehlung des Dr. Teste gegen krätzartige Hautausschläge hat sich nach Dr. Hale's vielfachen Versuchen durchaus nicht bewährt, auch hat derselbe trotz allen Nachforschungen keine Beobachtung irgend welcher durch die Lobelia hervorgebrachter Hautausschläge in Erfahrung bringen können; doch soll die Lobelia sich gegen die Vergiftung mit Rhus toxicod., sowie gegen erysipelatöse Exantheme und Vergiftungen durch Leichengift wirksam gezeigt haben.

Guernsey empfiehlt die Lobelia gegen Dysmenorrhoe mit heftigen Schmerzen, die sich auf das Kreuzbein beschränken, mit Gefühl grosser Schwere in den Genitalien. G. 274.

Lobelia infl. Uebelkeit schlimmer Nachts und nach Schlafen gebessert; sobald er etwas weniges isst oder trinkt. Ibid. J. B. Bell.

Ein Asthma geheilt durch Lobelia.

von Dr. J. Jeanes.

Eine verheirathete Frau von 38 Jahren, Mutter mehrerer Kinder, hat von Kindheit auf an Dyspnoe gelitten, welche durch grössere Anstrengung, durch treppauf, oder treppab Gehen, durch Erkältung und durch Genuss sehr heisser Speisen verschlimmert wurde. Zugleich klagte Patientin über Schmerz in der linken Lumbargegend am Unterleib (auch seit der Kindheit vorhanden) und seit einem Jahre hatte sie ein beständiges Brennen im Magen

und Halse mit Gefühl von Trockenheit in letzterem, ebenso ein Gefühl wie von einem Knollen im Halsgrübchen, welches das Schlingen und das Athmen hinderte. Schwäche und Oppression im Epigastrium mit andern Symptomen gastrischer Störungen. Urin dunkelroth, mit reichlichem, rothem Sediment. Lobelia. 6 wurde Abends gegeben, und am andern Morgen war das Gefühl eines Knollens und das Brennen im Halse nebst der Dyspnoe bedeutend besser und in wenigen Tagen ganz verschwunden und der Urin auch in wenigen Tagen normal. Die Frau blieb gesund, ohne je wieder eine Spur von Asthma oder Schmerzen in der linken Seite empfunden zu haben, und ist nun (August 1867) 76 Jahre alt.

Am. J. of. M. M. I. 6.

55. Lycopus virginicus. (Tinct. der ganzen Pflanze.)

Dieses Mittel soll nach Raffinisque ein sehr gutes Sedativum sein und zugleich ein Subtonicum, Subnarcoticum und Subadstringens!! — Es soll den Puls herabstimmen, ohne dabei die schlimmen Eigenschaften der Digitalis zu haben. Eine kurze Prüfung von Dr. Chandler ergab unter Anderem eine sehr markirte zusammenschnürende Empfindung in der Gegend des Herzens und ein Verschwinden des ersten Herztones, an dessen Stelle ein blasendes Geräusch als Folge mitraler Regurgitation sich zeigte, nach Aussetzen von Lycopus verschwand diese von Dr. Ludlam constatirte Abnormität allmählich wieder.

Dr. Hale giebt an, dass er dieses Mittel zuerst bei einer phthisischen Lady mit gutem Erfolge von einem Eclectiker habe anwenden sehen. Diese Frau litt an grosser Reizbarkeit des Herzens, so dass Herzklopfen von jeder kleinen Bewegung eintrat. Die Untersuchung ergab tuberculöse Ablagerung in der linken Lungenspitze, schnellen, schwachen Puls, hin und wieder Blutspeien, dabei Schwäche, Dyspepsie und viele andere verdächtige Symptome.

Dr. Hale, der als consultirender Arzt hinzugerufen worden war, verordnete zuerst homöopathische Mittel, da aber dieselben keine Besserung bewirkten, so schlug der eclectische Arzt Lycopus vor. (1 Unze der frischen Pflanze mit 1 Quart Wasser infundirt, 3 stündlich 1 Theelöffel.) Die Kranke besserte sich zusehends, so dass sie nach drei Wochen anscheinend geheilt, nach dem Osten verreisen konnte. Seither hat Dr. Hale das Mittel in ähnlichen Fällen öfters mit gutem Erfolge angewandt, und fand es bei Lungenaffectionen mit gleichzeitiger Diarrhoe sehr hilfreich, aber auch bei unheilbarenKranken als Palliativmittel sehr beachtenswerth.

Ausser einer sehr auffallenden Heilungsgeschichte, einer eigenthümlichen intermittirenden Menstruation mit Kopfschmerzen, Ohnmachtgefühl, Uebelkeit, Tympanitis, grosser Schwäche, mit einer Auftreibung der äussern Geschlechtstheile und Anschwellung und Röthung des Os uteri, mit heftigen und stürmischen, schon in einiger Entfernung hörbaren Herzbewegungen, mit Hervortreibung der Augen etc. etc. sind, wie es scheint, keine klinischen Erfahrungen über dieses Mittel veröffentlicht worden.

56. Mitchella repens. (Tct. der ganzen Pflanze.)

Soll ein Mittel sein, dessen sich die Indianerweiber sehr gewöhnlich bedienen, um die Geburt zu erleichtern, indem sie mehrere Wochen vor der Niederkunft ein Decoct dieser Pflanze trinken.

Nach Dr. King soll die Mitchella ein die Geburt beförderndes, diuretisches und adstringirendes Mittel sein. Die Beeren sind als Volksmittel gegen Diarrhoe und Dysurie im Gebrauch, und ein starkes Decoct der Pflanze mit Rahm gemischt und eingedickt soll ein ausgezeichnetes Mittel sein gegen wunde Brustwarzen.

Die von Dr. Hale angestellte Prüfung beweist, dass das Mittel eine unzweifelhafte Wirkung auf den Uterus hat. Eine Frau deren Uterus bei Beginn der Prüfung vollkommen gesund gewesen, zeigte nach 3 wö-

chentlichem Einnehmen der Tinctur zu 1 Theelöffel 3 Mal täglich eine dunkelrothe Anschwellung der Cervix uteri, auch die Urethra und der Blasenhals waren geschwollen und irritirt und die Urinsecretion merklich gesteigert.

Bei einem männlichen Prüfer zeigte sich als hervorstechendes Symptom eine ungeheure Schmerzhaftigkeit aller Muskeln des Körpers, ganz besonders aber derjenigen der unteren Extremitäten, welche das Gehen unsicher machte, durch fortgesetztes Gehen aber sich besserte. Ausser einer sehr unvollständig mitgetheilten Heilung eines Falles von Uterinleiden und Amenorrhoe scheinen wenig oder keine klinischen Erfahrungen über dieses Mittel veröffentlicht worden zu sein.

57. **Myrica cerifera.** (Cortex.)

Dieses Mittel kam zuerst durch Samuel Thomson in Gebrauch. Dieser Mann, der im Jahre 1769 im Staate New-Hampshire geboren war, war der erste, der es wagte, die Allopathie anzugreifen, und obschon er ein Mann war ohne wissenschaftliche Bildung, so wurde er doch ein Wohlthäter für die leidende Menschheit, indem er als Reformator auftrat und zuerst die Allopathie in ihren Grundvesten erschütterte, und gleichsam den Weg bahnte für die Homöopathie. In jedem Staate der Union ging die sogenannte botanische Schule der homöopathischen voraus, und brach die gesetzlichen Schranken darnieder, mit welcher die Allopathie sich umgeben hatte.

Diese crude Praxis der sogenannten botanischen Aerzte ist nun beinahe ausgestorben, oder in die sogenannte eclectische übergegangen.

Nach Thomson's Beobachtungen soll die Myrica den dicken, zähen Schleim von der Magenschleimhaut lösen. Er nannte das Präparat „Canker“-Pulver; ebenso ist die Myrica auch ein Hauptbestandtheil des so berühmt (oder berüchtigt) gewordenen „Composition powder,“ mit welchem viele Leute sich abquälten, lie-

ber als sich allopathisch mit Calomel und Blutentziehungen behandeln zu lassen.

Dr. Fahnenstock erklärte die Myrica im Jahre 1822 für ein specifisches Mittel gegen typhoïde Dysenterie, was nach Dr. Hale's Erfahrung wirklich der Fall ist. Es existirt eine kurze Prüfung über dieses Mittel von Dr. Walker, welche beweist, dass dasselbe Icterus hervorzubringen im Stande ist. Dieser Icterus entwickelte sich allmählich, war mit gerötheten, injicirten Augen, dickbelegter Zunge, wenigen, lehmartigen Stühlen und sehr dunklem Urin verbunden; und als Dr. W. es am Ende für nöthig fand, Gegenmittel zu nehmen, blieben Podophyll., Leptand., Merc., Nitr. ac., Chin. ohne Erfolg; erst als derselbe Digitalis $^1/_{10}$ Dilut. nahm, besserten sich allmählich die Icterussymptome. Ausserdem bewirkte die Myrica auch Kopfweh im Vorderkopf und in der Schläfengegend; Hunger mit einem Völlegefühl, wie nach einer copiösen Mahlzeit, obschon er gar nichts gegessen; Steifheit des Nackens und ein Klopfen in den oberflächlichen Venen des Kopfes; Halsweh mit Schlingschmerz etc. —

Dr. Raue empfiehlt die Myrica gegen Gelbsucht mit folgenden Symptomen:

Icterus mit ziehenden Rückenschmerzen, grossem, allgemeinem Uebelbefinden, dumpfem Schmerz in der Lebergegend, dickem Zungenbeleg von weisser oder gelblicher Farbe, Appetitlosigkeit oder Ekel vor Speisen mit grossem Verlangen nach Saurem, Schlaflosigkeit oder nicht erfrischendem Schlafe. R. 343..

Vergl. Gels. Hydr. Lept. Podoph.

58. **Nabulus serpentaria.** (Tinct. der ganzen Pflanze.)

(Prenanthes albus Linn.)

Ueber dieses Mittel sind ausser einer Prüfung von Dr. Lazarus, die derselbe bereits im Jahre 1856 im North. Am. Journ. Vol. IV. 352 veröffentlicht, wenig klinische

Erfahrungen vorhanden. Doch soll dieses Mittel gegen Diarrhoe und Dysenterie vielfach beim Volke im Gebrauch sein, und es sollen nach einem Berichte von Dr. P. H. Hale im Jahre 1865 in einer sehr heftigen Ruhrepidemie viele Kranke durch dieses Hausmittel gerettet worden sein, welche von den allopathischen Aerzten aufgegeben worden waren.

59. Nuphar luteum. (Tinct. der ganzen Pflanze.)

Dr. Pitet veröffentlichte im Journal de la Société Gallicane Vol. III. Pag. 129 zuerst eine kurze Prüfung dieses Mittels. Er empfiehlt dasselbe hauptsächlich gegen morgendliche Durchfälle meist ohne Schmerz, mit Schwäche der Geschlechtsorgane. Ebenso gegen Depression des Geschlechtstriebs und Polutionen ohne Erection, mit Schwäche der Genitalien. Ausser der Bestätigung der heilenden Wirkung dieses Mittels in chronischen, schmerzlosen, morgendlichen Diarrhoen von Dr. Shipman in Chicago scheinen über dieses Mittel keine neuern klinischen Erfahrungen vorzuliegen.

60. Nymphaea odorata. (Radix.)

Die Nymphaea alba, welche in Europa vorkommt, soll bloss eine Varietät der americanischen Nymphaea odorata sein, und von Alters her den Ruf eines Antiaphrodisiacum haben. Eine Prüfung jedoch der Nymphaea odorata, welche unter Aufsicht Dr. Hale's von mehreren Studirenden der Medicin unternommen wurde, ergab keine derartige Wirkung.

61. Phytolacca decandra.

Von diesem Mittel sind sehr verschiedene Praeparate im Gebrauch: 1. die Tct. der frischen Wurzel. 2. Tct. der Blätter. 3. Tct. der Beeren. 4. Tct. der getrockneten Wurzel. 5. Phyto-

laccin. Das zuverlässigste Praeparat ist aber unbedingt die Tinct. der frischen Wurzel.

Die erste Prüfung dieses Mittels wurde von Dr. Hering und Dr. Williamson angestellt und findet sich bereits im 2. Bande der Transactions des Am. Instit. of Hom. (1845).

In der englischen Uebersetzung von Jahr's Symptomencodex vom J. 1848 ist diese ziemlich vollständige Prüfung der Phytolacca bereits enthalten. Seither hat Dr. Hale noch viele Vergiftungsgeschichten und eine schöne Anzahl von kleinen Prüfungsfragmenten gesammelt, so dass seine über die Phytolacca gesammelten Notizen und Erfahrungen, nebst der früher schon veröffentlichten Prüfung in allem 50 Seiten seines Buches füllen. Da das Symptomenregister Hale's übrigens zu viele allgemeine Bemerkungen theoretischer und hypothetischer Natur enthält, so ziehe ich es vor die Uebersetzung aus „Jahrs New Manual or Symptomen Codex" hier wieder zu geben.

Allgemeine Bemerkungen und klinische Erfahrungen.

Während die Phytol. dec. vorzüglich auf Magen und Darmkanal zu wirken scheint, so werden doch sowohl das Nervensystem, als auch die Harn und Geschlechtsorgane bei beiden Geschlechtern sehr bedeutend afficirt. Bei Thieren bringt das Mittel in grossen Gaben Brechen und Durchfall und blutige Stühle hervor, sowie auch Schweiss, Schläfrigkeit oder Stupor, Husten, Zittern, convulsive Bewegungen, vermehrtes Harnlassen, und Auftreibung des Unterleibs.

Auch beim Menschen wurden nach grösseren Gaben (Vergiftungen) alle oben angegebenen Symptome beobachtet und ausserdem noch grosses Sinken der Kräfte, Schwindel, Trübsichtigkeit (ja nach einer Beobachtung von Dr. Grigg's im J. 1865 selbst Trismus- und Tetanus-artige Symptome, vide Dr. Raue's Empfehlung gegen Trismus und Tetanus.) In ihrer Wirkung auf den Magen als Brechmittel soll die Phytolacca weniger Brechwürgen und sonstige unangenehme Empfindungen hervorbringen, als Tart. emet, oder Ipecacuanha. Das Fleisch der wilden Tauben und anderer Vögel, welche die Beeren fressen, bekommt

eine hochrothe Farbe und einen unangenehmen Geschmack und verliert alle fettigen Bestandtheile. Ganze Familien sind hin und wieder heftig purgirt worden, weil sie Fleisch von Vögeln gegessen, die sich von solchen Beeren genährt hatten; Kinder jedoch essen nicht selten von diesen Beeren, ohne dass üble Zufälle folgen.

In der Thierarzneikunde wurde die Phytol. mit Erfolg angewandt zur Zertheilung von Geschwülsten, sowie auch gegen fistulöse Geschwüre und gegen das sogenannte „gelbe Wasser."

Aber auch beim Menschen wurde dieses Mittel ziemlich häufig angewandt, so z. B. bedienten sich die Cherokee Indianer des Pulvers der getrockneten Wurzel, um venerische Chanker damit zu heilen, und es giebt viele Aerzte, welche behaupten, dass damit allein (ohne irgend welche Beihilfe des Mercurs) Syphilis geheilt werden könne. Aeusserlich wurde das Mittel in Pulverform oder in Cataplasmen bei Geschwüren angewandt, sowie auch in Salbenform bei Hautausschlägen etc.

Die Phytolacca wurde mit unzweifelhaftem Erfolge bei übelaussehenden, krebsartigen Geschwüren des Gesichtes und der Brüste angewandt, wobei in einigen Fällen leichte Schorfe sich bildeten. (Aus der Asche dieser Pflanze soll nämlich über 45% caustisches Kali gewonnen werden können, aber nicht nur die Asche, sondern die ganze Pflanze soll als Aetzmittel benutzt werden können).

Der ausgepresste Saft der Beeren, äusserlich angewandt, soll Hühneraugen vertreiben, ebenso wurden Krätze und Herpes öfters damit geheilt. Am häufigsten jedoch und mit dem unzweifelhaftesten Erfolge wurde das Mittel bei syphilitischem Rheumatismus angewandt. Aber auch chronische Fälle von gewöhnlichem Rheumatismus und Neuralgien wurden nach Beobachtungen allopath. Aerzte damit geheilt, ebenso Tinea capitis, secundäre Syphilis, Hodenanschwellung, fliessende Haemorrhoiden und Thränenfistel. Nach äusserer Anwendung dieses Mittels entstehen brennend-schründende Schmerzen. Von der äusseren Anwendung des Saftes der Wurzel auf Hühneraugen, wurde die ganz Zehe entzündet und schwarz, als wollte sie brandig werden. Der Genuss der Wurzel erzeugt Entzün-

dung des Schlundes und Schmerzen im Magen. In einem Falle von Chlorosis erschien nach Anwendung der Phytolacca die Leucorrhoe wieder, welche durch Pulsatilla geheilt worden war. Das Pulverisiren der Wurzel erzeugte alle Symptome eines heftigen Catarrhs mit Fliessschnupfen. —

Symptomen-Verzeichniss.

Gemüth und Geist.

Gänzliche Gleichgültigkeit gegen das Leben und grosse Abneigung gegen die Tagesgeschäfte Morgens beim Erwachen.

Vermehrte Heiterkeit des Gemüths.

Sensorium.

Wundheitsgefühl im Innern des Kopfes tief im Gehirn.

Vorübergehender Schwindel. —

5. Schwindel mit Schwarzwerden vor den Augen.

Kopf.

Schmerzen im ganzen Kopfe.

Wehthun und Eingenommenheit des Kopfes.

Eingenommenheit mit Gefühl von Schwere im Vorderkopf.

Dumpfer Schmerz im Vorderkopf.

10. Leiser Schmerz im Vorderkopfe mit gesteigertem Gehörsinn.

Beständiges, dumpfes Schmerzgefühl, besonders im Vorderkopfe.

Heftiges Schmerzgefühl im Vorderkopf nach dem Mittagessen,

Schmerz dem untern Rande der Orbita entlang.

Leiser Schmerz in den Stirnhöckern.

15. Kopfweh mit Uebelkeit, vom Gehen.

Einseitiger Schmerz gerade über den Augenbrauen mit Uebelkeit.

Verschlimmerung der Schmerzen von Abwärtssehen oder Bücken.

Kopfweh; gelindes Völlegefühl im Vorderkopfe mit beständigem Gähnen.

Schwere im Kopfe, besonders in den Schläfen.

20. Schmerz in der Gegend des Zeitsinns und des Sinnes für Scherz rechts.

Schmerz im Vorderkopf und Zerschlagenheitsschmerz des Gehirns, wenn er z. B. von einer Erhöhung auf den Boden herabsteigt.

Schmerz in der linken Schläfe, darauf Brennen der Haut links in der Gegend des Zeitsinns, und links in der Gegend des Kampfsinns.

Catarrhalische Affection des Kopfes.

Druck in den Schläfen.

25. Druck in den Schläfen und über den Augen.

Druck im Vorderkopf, nach Tische, am meisten in der Glabella.

Schmerzhafter Druck im Vorderkopf, und in der obern Hälfte beider Augen.

Druck in den Schläfen mit zusammenschnürendem Gefühl in den Präcordien (wie bei beginnender Seekrankheit.)

Wundheitsgefühl im Kopfe schlimmer rechts und bei feuchtem Wetter, als ob ein Migräneanfall im Anzuge wäre.

30. Leises Gefühl von Zusammenschnürung im Vorderkopfe.

Ziehender Schmerz über der Nasenwurzel.

Ziehender Schmerz in der rechten Schläfe.

Flüchtige, die Stelle wechselnde Schmerzen immerfort in verschiedenen Theilen des Kopfes, fast immer nur auf einer Seite zu gleicher Zeit, öfter und stärker auf der rechten Seite.

Stechender Schmerz, der von dem linken Auge nach dem Scheitel schiesst, vergehend und wiederkehrend in kurzen Zwischenräumen.

35. Hitze im Kopfe.

Augen.

Schmerz, der vom linken Auge nach dem Vorderkopf schiesst.

Druck in den Augen.

Druck rund um die Augen, Nachmittags, als ob dieselben zu gross wären.

Druck über den Augen.

40. Ein etwas schmerzhafter Druck im obern Theile beider Augen und in der Stirn.

Brennende und schründende Empfindung im linken Auge mit starkem Thränenfluss.

Gefühl in den Augen wie von Meerrettig.

Schründen im linken Auge.

Gefühl wie von Sand in den Augen.

45. Heftiges Jucken im innern Augenwinkel, dass man mit dem Finger reiben muss, wobei der Augapfel empfindlich wird für den leisesten Druck.

Gefühl wie von einem Sandkorn unter dem linken Augenlid, welches einen Thränenfluss auf diesem Auge erzeugt.

Schründen im innern Augenwinkel beider Augen, schlimmer im linken, sehr verschlimmert beim Gaslichte Abends.

Gefühl in den Augen und in der Nase als ob ein Schnupfen eintreten wollte.

Wundheitsgefühl beim Schliessen der Augenlider.

50. Blauröthliche Anschwellung der Augenlider, schlimmer auf der linken Seite und Morgens.

Kann die Augen nicht schliessen ohne Schmerz den ganzen Vormittag hindurch, Nachmittags besser.

Verkleben der Augenlider während der Nacht.

Thränenfluss auf beiden Augen immerfort, gebessert in der freien Luft.

Lichtscheu Morgens.

55. Trübsichtigkeit.

Fernsichtigkeit.

Ohren.

Plötzlich stechender Schmerz im rechten Ohre.

Schmerzen in beiden Ohren, schlimmer im rechten.

Reiz (irritation) in der Eustachischen Röhre.

60. Gefühl von Verstopfung der linken Eustachischen Röhre und ein Rauschen im Ohre derselben Seite mit dem Gefühl als höre man schlecht, während das Gehör ausserordentlich scharf ist.

Gehörsinn gesteigert mit Schmerz im Vorderkofp.

Nase.

Gefühl von Ziehen über der Nasenwurzel.
Gefühl in Nase und Augen als wollte ein Schnupfen auftreten.
Verstopfung des rechten Nasenloches.
65. Fliessschnupfen.
Schleimausfluss aus einem Nasenloche, während das andere verstopft ist.
Schleimausfluss abwechselnd bald aus dem einen bald aus dem andern Nasenloche.
Gänzliche Nasenverstopfung beim Reiten, so dass man nur durch den Mund athmen kann und auch durch Schnauben (Schneutzen der Nase) keine Luft bekommt.

Gesicht.

Blässe des Gesichts.
70. Gesichtshitze nach dem Mittagessen.
Linksseitige Gesichtshitze, Nachmittags.
Hitze mit Röthe des Gesichts und Völlegefühl am Kopfe und Kälte der Füsse.
Ausschlag auf der linken Oberlippe.
Dumpfer Schmerz der untern Hälfte der rechten Orbita entlang.

Zähne.

75. Stechender Schmerz in den Backzähnen der rechten Seite im Unter- und im Oberkiefer.
Neigung die Zähne zusammenzubeissen.
Unwiderstehliche Neigung die Zähne zusammenzubeissen. (NB. Empfohlen gegen schwieriges Zahnen der Kinder, wo dieses Symptom zugegen. Der Uebersetzer).

Mund.

Kleine Geschwüre an der innern Wangenfläche, den Mercurialgeschwüren ähnlich.
Empfindlichkeit und Hitze des harten Gaumens und der Zunge.
80. Speichelzusammenfluss im Munde.
Der Mund füllt sich mit Wasser.
Der Speichel ist gelblich und hat einen Metallgeschmack.

Trockenheit des Gaumens, Morgens.
85. Anschwellung des weichen Gaumens.
Leises Gefühl von Schründen und Kälte gegen die Zungenspitze hin.

Schlund.

Gefühl im Pharynx wie nach Essen von Würgbirnen.
Drückender Schmerz im Halse auf der rechten Seite.
Halsweh und Anschwellung des weichen Gaumens, Morgens mit dickem, weissem und gelbem Schleim, nach dessen Entfernung man sich leichter fühlt im Halse und noch besser nach dem Frühstück.
Halsweh mit dem Gefühle beim Speichelschlingen, als habe sich ein Klumpen daselbst gebildet; dasselbe Gefühl empfindet man, wenn man den Kopf nach links dreht.
90. Trockenheitsgefühl und Schmerz beim Schlingen, Nachmittags.
Allgemeine Schmerzhaftigkeit der hintern Rachentheile. und offenbare Ausbreitung der Reizung bis in eine Eustachische Röhre.
Rauhigkeit im Pharynx.
Unangenehme Trockenheitsempfindung im Pharynx gegen Morgen, was ihn husten macht.
Grosse Trockenheit im Halse.
95. Trockenheit im Halse beim zu Bette gehen.
Trockenheit im Halse schlimmer Morgens.
Morgens Gefühl von Trockenheit links im Schlunde auf einer Stelle, dauert an bis nach dem Frühstücke.

Geschmack und Appetit.

Geschmack wie von Nüssen im Munde.
Geschmack anfangs bitter, aber ein leichtes Gefühl von Schründen und Kälte gegen die Spitze der Zunge zu hinterlassend.
100. Rasender Appetit.
Hunger gleich nach dem Essen.
Verminderter Appetit.
Der gewöhnliche Appetit bleibt trotz des Uebelkeitgefühls im Magen.

Gastrisches.

Aufstossen; auch mit Spucken von Wasser.

105. Windaufstossen.
Heftiger Druck im Magen beim Erwachen Morgens mit Wasserzusammenlaufen im Munde, nach dem Aufstehen vergehend.
Ein zusammenschnürendes Gefühl in den Präcordien mit Druck in den Schläfen.
Uebligkeitsgefühl im Magen.
Uebelkeit, wenn er Nachts aus dem Schlafe geweckt wird.
110. Uebelkeit als ob er brechen müsste.
Uebelkeit im Magen beim Kopfweh.
Erbrechen ohne sehr unangenehmes Gefühl im Magen.
Schneidender Schmerz in der Magengrube und im Unterleib.
Magengrube empfindlich gegen Berührung.
115. Schmerz in der Gegend des Pylorus.

Hypochondern.

Wühlender (digging) Schmerz im rechten Hypochondrium im obern und äussern Theile der Leber, das Gehen unmöglich machend. Kam zuerst 2 Uhr Nachmittags, dann jeden Morgen vor Tagesanbruch, hinterliess eine gewisse Schmerzhaftigkeit den ganzen Nachmittag und Abend.
Kann nicht auf der rechten Seite liegen nach Mitternacht, wegen eines durchdringenden Schmerzes im rechten Hypochondrium.
Heftiger dumpfdrückender Schmerz im linken Hypochondrium Abends, so dass er nicht sitzen bleiben kann, er liegt die ganze Nacht auf der schmerzhaften Seite und am Morgen ist der Schmerz weg.
o Wundheitsgefühl und Schmerz im rechten Hypochondrium während der Schwangerschaft.

Unterleib.

120. Bohrender Schmerz etwas über dem Nabel links, der nur wenige Minuten anhält.
Tiefsitzender, aber nicht heftiger Schmerz in der linken Regio iliaca.
Neuralgischer Schmerz in der linken Schoossgegend.
Schneiden im Unterleib.
Leibkneipen wie vor Durchfall.

125. Leibschneiden den ganzen Tag mit darauf folgendem Abgang stinkender Blähungen.
Das Leibschneiden vergeht Nachts.
Gefühl in den Eingeweiden als wollte Durchfall eintreten.
Kollern in den Gedärmen.
Häufiger Blähungsabgang nach unten.

Stuhl und After.

130. o Chronische Verstopfung.
Harte Stühle.
Drei Stühle an einem Tage, der erste ist hart mit Leibschneiden vorher, die anderen mit Schmerzen im Leibe bald da bald dort.
Beständige Neigung zu Stuhle zu gehen.
Breiige Stühle.
135. Diarrhoe mit einem Uebligkeitsgefühl in den Gedärmen, aber ohne Schmerzen oder Tenesmus.
Copiöse gallichte Ausleerungen.
Mitten in der Nacht ein neuralgischer Schmerz, der vom Anus und dem untern Theil des Rectums dem Perinaeum entlang nach der Mitte des Penis schiesst, wenige Minuten darauf ein neuralgischer Schmerz in der rechten grossen Zehe.

Harnorgane.

o Eiliger Harndrang.
Reichliches nächtliches Harnlassen.
140. Schwacher, dumpfer Schmerz, und Wundheitsgefühl in der Nierengegend, mehr rechts mit Hitze verbunden.
Unbehagliches Gefühl nach dem Laufe der Uretheren.
Kalkartiges Sediment im Urin.
Ein gurgelndes Gefühl in der Prostata mehrmals während des Nachmittags.
o Schmerz in der Blasengegend bei und während des Harnens.
145. Dunkelrother Harn, welcher einen mahagonifarbenen Niederschlag am Geschirr absetzt, der sehr schwer zu entfernen ist.

Weibliche Geschlechtsorgane.

o Metrorrhagie.
o Menstruation zu reichlich und zu oft.
o Schmerzhafte Menstruation.
o Heftige Schmerzen im Unterleib während der Menses bei einer unfruchtbaren Frau.
150. o Leucorrhoe.
o Entzündung, Anschwellung und Eiterung der Mammae.

Luftröhre und Husten.

Kitzel in der Luftröhre auf der linken Seite, mit Reizhusten und Wehethun in der rechten Brustseite und grosser Trockenheit im Halse.
Gefühl von Rauhigkeit in den Bronchien.
Husten gegen Morgen von Trockenheit des Pharynx.
155. Trockener Bronchialhusten mit Gefühl von Rauhigkeit und etwas Hitzegefühl in der Trachea und den Bronchien.
Kekshusten.

Brust und Athmung.

Kurzathmigkeit.
Schmerzhaftes Gefühl in der linken Brustseite.
Schmerz in der rechten Brustseite in der Gegend der Brustwarze, der sich bis zum Rücken hindurch erstreckt, beim Tiefathemholen und beim Rückwärtsbiegen der Schultern sich einstellend, besser Nachmittags.
160. Schmerz in der rechten Brustseite, nach Mitternacht so schlimm, dass er den Schlaf verhindert, schlimmer vom Liegen auf der rechten Seite, nach dem Aufstehen Morgens sich verlierend.
Empfindlichkeit der Brustmuskeln, als wären sie gequetscht worden.
Hin und wieder schmerzhafte Rucke in der Herzgegend und sobald der Schmerz nachlässt, kommt ein ähnlicher Schmerz im rechten Arme.

Rücken.

Schmerz in der linken Lumbargegend mit gleich nachher sich einstellendem heftigen Jucken.

Ein andauernder Schmerz im linken Schulterblatte wie nach einem Schlage.

165. Hin und wieder ein Gefühl als ob ein kleines Stückchen kalten Eisens gegen das schmerzhafte Schulterblatt aufgedrückt würde.

Gefühl von Druck und Schwere auf beiden Schulterblättern wie nach Tragen einer schweren Last.

Steifigkeit der rechten Seite des Nackens, schlimmer im Bette nach Mitternacht.

Eigenthümliches Gefühl von Druck und Spannung in beiden Ohrspeicheldrüsen.

Härte einer Drüse auf der rechten Nackenseite.

170. Eiterung einer Geschwulst hinter dem rechten Ohre mit Ausfluss von Eiter und Blut.

Oberglieder.

Dumpfes Schmerzgefühl und Empfindlichkeit oben auf der Schulter und dem obern Rande des Musculus trapezius entlang, vermehrt von Druck auf die Theile und von Contraction des Muskels.

Schmerzhaftigkeit aller Muskeln der linken Schulter durch und durch.

Schmerz an der Stelle der Insertion des Musculus deltoideus am Humerus.

Leichte ziehende Schmerzen im rechten Oberarm.

175. Schmerz kommt in den rechten Arm, nachdem ein ähnlicher Schmerz am Herzen aufgehört.

Empfindlichkeit der äussern Seite des linken Armes gerade über dem Ellbogen beim Drücken darauf und beim Ausstrecken des Armes.

Dumpfes Schmerzgefühl und ausserordentliche Empfindlichkeit wie nach Quetschung in den Muskeln an der äusseren Seite des rechten Oberarmes, am heftigsten etwa zwei Zoll weit über dem Ellbogen, am empfindlichsten bei Berührung oder Druck auf die Theile und beim Ausstrecken des Armes.

Zucken und Vibriren der Muskeln des rechten Oberarmes, während derselbe auf dem Tische ruht.

Schwäche und Schmerz im Knochen des rechten Armes über dem Ellbogen, schlimmer von Bewegung und Ausstrecken.

180. Rheumatisches Ziehen im rechten Vorderarm.
Rheumatisches Ziehen im linken Vorderarme der Ulna entlang und dieselbe Empfindung im rechten Bein.
Rheumatische Schmerzen in Händen und Füssen und bisweilen in Armen und Beinen.
Ziehende Schmerzen in der rechten Hand, hin und wieder mit Rucken aufwärts nach dem Ellbogen.
Gefühl wie von Rheumatismus im kleinen Finger der rechten Hand, sehr störend beim Schreiben.
185. Rheumatischer Schmerz zuerst in der linken Hand und nachher in der rechten.
Stechen wie von Nadeln in der Spitze des linken Daumens.
Heftige stechende Schmerzen im fleischigen Theile des linken Daumens etwa eine halbe Minute andauernd.
Lancinirender Schmerz im kleinen Finger und im Ringfinger der rechten Hand.
Neuralgische Schmerzen in der rechten Handfläche.
190. Hin und wieder plötzliche, häufig wiederkehrende, prickelnde Empfindungen in den Fingerspitzen wie von electrischen Funken.
Stechende Schmerzen in den Fingerspitzen, bald in einer Hand bald in der andern.

Unterglieder.

Ischias.
Neuralgischer Schmerz an der äussern Seite des linken Oberschenkels.
Neuralgischer Schmerz in der äussern Seite des rechten Oberschenkels.
195. Neuralgischer Schmerz in der linken Weichengegend.
Schwere in den Kniegelenken, von kurzem Spaziergang ermüdet.
Schwere in den untern Extremitäten, als wären sie eingeschlafen, Nachmittags.
Nachmittags rheumatischer Schmerz im rechten Kniegelenk, schlimmer im Freien, besonders an feuchten Tagen.
Rheumatisches Ziehen im rechten Schenkel und linken Vorderarm der Ulna entlang.

200. Gefühl wie von Rheumatismus im Knie, mit der Empfindung als ob die Sehnen der Kniekehle zu kurz wären beim Gehen.

Rheumatische Schmerzen unterhalb der Kniee und in den Armen.

Schmerz des Fussrückens des rechten Fusses um 4 Uhr Morgens.

Kälte der Füsse mit vermehrter Circulation in den Capillargefässen des Gesichts und Kopfes.

Starker Schweiss an den Füssen, am meisten unter den Zehen.

205. Neuralgischer Schmerz in der rechten grosse Zehe mitten in der Nacht.

Schmerzen an einer Stelle des rechten Fussballens, woran vor vielen Jahren Frostbeulen gehabt und in einem Hühnerauge, das noch nie schmerzhaft gewesen.

Schlaf.

Gähnen, auch am Tage häufiges.

Schläfrigkeit. Duseligkeit.

Nachts wacht er viel.

210. Unruhiger Schlaf Nachts, er liegt auf dem Bauche.

Uebelkeit wenn er Nachts aus dem Schlafe geweckt wird.

Haut.

Ein kleiner Furunkel hinter dem rechten Ohre.

Eiterung in schmerzlosen Geschwülsten.

Ziehen in alten Narben.

215. Eine Pustel hinter dem rechten Ohr.

Ein schmerzhafter Furunkel am Rücken auf der linken Seite.

Eruption linsengrosser erhabener Flecke auf der Brust, welche heftig jucken.

Allgemeines.

Viele Symptome, besonders diejenigen des Kopfes, sind besser nach dem Frühstück, während die Hitze und viele Symptome des Unterleibs Nachmittags sich verschlimmern.

Die Trockenheit im Schlunde ist am stärksten Morgens.

Einige Symptome des Unterleibs vergehen während der Nacht.

Die Symptome der Brust sind schlimmer nach Mitternacht, besser Nachmittags und meist auf der rechten Seite.

Die Kopfschmerzen sind vorzüglich im Vorderkopf und schlimmer nach dem Mittagsessen.

Das vorwaltende Gefühl unter den Augensymptomen ist das eines schründenden Schmerzes.

Die Symptome der Augen und Augenlider sind schlimmer Morgens, aber das Sehvermögen ist Abends schlimmer.

Gehörsinn gesteigert, das rechte Ohr mehr afficirt.

Magen- Hals- und Mundsymptome sind Morgens schlimmer.

Die Symptome der untern Extremitäten sind Nachmittags schlimmer.

Den Schmerzen folgt oft ein Jucken und Brennen.

Die Schmerzen haben die Richtung nach einwärts und aufwärts und sind oft flüchtiger Natur. Viele Symptome sind von Hitze begleitet.

Der Husten ist schlimmer gegen Morgen.

Innere Schmerzen werfen sich oft plötzlich auf die Extremitäten.

(Während einer der Prüfungen wurden die Augensymptome so heftig, dass Sulphur als Antidot genommen werden musste, worauf alle noch folgenden Symptome auf der linken Seite auftraten.)

Characteristische Eigenthümlichkeiten.

Alle Schmerzen haben einen neuralgischen Character sie sind drückend, stechend, bisweilen ziehend, schmerzend mit Wundheitsgefühl.

Die Schmerzen werden alle durch Bewegung und Druck verschlimmert.

Die Schmerzen in den Extremitäten sind immer in den nach aussen gelegenen Theilen.

Die Secretion der Thränen, des Speichels, der Galle, des Urins, der Menses wird vermehrt.

Unwiderstehliche Neigung die Zähne zusammenzubeissen.

Erbrechen mit geringem Unbehagen im Magen. — Die Diarrhoe scheint Folge einer vermehrten Thätigkeit der Leber zu sein und daher findet sich ein Ueberfluss an Galle in den Stühlen, aber gleichwohl wenig Schmerz oder Tenesmus. Zugleich mit der vermehrten Gallensecretion findet sich ein trockner Reizhusten und fast beständig flüchtige, öfter wiederkehrende Schmerzen in verschiedenen Theilen des Kopfes.

Die Symptome treten vorzugsweise auf der rechten Seite auf am Kopf, Nacken, Brust und obern und untern Extremitäten, dagegen finden wir mehr Symptome am linken Auge aufgezeichnet. Es finden sich im Ganzen 40 Symptome rechts und 31 links aufgezeichnet. Einige Mal erschienen die Symptome zuerst links und gingen dann auf die rechte Seite über, oder die nächstauftretenden Symptome zeigten sich rechts. Verwandte Mittel sind nach Hale: Arsen, Baryt, Caust., Chimaph., Colchic., Euphorb. coroll., Helleb., Iris versic., Kali hydrojod., Kali bichrom., Laches., Merc. corr., Merc. jodat., Nitr. ac., Podoph., Mezer., Sanguin., Sulph., Verat. und Tart. em.

Folgende Indicationen für die Phytolacca finden sich in Raue's Werke:

Ophthalmia syphilitica. Bei röthlichblauer Anschwellung der Lider, das linke Auge mehr afficirt, mit Verschlimmerung Morgens und beim Schliessen der Augen. Granulationen und Schmerz rings um die Orbita. R. 45.

Catarrhus nasi. Schleimausfluss aus einem Nasenloche, während das andere verstopft ist; vollkommene Nasenverstopfung beim Reiten. R. 69.

Vergl. Eupat. perf. Gels. Sang.

Parotitis mit Abscessbildung, bei zurückbleibenden fistulösen Oeffnungen. (Neben Lyc. und Nitr. ac.) R. 106.

Angina granulosa sive **follicularis.** Trockenheit und Gefühl als ob eine glühendheisse eiserne Kugel im Halse festsitze beim Schlingen. Unfähigkeit heisse Flüssigkeiten zu schlingen. Gefühl von Würgen. R. 110.

Diphtheritis. Starker Kopfschmerz, heftige Rücken-

und Gliederschmerzen, mit grosser Prostration. Kann nicht stehen; wenn er sich im Bette aufrichtet, wird es ihm wie ohnmächtig und schwindlig. R. 120.

Vergl. Gels. Baptis.

Constipatio. Chronische Verstopfung mit Schmerzen, welche vom Anus und dem untersten Theile des Rectum dem Perinaeum entlang nach der Mitte des Penis schiessen. R. 285.

Vergl. Aesc. hipp. Hydrast. Podoph.

Syphilis congenita. Halsweh; Geschwüre an den Genitalien; heftige Schmerzen in den Armen und Beinen, von den Ellbogen bis in die Finger und von den Knieen bis in die Zehen herunter, mit ödematöser Anschwellung der afficirten Theile. Schmerzen verschlimmert durch Bewegung und Berührung. Füsse und Schenkel dicht bedeckt mit blassrothen Flecken von der Grösse eines ½ Frankenstücks, welche an den Armen, im Gesicht und am Halse weiter auseinander liegen. — Nach vorhergehendem Quecksilbermissbrauch. R. 400.

Vergl. Sanguin. (Asclep. Corydal. Iris. Lobel.)

Mastitis. Bei wunden Brustwarzen voller Schrunden mit fürchterlichen Schmerzen, wenn das Kind an die Brust gelegt wird. Der Schmerz scheint von der Brustwarze auszugehen und sich über den ganzen Körper auszubreiten bis zur Wirbelsäule hindurch, und nach aufwärts und abwärts sich erstreckend, mit übermässiger Milchabsonderung, welche grosse Erschöpfung hervorruft. — Wenn wenige Tage nach der Niederkunft Frost eintritt, dem etwas Hitze folgt und schmerzhafte Anschwellung und Ueberfüllung der Mamma und die Milch nicht herausgezogen werden kann. Soll bei gewöhnlicher Milchstockung („caked breasts“) specifisch sein. Ferner bei schlecht behandelten Brustabscessen (gathered breasts) mit grossen fistulösen Oeffnungen mit klaffenden erzürnt aussehenden (angry looking) Geschwüren, die mit ungesunden Granulationen überdeckt sind und einen wässrigen, stinkenden, jauchigten Eiter absondern. Ferner wo die Brustdrüse voll und hart ist, mit schmerzhaften Knoten. R. 447.

Vergl. Hamam.

NB. Auch bei Brustkrebs wird es von Raue erwähnt, aber ohne weitere Indicationen.

Rheumatismus chronischer, mit dumpfem Schmerzgefühl, das sich gewöhnlich bei schlechtem Wetter verschlimmert, mit oder ohne Anschwellung der Theile. Rheumatismus der Knochenhaut bei syphilitischer Dyskrasie und nächtlicher Verschlimmerung. Drüsenanschwellungen im Nacken und in der Achselgrube. R. 469.

Vergl. Apoc. andros. Cact. grand. Cauloph. Cimif. Collins. Gnaphal. Hamam. Stict. Ver. vir.

Ischias. Neuralgischer Schmerz an der äussern Seite des Oberschenkels, mit drückenden, stechenden und ziehenden Schmerzen, schlimmer von Bewegung und Druck, so wie auch während der Nacht. R. 499.

Vergl. Cimif. Gnaph.

Trismus und **Tetanus.** Phytolacca hat folgende Symptome verursacht: Steifigkeit der Extremitäten mit festgeschlossenen Händen; die Füsse ausgestreckt mit gebogenen Zehen. Augen triefend und in beständiger Bewegung (eyes bleared and dancing). Pupillen contrahirt, Zähne fest zusammengebissen, Lippen hart und nach auswärts gekehrt bei allgemeiner Rigidität der Muskeln.

Opisthotonus. Schwieriges Athmen mit Oppression, convulsive Thätigkeit der Muskeln des Gesichts und Halses, mit darauf folgender theilweiser Relaxation, auf welche wieder derselbe tetanische Zustand folgte. R. 511.

Prof Guernsey empfiehlt das Mittel gegen:

Dysmenorrhoe. Bei sehr schmerzhafter Menstruation offenbar unfruchtbarer Weiber.

Menorrhagie. Bei zu oft wiederkehrenden und zu profusen Regeln mit gleichzeitig vermehrter Absonderung von Thränen, Speichel, Galle und Urin.

Mastitis. Besonders wo die Härte von Anfang an sehr deutlich hervortritt. Brüste empfindlich und mehr oder weniger schmerzhaft, was selbst nach eingetretener Eiterung fortdauert. Ausserdem sagt G., dass Phytolacca da empfohlen werde, wo in Folge früherer Abscesse und stattgehabter Narbenbildung die Milch nicht recht ausfliessen könne, dass er aber in allen diesen Fällen von Gra-

phit immer so günstigen Erfolg gesehen habe, dass er die Phytolacca noch nie angewandt habe.

P. S. In der Am. hom. Rev. V. 454. findet sich ein Fall von chronischer folliculärer Pharyngitis bei einem Mann von 45 J., der jahrelang ohne Erfolg mit andern Mitteln behandelt worden war und am Ende durch Phytolacca 6. geheilt wurde. Die Symptome waren folgende: die Schleimhaut der Fauces und des Pharynx, sowie auch der weiche Gaumen und die Uvula waren blass, aufgedunsen und schlaff. Dazu gesellte sich eine quälende Empfindung von Vergrösserung des Calibers des Pharynx und Oesophagus von den Choanen weg bis zum Epigastrium. Letzteres Symptom verschlimmerte sich zuweilen sehr, sobald Patient feuchtem windigem Wetter sich aussetzte, es begann alsdann in den Choanen und in 12 Stunden erstreckte es sich bis zum Epigastrium; sobald es diesen Punkt erreicht hatte, erregte es einen Husten, der anfallsweise kam und sehr quälend war, mit sehr profuser und erschöpfender Expectoration eines dicken, stärkeartigen Schleimes. Die ganze Brust fühlte als wie ein grosses leeres Fass mit zehnfach vergrössertem Caliber.

Grosse allgemeine Schwäche bei den Anfällen. Patient, der sonst Reizmittel nicht erträgt, kann Whiskey trinken, so viel er will, mit temporärer Erleichterung. Phytol. 6. 1 Dosis alle 2 Tage Abends genommen, 1 Monat lang, heilte diesen Kranken.

62. Podophyllum peltatum. (Radix.)

Die von Dr. Williamson in dem Transaction of the Amer. Inst. of Homoeopathy veröffentlichte Prüfung ist bis jetzt die einzige geblieben.

Klinische Bemerkung. Dr. Williamson, der Prüfer dieses Mittels, empfiehlt dasselbe gegen Congestionen innerer Organe, besonders der Leber und Milz; Congestionen des Kopfs mit Gesichtsstörungen; Kopfweh von Störungen der Verdauungsorgane; Diarrhoe, Dysenterie, Prolapsus ani, Hämorrhoiden, Cholera infantum etc.

NB. Das Podophyllin wird in den Vereinigten

Staaten von den Electicern als Lebermittel häufig angewandt und soll das Kalomel zu ersetzen im Stande sein.

(Das Podophyllin ist das durch Alkohol ausgezogene und durch Wasser niedergeschlagene harzige Princip.)

Kopf.

Schwindel mit Gefühl von Völle über den Augen.

Eingenommenheit des Kopfs und Kopfweh mit Schläfrigkeit Morgens.

Plötzliche schmerzhafte Rucke im Vorderkopf mit Schwindel, welche zwingen die Augen zu schliessen.

Schmerz im Vorderkopf beim Aufstehen Morgens.

5. Pressende Schmerzen in den Schläfen Vormittags mit Ziehen in den Augen, als sollen die Augen zum Schielen gebracht werden.

Betäubendes Kopfweh durch die Schläfen hindurch, gebessert durch Druck.

Kopfweh Morgens mit Hitze auf dem Scheitel.

o Delirium und Geschwätzigkeit während des Fiebers mit heftigem Durst.

o Umherwerfen (Rollen) des Kopfes (bei schwierigem Zahnen der Kinder).

10. o Schweiss am Kopf während des Schlafs bei fast kalter Haut während des Zahnens.

Plötzlicher Schmerz im Vorderkopf mit Halsweh Abends.

Schwindel beim Stehen in freier Luft.

Schwindel mit Neigung vorwärts zu fallen.

Kopfweh mit Diarrhoe abwechselnd.

15. Heftiger dumpfer Schmerz im Vorderkopf mit Wundheitsgefühl über der schmerzenden Stelle.

o Kopfweh Morgens mit geröthetem Gesicht.

Schmerz im linken Stirnhöcker, schlimmer Nachmittags.

Augen.

(Beissend) schmerzende Augen (smart).

Gefühl wie Ziehen in den Augen beim Kopfweh.

20. Schwere der Augen und hin und wieder Schmerz oben im Vorderkopf.

Schmerz in den Augäpfeln und in den Schläfen mit Hitze und Klopfen der Schläfearterien.

Zähne.

o Zähneknirschen Nachts, besonders bei Kindern während des Zahnens.

Die Zähne sind am Morgen mit vertrocknetem Schleime bedeckt.

Mund.

Starker Speichelfluss.

25. o Uebler Mundgeruch.

o Uebler Mundgeruch Nachts, dem Patienten selbst wahrnehmbar.

Geschmack von gebratener Leber im Munde Nachts.

Säure im Munde.

Trockenheit des Munds und der Zunge Morgens beim Erwachen.

30. o Weisser Beleg auf der Zunge mit üblem Geschmacke.

Hals.

Halsweh, linkseitiges, schlimmer beim Schlucken von Flüssigem und Morgens.

Trockenheit des Halses.

Halsweh, das sich bis in die Ohren erstreckt.

o Schleimrasseln im Halse.

35. o Kropf.

o Halsweh, das rechts anfängt und dann auf die linke Seite übergeht.

o Heisshunger.

o Sättigung von wenig Speise, darauf Ekel und Erbrechen.

o Aufschwulken des Genossenen.

40. Gleichgiltig gegen Essen.

Appetitverlust.

o Fauliger Geschmack im Munde.

Verlangen nach Saurem.

o Mässiger Durst beim Fieber.

45. Durst gegen Abend.

o Durchfall sogleich nach Essen und Trinken.

Magen.

o Säure des Magens.

o Saures Aufstossen.
Nachmittags Säure mit einem unangenehmen Uebelkeitsgefühl im Magen.
50. Ekel und Erbrechen mit Völle im Kopf.
o Speiseerbrechen eine Stunde nach dem Essen mit Heisshunger gleich nachher.
o Aufschwulken der Speisen.
Heftiger Ekel viele Stunden lang.
Erbrechen heissen schaumigen Schleims.
55. o Speiseerbrechen mit fauligem Geschmacke und Geruche.
o Soodbrennen.
o Wasseraufschwulken.
Hitze im Magen.
o Aufstossen (lautes) sehr saurer Winde.
60. Gefühl von Leerheit im Epigastrium.
Klopfen im Epigastrium, darauf Diarrhoe.
o Stiche im Epigastrium vom Husten.
o Alles Genossene wird sauer gleich nach dem Essen.
o Gastrische Beschwerden mit Depression des Gemüths.

Unterleib.

65. Völle im rechten Hypochondrium mit Flatulenz.
Stiche im rechten Hypochondrium, schlimmer beim Essen.
Gefühl von Schwere und Herabziehen im linken Hypochondrium, gerade unter den Rippen.
o Kolik mit Retraction der Bauchmuskeln.
Schmerz im Colon transversum Morgens 3 Uhr mit darauffolgender Diarrhoe.
70. Kollernde Blähungen im Colon ascendens.
Schmerz im Colon ascendens.
Schmerz im Leibe bei Tagesanbruch, gelindert durch äussere Wärme und durch Vorwärtsbeugen in der Seitenlage, aber verschlimmert durch Liegen auf dem Rücken.
Die Leibschmerzen sind zuerst mit Kälte verbunden, darauf folgt Hitze und warmer Schweiss.
Gefühl von Hitze im Leibe bei Neigung zu Stuhle zu gehen.

75. Windendcr Schmerz im rechten Hypochondrium mit Gefühl von Hitze darin.
o Chronische Hepatitis mit Verstopfung.
o Völle mit Schmerz und Wundheitsgefühl im rechten Hypochondrium. — Gefühl von Blähungen im linken Hypochondrium.
Ohnmachtsgefühl mit Leerheitsempfindung im Unterleibe nach dem Stuhle.
o Krampfartige Schmerzen im Leibe mit Einziehen der Bauchmuskeln, Abends 10 Uhr kommend und dann wieder um 5 Uhr Morgens und bis 9 Uhr andauernd.
80. o Acuter Schmerz über der rechten Leistengegend, Bewegung hindernd, in den letzten Monaten der Schwangerschaft.

Stuhl.

o Verstopfung mit Flatulenz und Kopfweh.
o Verstopfung bei remittirendem Fieber.
o Die Fäces sind hart und trocken und werden mit Schwierigkeit entleert.
Diarrhoe Früh Morgens, den Vormittag hindurch andauernd, Abends natürlicher Stuhl.
85. o Fäces gelblich oder dunkelgrün.
o Weisse schleimige Stühle.
o Cholera infantum.
o Entleerungen dunkelgelben, aashaft stinkenden Schleims.
o Häufige kalkartige, sehr stinkende Stühle mit Brechwürgen und heftigem Durst bei Kindern.
90. o Häufige Entleerungen mit blauen Ringen unter den Augen.
o Chronische Diarrhoe, schlimmer Morgens.
Aeusserste Schwäche und schneidender Schmerz im Leibe nach dem Stuhle.
Grüne Stühle Morgens.
Sechs bis acht Stuhlgänge per Tag.
95. o Schmerzhafte Diarrhoe mit Schreien und Zähne knirschen bei Kindern während des Zahnens.
Schleimig gallertartige kleine und seltene Stühle mit Flatulenz und Schmerz in der Sacralgegend.

Heisse wässrige Stühle.
o Schaumig schleimige Stühle.
o Die Speisen gehen unverdaut ab.

100. Morgens Stuhlgänge mit starkem Drängen im Unterleibe mit Hitze und Schmerz im After.
Hitzeüberlaufen den Rücken hinauf, nach dem Stuhl.
Gefühl beim Stuhle, als wollten die Geschlechtsorgane vorfallen (bei Weibern).
Zu viel Herabdrängen beim Stuhle wie von Unthätigkeit des Rectum.
Schleimabsonderung aus dem Anus.

105. Chronische Diarrhoe bei Kindern mit Prolapsus ani bei jedem Stuhle.
o Sechs Jahre alter Prolapsus ani mit Diarrhoe bei einem Erwachsenen.
o Vorfall des Rectum von geringer Anstrengung, gleich darauf Stuhl oder Entleerung dicken durchsichtigen Schleims, oft von gelblicher Farbe und Blut gemischt.
o Der Prolapsus ani stellt sich meist Morgens ein.
o Beständiger Schmerz in der Lendengegend. Schlimmer während des Stuhlgangs und besonders nach dem Stuhle.

Urin.

110. o Enuresis.
o Unwillkürliches Harnlassen im Schlafe.
o Verminderte Urinabsonderung.
o Suppressio urinae.
Spärlicher Urin mit häufigen Entleerungen.

115. o Häufiges nächtliches Harnlassen während der Schwangerschaft.

Geschlechtsorgane.

Stechender Schmerz oberhalb des Schambeins und im Verlaufe des Samenstrangs.
o Unterdrückte Menses bei jungen Mädchen mit Herabdrängen im Unterleibe und in der Lendengegend mit Schmerz von Bewegung, der durch Niederlegen gebessert wird.
o Leukorrhoe dicken durchsichtigen Schleims.
o Leukorrhoe mit Verstopfung und Herabdrängen in den Geschlechtstheilen.

120. o Prolapsus uteri.
o Symptome von Prolapsus uteri, welche mehrere Wochen nach der Entbindung fortdauern mit kollernden Blähungen in der Gegend des Colon ascendens.
Symptome von Prolapsus uteri mit Schmerz in den Lenden, Flatulenz und seltenen schleimig gallertigen Stühlen.
o Schmerz in der Gegend der Ovarien, besonders rechts.
o Dumpfer Schmerz in der Gegend des linken Ovarium mit Hitze, die den linken Schenkel hinabläuft, im dritten Monat der Schwangerschaft.
125. o Kann in den ersten Monaten der Schwangerschaft nur auf dem Bauche bequem liegen.
o Anschwellung der Labien während der Schwangerschaft.
o Nachwehen mit Hitze und Flatulenz.
Nachwehen mit starkem Herabdrängen.

Luftröhre.

Husten bei remittirendem Fieber.
130. Trockener Husten.
Lockerer Rackshusten.
Keuchhusten mit Verstopfung und Appetitverlust.

Brust.

Brustschmerz verschlimmert durch Tiefathmen.
Gefühl in der rechten Lunge als reisse ein Faden entzwei beim Tiefathmen.
135. Neigung tief Athem zu holen; Seufzen.
Kurzer Athem.
Gefühl in der Brust, als steige das Herz in den Hals hinauf.
Erstickungsgefühl Nachts beim ersten Niederlegen.
Herzklopfen von Anstrengung oder von Gemüthsbewegung.
140. Herzklopfen mit einer gluckernden Empfindung, welche in den Hals hinaufsteigt und den Athem benimmt.
Stechender Schmerz in der Herzgegend.
o Herzklopfen von körperlicher Anstrengung bei Personen, welche an Kollern im Colon ascendens leiden, einen tiefen Schlaf haben und Morgens beim Erwachen sich sehr ermüdet fühlen mit nachfolgender Schläfrigkeit Vormittags.

Rücken.

Kreuzschmerz beim Gehen oder Stehen mit dem Gefühle als biege sich der Rücken einwärts.

Schmerz in der Lendengegend mit Kältegefühl, schlimmer Nachts und von Bewegung.

145. Kreuzschmerz verschlimmert durch einen Fehltritt oder durch Gehen auf unebenem Boden.

Schmerz zwischen den Schultern mit Wundheitsgefühl, schlimmer Nachts und Morgens und von Bewegung.

Schmerz unter dem rechten Schulterblatte.

Nackensteifigkeit mit Schmerzhaftigkeit der Muskeln des Nackens und der Schultern.

Schmerz zwischen den Schultern Morgens.

Oberglieder.

150. o Rheumatismus im linken Vorderarm und in den Fingern.

Schwäche in den Handgelenken mit Schmerzhaftigkeit bei Berührung.

Unterglieder.

Schmerzen und Schwäche in der linken Hüfte, wie Rheumatismus nach Erkältung, verschlimmert durch Treppensteigen.

Schmerzen in den Schenkeln, Beinen und Knien, schlimmer von Stehen.

Schwäche der Gelenke, besonders der Knie.

155. o Leichte paralytische Schwäche der ganzen linken Seite. (Dauer des Uebels ein Jahr bei einem 18jährigen jungen Mädchen.)

Knacken der Kniegelenke bei Bewegung.

Schwere und Steifigkeit der Knie, wie nach langem Gehen.

Steifigkeit bei Anfang der Bewegung.

Wehthun der Glieder, schlimmer Nachts.

160. Schmerz in Knie, Unterschenkel und Fuss.

Acuter Schmerz im äussern und obern Theile des linken Fusses.

Kälte der Füsse.

Fussschweiss Abends.

Schlaf.

Schläfrigkeit am Tage, besonders Vormittags, mit Kollern im Leibe.

165. Unruhe vor Mitternacht.
Schläfrigkeit, zeitige Abends, zu tiefer Schlaf Nachts.
Uebelbefinden nach dem ersten Schlafe Abends.
Aufrichten im Bette während des Schlafs ohne zu erwachen.
o Unruhiger Schlaf bei Kindern mit Wimmern Nachts.
170. Stöhnen im Schlafe bei halb geschlossenen Augen.
Schläfrig und schwer zu erwecken Morgens.
Nicht erfrischt durch den Schlaf Morgens beim Erwachen.

Fieber.

o Frostigkeit bei Bewegung während des Fiebers und imMomente des Abliegens mit Schweiss unmittelbar nachher.
o Frostigkeit sowie er sich niederlegt Abends, darauf Fieber und Schlaf, der aber durch Reden und unvollständiges Erwachen gestört wird.
175. o Fieber mit Verstopfung.
o Fieber mit unzusammenhängendem Schwatzen.
Wechselfieber, ein-, drei- und viertägige.
o Frost Morgens 7 Uhr mit drückenden Schmerzen in beiden Hypochondern und Schmerzen in den Knien, Knöcheln, Ellenbogen und Handgelenken.
o Rückenweh vor dem Frost.
180. o Das Schütteln und Kältegefühl dauert noch einige Zeit fort, nachdem schon die Hitze begonnen.
o Etwas Durst während des Frosts, aber mehr während der Hitze.
o Der Patient ist bei Bewusstsein während des Frosts, aber kann nicht reden, weil er die Worte nicht findet, die er zu sagen wünscht.
o Delirium und Geschwätzigkeit während des Hitzestadium, ohne Erinnerung dessen, was sich zugetragen.
o Heftiger Kopfschmerz mit grossem Durst während des Fiebers.
185. o Schlaf während des Schweisses.
o Appetitverlust in der Apyrexie.

Haut.

o Weichheit der Musculatur mit Schwäche bei Kindern.
o Feuchte Haut mit unnatürlicher Wärme.

o Erdfahle Hautfarbe bei Kindern.

Allgemeines: Plötzliche Rucke oder erschütternde Schmerzen.

Characteristisches: Die Symptome im Allgemeinen, und besonders die Unterleibssymptome sind Morgens schlimmer und Abends besser.

Raue empfiehlt das Mittel gegen folgende Krankheiten und giebt folgende Indicationen:

Gastritis. Die Speisen werden sauer im Magen nach dem Essen; Aufstossen heisser, sehr saurer Flatus. Grosser Durst und Erbrechen. Der Magen zieht sich so stark und so schnell zusammen bei der Anstrengung zum Brechen, dass der Schmerz der Contraction dem Kranken laute Schreie entlockt. Erbrechen gallichter mit Blut gemischter Stoffe. — R. 238.

Vergl. Euphob. cor. Hydrast. Sang.

Catarrhus intestinalis mit Diarrhoe, welche beständig ihr Aussehen wechselt, bald grün, bald gelb, bald weissschleimig ist etc. und immer schlimmer Morgens. R. 258.

Vergl. Collins. Corn. circ. Iris. Leptand. Rumex.

Constipation mit sehr schwierigem Stuhlgang, Prolapsus ani, häufigem Harnlassen, Schwäche und Schmerz im Rücken besonders nach Waschen. R. 285.

Vergl. Aesc. hipp. Hydrast. Phytol.

Haemorrhoiden. Goldaderknoten mit Prolapsus ani, mit chronischer Diarrhoe, die Morgens schlimmer ist; oder Constipation mit Flatulenz und Kopfweh. R. 292.

Vergl. Aesc. hipp. Collins. Erig. Ham. Lept.

Colik. Krämpfe in den Gedärmen mit Retraction der Bauchmuskeln, oder krampfhaftes Zusammenziehen der Muskeln in Klumpen oder Knoten. — Bleicolik. R. 301.

Vergl. Diosc.

Muscatnussleber. Völlegefühl mit Schmerz und Wundheitsgefühl im rechten Hypochondrium. — Chronische Hepatitis mit Verstopfung. Der Patient reibt und streicht beständig die Unterrippengegend mit den Händen. R. 321.

Icterus. Bei Complication mit Gallensteinen; in welchem Falle sich der Schmerz von der Magengegend nach

der Gegend der Gallenblase hin erstreckt und auf seiner Höhe mit heftiger Uebelkeit verbunden ist.

Ebenso bei Complication mit entzündlichen oder hyperämischen Zuständen der Leber, wo dann ein Völlegefühl mit Schmerz und Wundheitsgefühl im rechten Hypochondrium zugegen ist, mit chronischer Verstopfung oder Diarrhoe mit Verstopfung abwechselnd. R. 343.

Vergl. Gels. Hydr. Lept. Myric.

Leucorrhoe. Ausfluss dicken durcksichtigen Schleims, dabei Verstopfung und Herabdrängen in den Genitalien, Prolapsus uteri und ani. R. 419.

Vergl. Aesc. hipp. Aletr. Aral. Bapt. Cauloph. Collins. Hamam. Helon. Hydr.

Lageveränderungen des Uterus. Mit Verstopfung, häufigem Harnlassen, Schwäche und Schmerzhaftigkeit des Rückens, besonders nach Waschen, Prolapsus ani. R. 427.

Wir fügen hier noch die Empfehlungen von Prof. Guernsey bei, soweit dieselben neue Indicationen enthalten.

Prolapsus uteri. Besonders nach der Entbindung mit gleichzeitigem Prolapsus ani. Mehrere Stuhlgänge täglich, von normaler Beschaffenheit, aber doch sehr schwächend.

Haemorrhoidalbeschwerden während der Schwangerschaft mit Prolapsus ani (Prolapsus uteri) und Verstopfung; oder Diarrhoe, Morgens; oder zu häufige, aber natürliche Stuhlgänge.

Atrophie der Kinder. Abmagerung bei öftern, aber normalen Stuhlgängen, oder bei morgendlicher Diarrhoe.

Indigestion bei Kindern, mit Colikanfällen jeden Morgen bei Tagesanbruch. Heftige Colik, welche ein gänzliches Einziehen der Bauchmuskeln verursacht.

Zahnbeschwerden der Kinder. Schmerzhafte Diarrhoe mit Schreien und Knirschen mit den etwa bereits vorhandenen Zähnen. Herumrollen des Kopfes von einer Seite zur andern, oft mit grünen Stuhlgängen verbunden.

Cholera infantum. Aeusserst stinkende Stuhlgänge, welche Morgens am häufigsten sind. Stöhnen im Schlafe mit halb offenen Augen und Herumrollen des Kopfes von einer Seite zur andern.

Diarrhoe der Kinder. Grüne oder wässrige nur Mor-

gens, oder auch natürliche, aber zu häufige Stuhlgänge, oder Diarrhoe mit Aftervorfall.

Dysenterie bei Kindern, mit blutigen und grünschleimigen Stühlen und Herumwerfen des Kopfes von einer Seite zur andern; schlimmer Vormittags.

NB. In einer Ruhrepidemie, welche kürzlich in Galveston (Texas) geherrscht, zeigte sich Podophyllum besonders hilfreich gegen folgende Symptome, welche fast bei jedem Kranken zugegen waren: heftiges Zwängen während des Stuhles mit starkem Blähungsabgang; schleimiger Stuhl mit Flecken oder Streifen von Blut; Durst, aber kein Appetit. Dr. Angell in Galveston.

Am. Journ. of M. M. pag. 141.

63. Polygonum punctatum. (Tinct. der ganzen Pflanze.)

Nach Dr. Hale's Behauptung giebt es wohl kein Mittel, das so allgemein und gegen so verschiedenartige Uebel als Volksmittel beinahe in allen Theilen der Vereinigten Staaten im Gebrauch ist, wie Polygonum punctatum.

Von allopathischen und eclectischen Aerzten wird dieses Mittel hauptsächlich als Emmenagogum gerühmt. So z. B. versichert Dr. Eberle, dass er mit keinem Mittel und mit keiner Art von Behandlung so glücklich gewesen sei bei Amenorrhoe als mit Polygonum. Aber nicht nur als Emmenagogum wird das Mittel gereicht, sondern es soll auch diuretische, antiseptische und diaphoretische Eigenschaften besitzen, und beim äusserlichen Gebrauch wirkt es als ein kräftiges, hautreizendes Mittel, zu welchem Zwecke es sehr häufig verwendet wird, sowie auch zum Zertheilen von Geschwülsten etc.

Es existiren einige Prüfungsfragmente über dieses Mittel, aber Heilungsgeschichten scheinen keine veröffentlicht worden zu sein.

64. Pulsatilla nuttalliana.

Diese Pflanze wurde, wie es scheint, zuerst von einem deutschen Arzte in Minnesota als Surrogat für die europäische Pulsatilla angewandt und von dessen Bruder,

einem Apotheker in Philadelphia, einer chemischen Untersuchung unterworfen und den praktischen Aerzten empfohlen.

Es existiren mehrere ziemlich ansehnliche Prüfungen mit diesem Mittel, aus welchen allerdings hervorgeht, dass dasselbe viele Aehnlichkeit hat in ihrer Wirkungsweise mit der von Hahnemann geprüften Pulsatilla nigricans.

Klinische Erfahrungen scheinen aber (ausser wenigen Fällen von Amenorrhoe) noch sehr wenige veröffentlicht worden zu sein.

65. Rhus glabra. (Calex.)

Raffinisque macht folgende kurze Bemerkungen über dieses Mittel: „Die Wurzel ist ein Antisyphiliticum, sie wird auch bei Wassersucht gebraucht, sowie äusserlich gegen Rheumatismen. Die Blätter sind ein gutes Adstringens gegen alle Arten von Flüsse. Das Harz, dem Copal ähnlich, heilt Zahnschmerz, wenn man es in den hohlen Zahn bringt. Die Beeren werden gegen Dysenterie, Rheumatismus, Dyspepsie, Halsweh, putride Fieber, Haemorrhagie und Gangrän angewandt. Die Saamen in Pulverform werden gegen Haemorrhoiden und Wunden gebraucht. Der Saft heilt Warzen und Flechten.“

Nach Dr. King, Coe u. A. ist die Rinde ein sehr werthvolles tonisch-adstringirendes und antiseptisches Mittel, das besonders gegen Diarrhoen, Dysenterie, aphthöse und mercurielle Affection des Mundes, Diabetes, Leucorrhoe und Gonorrhoe, hectisches Fieber, Scrophulosis etc. empfohlen wird.

Es existirt eine kurze Prüfung dieses Mittels, aber ausser den oben angeführten allgemeinen Empfehlungen scheinen keine klinischen Erfahrungen über dasselbe veröffentlicht worden zu sein.

66. Rhus venenata.

(Siehe Possart III. Bd. Pag. 167 von Kleinert.)

Das scharfe Princip der Rhus ven. soll noch flüchtiger sein als dasjenige der Rhus toxicod. und daher

nicht selten Leute davon vergiftet werden, welche von Rhus toxic. nur wenig oder gar nicht afficirt werden. Auch bei der Anwendung der verschiedenen Rhusarten bei Kranken soll nach den Erfahrungen verschiedener Aerzte oft ein ähnliches Verhältniss obwalten. So beobachtete z. B. ein Dr. Hoyt einen Fall von Halsweh, wo Rhus unzweifelhaft indicirt schien, aber nach Anwendung von Rhus toxic. wenig oder keine Besserung sich zeigte, dagegen Rhus venenata schnell half.

Einen ähnlichen Fall beobachtete Dr. Hale bei einem Frauenzimmer, das alle Jahre mehrmals von einer eigenthümlichen Affection der Mundschleimhaut befallen wurde, mit intensiver Röthung der Schleimhaut der Zunge, der Wangen, der Fauces, mit einer Eruption kleiner Bläschen darauf, mit heftigem Brennschmerze und Gefühl als ob Mund und Hals verbrüht worden wären. Sich selbst überlassen, schien diese Affection sich nach und nach über die gesammte Schleimhaut bis zum Rectum und zur Vagina auszudehnen. Auch hier halfen Rhus tox. und Rhus radicans nur wenig im Vergleiche mit Rhus venenata, welche (in der 3. Verdünnung) die Krankheit immer schnell beseitigte. Im Uebrigen scheint das Mittel therapeutisch noch sehr wenig angewandt worden zu sein.

67. Rumex crispus. (Radix.)

(Siehe Hering's Americ. Arzneiprüfungen I. Pag. 667. und Possart II. 252.)

Diese Pflanze soll (nebst einigen andern Rumexarten) seit Jahrhunderten bei Aerzten und Laien im Gebrauche sein. Von Seite der allopathischen Aerzte werden dem Mittel alterirende, zertheilende, tonische und astringirende Kräfte zugeschrieben. Von den eclectischen Aerzten wurden die verschiedenen Rumexarten noch höher geschätzt als von den Allopathen, und nicht nur gegen verschiedenartige Hautausschläge, Scabies, (nach Joslin's Notizen ist die einzige bestimmte und durch die Erfahrung bestätigte allopathische Empfehlung des Rumex crispus diejenige gegen Krätze,) Herpes etc. empfohlen, sondern auch gegen secundäre Syphilis mit Rachengeschwüren, gegen Mercurialcachexie, gegen krebsartige Geschwüre

und Geschwülste, Scropheln, Caries und Necrosis, Scorbut etc.

Dr. Joslin in New-York war der erste Arzt, der dieses Mittel einer genauern Prüfung unterwarf, und es in die homöopathische Praxis einführte und zugleich eine ziemliche Anzahl schlagender Heilerfolge mit diesem Mittel veröffentlichte. Vergl. Allg. Hom. Ztg. Band 64, Pag. 46. Seither sind von verschiedenen homöop. Aerzten Americas viele neue, unzweifelhafte Heilerfolge mit diesem Mittel veröffentlicht worden. Raue giebt folgende Indicationen für dieses Mittel.

Catarrh des Larynx und der Trachea, mit trockenem, anfallsweise auftretenden Husten, der durch tiefe Inspiration oder beschleunigte Athmung, sowie durch Sprechen oder Einathmung einer kühlern Luft, oder durch Druck auf die Trachea in der Gegend des Halsgrübchens hervorgerufen wird. R. 133.

Bronchitis, mit lange anhaltenden Anfällen eines trockenen Hustens, der durch jede Unregelmässigkeit des Athemholens, durch tiefe Inspiration, Reden, Druck in der Gegend des Halsgrübchens hervorgerufen wird. Verschlimmerung Nachts nach dem zu Bettegehen; Patient zieht die Decke über den Kopf, weil der leiseste kalte Luftzug sogleich einen quälenden Kitzel im Halsgrübchen hinter dem Sternum (mehr nach links) hervorruft. R. 165.

Vergl. Eupat. perf. Hydrast.

Pericarditis. Während eines Anfalls von Rheumatismus ein stechender Schmerz in der linken Brustseite in der Gegend des Herzens beim Tiefathmen, während er im Bette liegt Nachts. R. 215.

Vergl. Cact. grand.

Gastritis, mit stechenden Schmerzen, welche von der Magengrube aus in verschiedenen Richtungen nach der Brust hinschiessen. Schmerzgefühl in der Magengrube und Schmerz und Stiche oberhalb in der Brust. Völlegefühl und Druck in der Magengrube, das sich nach aufwärts bis zum Halsgrübchen erstreckt, beim Leerschlingen steigt es abwärts nach dem Magen zu, kehrt aber sogleich wieder zurück. Flatulenz, Aufstossen, Druck und Auftreibung des Magens nach dem Essen. R. 238.

Vergl. Euph. coroll. Hydr. Iris. Podoph. Sang.

Intestinalcatarrh. Diarrhoe Morgens mit Husten von Kitzel im Halsgrübchen. R. 259.

Vergl. Collins. Corn. circ. Lept. Podoph.

Zusatz des Uebersetzers.

Im U. S. medical und surgical Journal Vol. III. Pag. 1. findet sich eine Notiz von Dr. Searle aus Troy N. Y. über einen seit dem letzten Kriege sehr häufig gewordenen contagiös scheinenden Prurigo, welcher in gewissen Gegenden gleichsam epidemisch geherrscht haben soll und unter dem Namen Soldatenkrätze, Lagerkrätze, Prairiekrätze etc. allgemein bekannt geworden ist. Diese eigenthümliche Hautaffection hat zwar mit der Krätze die Ansteckungsfähigkeit (hauptsächlich durch Schlafen in nicht ganz reinen Betten etc.) und das Jucken, besonders in der Bettwärme gemein, unterscheidet sich aber sehr wesentlich von der gewöhnlichen Milbenkrätze dadurch, dass es bis jetzt nicht gelungen ist, Krätzmilben oder irgend welche andere Parasiten zu entdecken. Auch sollen Hände und Füsse fast immer vollkommen frei bleiben von dem Ausschlage, ebenso das Gesicht, dagegen Nacken, Schultern, Rücken und die äussere Fläche der Gliedmassen der gewöhnliche Sitz des Uebels sein.

Nach Dr. S. Erfahrung führten weder die innerlich gereichten hom. Mittel wie Sulph., Merc., Rhus etc. etc. zu irgend welchen auch nur einigermaassen befriedigenden Resultaten, noch irgend welche äusserliche Mittel, wie Waschungen, Salben, Bäder etc.

Nachdem Dr. S. erfahren, dass eine seiner Kranken, die er längere Zeit hindurch vergeblich behandelt, schnell und vollkommen durch einige Bäder mit Rumex crisp. geheilt worden, wandte derselbe dieses Mittel fortan in der 1. Dec. Verdünnung innerlich mit dem besten Erfolge gegen diese Krankheit an. —

Zusatz aus Hale's Werk.

Diese sowohl bei den Aerzten, als besonders auch beim Volke bekannte Heilkraft des Rumex gegen krätzartige Hautausschläge erhält durch folgende Beobachtung

Dr. Payne's einen grössern Werth und eine bestimmtere Form für den homöop. Arzt. Derselbe beobachtete nämlich bei seinen Experimenten mit der Tinctur des Rumex crisp. folgende Symptome an sich selbst:

Beim Auskleiden und einige Zeit nachher bedeutendes Jucken der Hautoberfläche an den untern Extremitäten, welches mehrere Nächte wiederkehrte. Dr. P. bemerkt darüber, dass keine Eruption zu sehen sei bis nach dem Kratzen, wo sich eine diffuse Röthe zeige, die aber bald wieder vergehe.

In Folge des heftigen Kratzens entstand eine Menge kleiner wunder Stellen, die aber bald wieder heilten. Das Hautjucken stellt sich gewöhnlich nur ein, wenn die Haut beim Auskleiden oder früh beim Aufstehen der Luft ausgesetzt ist, und verliert sich bald in der Bettwärme, im Gegensatz zur wahren Krätze und zu den Symptomen von Sulph. und Merc.

Dr. Hale sowohl als Dr. Dunham glauben, dass die eigenthümliche Reizung der Bronchialschleimhaut wahrscheinlich auf einer ähnlichen Affection dieser Theile beruhe.

68. Sanguinaria canadensis. (Radix.)

Da die Prüfung dieses Mittels in dem Werke von Noack und Trinks vollständig enthalten ist, so geben wir hier bloss die Indicationen, welche in Raue's und Guernsey's Werken enthalten sind. Ersterer empfiehlt die Sanguinaria gegen:

Nasencatarrh. Wenn Fliessschnupfen mit Stockschnupfen abwechselt, mit Schmerzhaftigkeit der Augen gegen Berührung, Wundheitsgefühl im Halse, Husten und zuletzt Diarrhoe. R. 69.

Vergl. Eupat. perf. Gels. Phytol.

Ulcera faucium. Geschwürige Halsentzündung mit Blutwallungen nach dem Kopfe und fliegender Hitze. Klopfen im Kopfe vom Nacken aufwärts, und Anschwellung der Adern in der Schläfengegend. R. 111.

Vergl. Bapt. tinct. Hydrast.

Syphilis congenita et hereditaria. Bei rundlichen,

oder ovalen erhabenen Flecken auf der Schleimhaut des Mundes, der Nase, des Präputium, des Anus mit diphtheritischem Exsudate, das, wenn es weggewischt wird, eine wunde Fläche hinterlässt. Dabei Congestionen nach dem Kopfe, klopfendes Kopfweh vom Nacken aufwärts nach dem Kopfe zu und Anschwellung der Venen an den Schläfen. R. 400.

Vergl. Phytol.

Migräne. Wenn der Schmerz im Hinterkopfe beginnt und von da aufwärts steigt und sich über den ganzen Kopf verbreitet und zuletzt sich hauptsächlich über dem rechten Auge festsetzt. Dabei Uebelkeit und Erbrechen mit Frostigkeit; Patient ist genöthigt in einem dunkeln Zimmer sich niederzulegen und sich vollkommen ruhig zu verhalten. R. 490.

Vergl. Cact. grand.

Gastritis (acuter Magencatarrh), mit Frost und Hitze, Kopfweh, Uebelkeit und Erbrechen mit heftigem, schmerzhaftem, brennendem Gefühle im Magen und starkem Durste; dabei trockene Zunge, rothe, trockene Lippen und Hitze und Trockenheit im Halse mit Kitzelhusten. R. 239.

Vergl. Euphorb. cor. Hydrast. Iris vers. Podoph. Rumex.

Guernsey empfiehlt die Sanguinaria bei:

Leucorrhoe in der Climaxis, welche fortbesteht, nachdem die Regeln aufgehört haben.

Dysmenorrhoe mit Schmerzen, welche vom Nacken herauf in den Kopf steigen und zuletzt bis in die Stirn kommen, mit herausdrückenden Schmerzen in den Augen bei spärlichen Menses.

69. Sarracenia purpurea. (Radix.)

(Vergl. Allg. h. Zeitung, Band 72. Pag. 32. 71. 88.)

Es unterliegt keinem Zweifel, sagt Dr. Hale, dass diese Pflanze, wie so viele andere einheimische Mittel, zuerst von den Indianern angewandt wurde und dass die botanischen und eclectischen Aerzte ihre Kenntnisse in Bezug auf die Eigenschaften dieser Pflanze von den Indianern ge-

schöpft haben. Da aber viele andere Mittel wirksamer sind in den Krankheiten und Beschwerden, gegen welche die Sarracenia gerühmt wurde, so kam dieses Mittel bald in Vergessenheit..

Im J. 1861 soll die Sarracenia zuerst durch ein Indianerweib mit grossem Erfolg in einer Pockenepidemie angewandt worden sein, welche in Halifax und Umgegend wüthete, und Dr. Morris daselbst, der das Mittel ebenfalls versuchte, rühmt es als absolutes Specificum gegen das Pockengift. Er behauptet, dass dieses Mittel das Pockengift im Blute neutralisire, so dass selbst in den schlimmsten Fällen confluirender Pocken das Gift so vollständig neutralisirt werde, dass nach überstandener Krankheit nur äusserst selten eine Narbe zu finden sei. (Hauptsächlich soll die Urinsecretion unter der Einwirkung dieses Mittels sehr vermehrt werden.)

Seither ist die Sarracenia in America sowohl als in England vielfach gegen Pocken angewandt worden, und während viele Beobachter überraschende Erfolge mit diesem Mittel erzielt haben wollen, sprechen andere demselben alle und jede Wirksamkeit gegen Pocken ab. Ob hieran das Präparat Schuld war, oder die Dosis und Anwendungsweise, oder ob der Charakter der Epidemie ein verschiedener war, müssen wir weiteren Beobachtungen und Untersuchungen überlassen.

Nach Hale wurde beinahe in allen Fällen, wo der Erfolg ein günstiger war, das kalte Infusum angewandt.

Raue sagt über die Anwendung der Sarracenia gegen Pocken folgendes: Dieses Mittel wurde empirisch gegen Pocken angewandt, und während manche behaupten, dass es die Krankheit abkürze und milder mache, verneinen andere dieses gänzlich. Soviel ist gewiss, dass wir bis jetzt durchaus keine charakteristischen Indicationen für dieses Mittel kennen. R. 605. vgl. Hydrast.

70. **Scutellaria lateriflora.** (R. der ganzen Pflanze.)

Diese Pflanze wird in der Hausmittelpraxis in America überall da angewandt, wo in Europa der Baldrian gebraucht und empfohlen wird. Nach Dr. Hale ist die Scu-

tellaria in ihren Wirkungen auf das Nervensystem sehr nahe verwandt mit Cypripedium pubescens, und gilt das oben von diesem Mittel Gesagte auch für die Scutellaria.

Einen ganz besonderen Ruf hat sich dieses Mittel erworben im Veitstanz und in der Wasserscheu. In Bezug auf die Hundswuth bemerkt Dr. Hale, dass er bei einem Patient, dem er gegen nervöse Aufregung mehrmals Scutellaria gegeben, jedes Mal eine krampfhafte Verschliessung der Kiefern und eine Spannung in den Gesichtsmuskeln beobachtet habe, so dass eine gründlichere Prüfung dieses Mittels vielleicht Aufschluss geben würde über die vielfach gepriesene Wirksamkeit gegen Hydrophobie.

Dass die Scutellaria ausserdem gegen Epilepsie, Catalepsie, Neuralgien, Delirium tremens und viele andere nervöse Beschwerden vorzüglich beim weiblichen Geschlecht und besonders bei Hyterischen angewandt und empfohlen wurde, wollen wir hier bloss erwähnen, da es bis jezt unmöglich ist irgend welche genaue Indicationen für dieses Mittel zu geben.

Es existirt eine fragmentarische Prüfung dieses Mittels von Dr. Gordon, aus welcher hervorgeht, dass die Scutellaria, neben nächtlicher Unruhe, schreckhaften Träumen, Kopfweh mit Gefühl von Herausdrücken in den Augen etc. auch ein zittriges Gefühl im ganzen Körper und Muskelzuckungen hervorzubringen im Stande ist; Symptome, die uns die Wirksamkeit dieses Mittels bei Chorea und andern nervösen Affectionen erklärlich machen.

71. Senecio aureus *) (Radix und herba).

Diese Pflanze soll immer ein beliebtes Volksmittel in America gewesen sein, das zwar von den allopathischen Aerzten nicht angewandt, dagegen von den eclectischen Aerzten sehr hoch geschätzt wird. Es existiren mehrere kurze Prüfungen dieses Mittels, aber nur an Männern, während das Mittel, wie schon sein Volksname sagt („female

*) Senecio gracilis ist nach Dr. Hale eine seltene Varietät, welche unmöglich in der Quantität gefunden werden kann, die in den Apotheken verkauft wird, und ist nach dessen Untersuchung Senecio aureus die Pflanze, die im Handel vorkommt.

regulator“) besonders auf die weiblichen Geschlechtsorgane wirken soll.

Nach den Prüfungssymptomen sowohl als nach den klinischen Erfahrungen scheint das Mittel Beachtung zu verdienen:

1. Bei chronischer Schlaflosigkeit.

NB. Unter den Prüfungssymptomen finden sich lebhafte Träume intellectueller Natur, unruhiger Schlaf. Häufiges Aufwachen Nachts; so unbemerktes Aufwachen, dass er gar nicht weiss, ob er vorher geschlafen oder nicht. etc.

2. Bei catarrhalischem Kopfweh, catarrhalischen Affectionen der Augen, Nase, Ohren, besonders wenn dieselben nach unterdrückter Hautausdünstung oder nach Unterdrückung der Menses sich zeigen.

NB. Unter den Prüfungssymptomen finden wir u. A.: Hitze im Vorderkopf, dumpfes betäubendes Kopfweh, unangenehme Völle im Kopf, von innen nach aussen fahrende scharfe Stiche, Schwindel, wie eine Woge vom Hinterkopf nach dem Vorderkopf kommend, mehrmals des Tags. Scharfe Stiche in den Augen von innen nach aussen; Thränen im Freien. Völlegefühl in den Nasenlöchern ohne Schleimabsonderung. Niessen mit Völlegefühl in der Nase, erleichtert durch reichlichen Schleimfluss etc.

3. Ist dieses Mittel als Diureticum bei Wassersucht, oder unterdrückter Urinabsonderung, bei grosser Reizbarkeit der Blase, bei Dysurie der Weiber und Kinder, bei Dysurie in Folge von Lageveränderungen des Uterus, bei Blutharnen etc. sowohl beim Volke als bei den Aerzten im Gebrauch und hat Hale eine Anzahl von Heilungsgeschichten gesammelt.

NB. Unter den Prüfungssymptomen finden wir sowohl einen vermehrten wasserhellen Harn und häufiges und profuses Harnlassen, als auch verminderte Harnabsonderung dunkeln Urins, Blutharnen, Tenesmus vesicae etc.

4. Seine Hauptwirksamkeit jedoch soll die Senecio, wie bereits der Volksname „weiblicher Regulator“ andeutet, auf die Geschlechtssphäre des Weibes ausüben. Aber nicht nur bein Volke allein steht dieses Mittel deshalb in hohem Ansehen, sondern wir haben auch das Zeugniss vieler eclectischer und homöopathischer Aerzte, dass es bei Amenorrhoe und Dysmenorrhoe, sowie auch bei Menorrhagie,

bei zu lange anhaltenden und profusen Lochien, bei Leucorrhoe, Chlorose etc. vielfach mit dem besten Erfolg angewandt worden ist.

Raue giebt folgende Indicationen für dieses Mittel.

Haemoptysis. Blutspeien nach unterdrückter Menstruation oder nach Blutentziehungen. R. 193.

Vergl. Collins. Hamam.

Ascites. Bauchwassersucht mit grosser Spannung des Unterleibes, ödematöser Anschwellung der untern Extremitäten, spärlichem und dunklem Harn, hin und wieder mit profusem, wässrigem Urin abwechselnd, mit Schmerz in der Lendengegend und in den Ovarien. R. 317.

Vergl. Apoc. can.

Suppressio mensium mit nervöser Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, Appetitverlust, belegter Zunge, Stuhlverstopfung, beständigem Gefühl von Mattigkeit und Abneigung gegen jede Bewegung, und herumziehenden Schmerzen im Rücken und den Schultern. R. 440.

Vergl. Apoc. Cimifug. —

Dysmenorrhoe mit schneidenden Schmerzen in der Sacralgegend, im Hypogastrium und der Weichengegend, mit zu frühen oder zu profusen Regeln. Die Kranke ist dabei blass, schwach und nervös und hat einen leichten Husten Nachts. R. 443.

Vergl. Asclep. syr. Cact. grand. Cauloph. Cimif. Collins. Hamam.

72. Sticta pulmonaria.

(Vergl. Allg. hom. Zeitung. Band 71. Pag. 46 u. f.)

Dieses Mittel ist bisher weder von allopathischen noch von eclectischen, sondern nur allein von homöopathischen Aerzten als Arzneimittel angewandt worden.

Im J. 1863 nämlich veröffentlichte Dr. Burdick im North. Am. Journ. of Hom. XII. 202. eine fragmentarische Prüfung dieses Mittels nebst verschiedenen Heilungsgeschichten. Derselbe empfahl die Sticta hauptsächlich gegen acuten Catarrh und Husten. Seither ist dieses Mittel vielfach von verschiedenen homöopathischen Aerzten (freilich mehr empirisch, als nach bestimmten Indicationen) gegen Catarrh, Grippe, catarrhalischen Husten etc. mit Erfolg an-

gewandt worden. Ja nach Dr. S. Jones von New-York soll es selbst bei Schwindsüchtigen den quälenden Husten zu mildern im Stande sein, und auch bei Keuchhusten und Croup gute Dienste leisten. Ausserdem wurde das Mittel vielfach mit gutem Erfolg angewandt bei Rheumatismus der Gelenke mit Anschwellung und Steifigkeit und heftigen lancinirenden Schmerzen.

Folgende von Dr. Boyce veröffentlichte Notiz über eine Grippeepidemie welche im Frühjahr 1864 geherrscht haben soll (vergl. Am. Rev. V. 70.), verdient noch erwähnt zu werden.

Diese Epidemie, von der fast Jedermann befallen wurde, zeichnete sich durch eine aussergewöhnliche Trockenheit der Nasenschleimhaut aus, welche schmerzhaft wurde. Die Absonderungen der Schleimhaut trockneten so schnell, dass sie als harte Schorfe nur mit grosser Anstrengung herausgeschafft werden konnten. Der weiche Gaumen fühlte sich wie trockenes Leder an, und das Schlingen wurde schmerzhaft in Folge davon. Der Catarrh erstreckte sich oft bis in die Brust und liess eine Reizung zurück, welche wochenlang anhielt. — Das Trockenheitsgefühl verschlimmerte sich gewöhnlich gegen Abend und wurde dann schmerzhaft, während am Morgen die Beschwerden gering waren. Oder es fand selbst mehrmals an einem Tage ein ähnlicher Wechsel von Verschlimmerung und Besserung statt, und das Uebel nahm gern einen chronischen Character an. Kein Mittel hatte eine entschiedene Wirkung ausser Sticta.

73. **Stillingia sylvatica** (Radix).

Diese Pflanze ist hauptsächlich bei den Eclectikern in Gebrauch und wird von denselben, statt der einst so hoch geschätzten Sassaparilla, vorzugsweise gegen die verschiedenen Formen primärer und secundärer Syphilis gebraucht. (Normaldosis 3 Mal tägl. 3 gr.)

Ausserdem wird das Mittel auch gegen Leberaffectionen, gegen Hautkrankheiten, Scrophulosis etc. empfohlen.

Ueber seine Heilkraft sind wenig oder keine klinischen Beobachtungen veröffentlicht worden. Ueberhaupt ist das Mittel fast nie allein ohne anderweitige wirksame Zusätze

verordnet worden. Ausser einer sehr fragmentarischen Prüfung dieses Mittels scheint dasselbe von homöopathischen Aerzten noch wenig oder gar nicht angewandt worden zu sein.

74. Trillium pendulum. (Radix.)

Nach King u. A. haben die verschiedenen Species von Trillium alle dieselbe Wirkung und die in den Apotheken und im Handel vorkommenden Wurzeln gehören verschiedenen Species an. Für den hom. Arzt ist diese Vermischung verschiedener Species durchaus nicht zu billigen, da bei Prüfungen offenbar nur eine derselben benutzt werden sollte.

Die Wurzel dieser verschiedenen Trilliumarten soll nach dem Zeugnisse verschiedener Aerzte ein sehr werthvolles tonisch-adstringirendes Mittel sein; welches zugleich antiseptische und alterirende Eigenschaften haben soll, und besonders in passiven Blutungen sehr empfohlen wird, ganz besonders bei Hämaturie, Haemorrhagia uteri, bei chronischer Dysenterie, Blutspeien etc.

75. Triosteum perfoliatum. (Radix.)

Eine Prüfung dieses Mittels wurde von Dr. Williamson im J. 1844 veröffentlicht, welche auch in „Jahr's new Manual" vol. II. 986. enthalten ist.

Die mit diesem Mittel erzielten Heilungen sind aber so spärlich und so unbedeutend, dass es sich nicht der Mühe lohnt darauf einzugehen.

76. Veratrum viride. (Radix.)

(Vergl. Possart. hom. Arzneimittel. 3. Band, herausgegeben von Kleinert, Pag. 233. u. f.)

Die Bauern Neu-Englands sollen sich schon lange dieses Mittels bedient haben, um die Vögel zu tödten, welche ihre Felder verwüsteten. Maiskörner in ein Decoct dieser Pflanze eingeweicht, sollen bei den Vögeln, die davon fressen, die Muskelkraft derart lähmen, dass sie nicht mehr fortfliegen können. Auch von einigen Aerzten Neu-Englands

soll Veratrum schon lange als Arzneimittel angewandt worden sein, ehe die Aufmerksamkeit der Aerzte im Jahre 1835 durch eine Abhandlung Dr. Osgood's darauf gelenkt wurde. Von 1850 an wurde dasselbe jedoch nur selten benutzt. Erst durch die Schrift Dr. Norwood's von Süd-Carolina, welche im Jahre 1850 erschien, wurde es allgemein bekannt und von Allopathen und Eclectikern eine Zeit lang sehr allgemein gebraucht und gemissbraucht. Der erste homöopathische Arzt, welcher seine Erfahrungen mit dieser Arznei veröffentlicht hat, war Dr. Henry im J. 1852.

Seither ist es auch von homöopathischen Aerzten vielfach mit Erfolg angewandt worden.

Unsere Kenntniss der Wirkung dieses Mittels und seiner Anwendung bei Krankheiten stützt sich jedoch hauptsächlich nur auf Beobachtungen an Kranken und auf einige Vergiftungsgeschichten.

Die Wirkung des Veratrum viride ist derjenigen des Veratr. alb. ziemlich ähnlich, nur soll das erstere viel seltener Durchfall erregen als letzteres.

Raue giebt folgende Indicationen für dieses Mittel:

Pneumonie. Im Beginn der Entzündung bei hartem, vollem und schnellem Pulse. Bei einem Schwäche- oder ohnmachtartigen Gefühle in der Herzgrube und regelmässig intermittirendem Pulse. R. 178.

Vergl. Sang.

Pericarditis. Ohnmachtanwandlung beim Aufstehen vom Liegen. Ohnmacht beim Gehen, nur im Liegen tritt Besserung ein. R. 215.

Vergl. Cact. grand. Rumex.

Rheumatismus, besonders der linken Schulter, der Hüfte, des Knies. Ebenso empfohlen gegen Endocarditis und Pericarditis. R. 470.

Vergl. Cact. gr. Cauloph. Cimif. Collins. Gnaph. Hamam. Phytol. Stict.

Opisthotonus. Von mehreren Aerzten mit Erfolg angewandt und sehr empfohlen. R. 511.

Vergl. Phytol.

Epilepsie. Veratr. virid. und Zizia empfohlen ohne besondere Indicationen. R. 518.

Eclampsie, während der Geburt, oder wenn durch Blut-

entziehungen während der Convulsionen heftige furibunde Delirien mit kaltem klebrigem Schweisse hervorgerufen worden waren. R. 520.

Vergl. Gelsem.

Convulsionen mit Opisthotonus. R. 522.

Vergl. Cypr. Gels.

Auch Guernsey empfiehlt es bei Puerperalconvulsionen mit grosser Aufregung des arteriellen Gefässsystems, bei Convulsionen oder Manie, oder wo die Manie fortdauert, nachdem die ersteren aufgehört. G. 589.

Ebenso sagt G., dass Veratr. viride bei Mastitis viel zu leisten verspreche, wenn dieselbe mit grosser Aufregung des arteriellen Gefässsystems verbunden sei. G. 569.

77. Xanthoxylum fraxineum. (Cortex et baccae; Xanthoxylin.)

Soll ein sehr wirksames flüchtiges Reizmittel sein. (Ganz besonders das Xanthoxylin zu 1—2 gr.) Die Indianer sollen die Rinde vorziehen und sie als Decoct gegen Colik, Rheumatismen, sowie gegen innere Schmerzen aller Art gebrauchen. Es wird besonders gegen Lähmungen von einzelnen Aerzten gerühmt und empfohlen; so z. B. gegen Lähmung der Zunge, des Schlundes, Aphonie, ebenso gegen flatulente Colik und Tympanitis bei typhösen Kranken, gegen Diarrhoe mit Tympanitis, Cholera etc.

Es sind einige Prüfungsfragmente vorhanden, aber es scheint das Mittel von homöop. Aerzten bisher wenig oder gar nicht angewandt worden zu sein.

78. Zizia aurea.

(Vergl. Possart I, 245 und Allgem. hom. Zeitung, 51. Band Pag. 69.)

Seit Dr. Marcy die Prüfung dieses Mittels sowie die damit erzielten Heilungen veröffentlicht hat, sind weder neue Prüfungen, noch klinische Beobachtungen über dasselbe veröffentlicht worden.

Druck von Ferdinand Bär in Leipzig.

Dr. Willmar Schwabe,



Inhaber der Preismedaille von der hohen königl. sächs. Regierung, einziger Vertreter der Homöopathie auf der Weltausstellung in Paris 1867, empfiehlt sein auf dem



Continent größtes homöopathisches Etablissement hiermit bestens.

Als Richtschnur bei Anfertigung der Medicamente dienen nur die von den Prüfern der Arzneimittel angegebenen Methoden.

Wenn es sich darum handelt, der Homöopathie eine größere Ausdehnung zu verschaffen, oder wenn Nothleidenden damit geholfen werden kann: werde ich stets gern bereit sein, die homöopathischen Mittel billiger, event. gratis zu liefern.

Preis-Liste.

A. Vollständige Apotheken.

1) **Apotheke** in Form eines Piano, enthaltend alle Tincturen, Verreibungen, diverse Potenzen, Utensilien 2c., prämiirt von der königl. sächs. Regierung. Preis 250 Thlr.

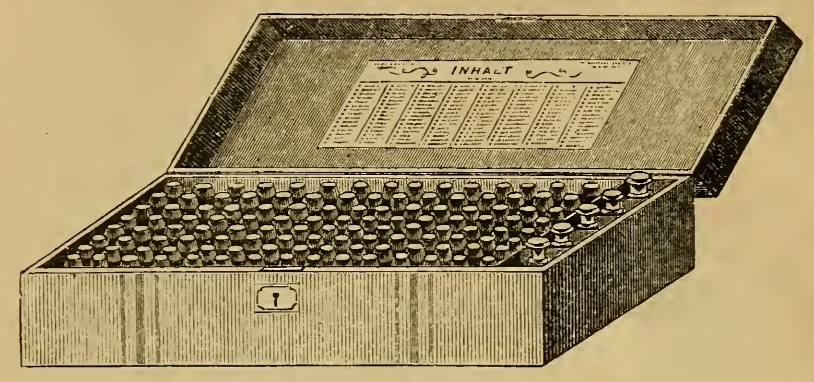
2) **Apotheke** in Kastenform, enthaltend alle Tincturen, ferner Verreibungen und zweierlei Potenzen von allen Mitteln (Unicum auf der Ausstellung in Paris 1867). Preis 80 Thlr., mit Glasstöpselgläsern 100 Thlr.

3) **Apotheken** mit 252 Mitteln in Tincturen und Verreibungen oder in Potenzen (Wahl beliebig).

a) Gläser 350 Tropfen fassend . . . . . 25 Thlr.
b) Gläser 350 » » mit Glasstöpsel 36 »

B. Haus- und Familien-Apotheken.

(Mahagonikästen (eigener Fabrik) mit Sammet ausgelegt und verschließbar.)
Nach homöopathischen Werken oder nach eigener Wahl zusammengestellt, enthaltend:
a) Gläser Nr. 3. b) Gläser Nr. 2 mit Glasstöpseln. c) Gläser Nr. 9.



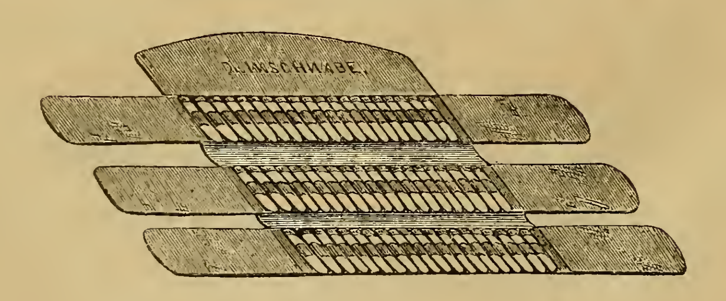
Apotheke mit 125 Mitteln.

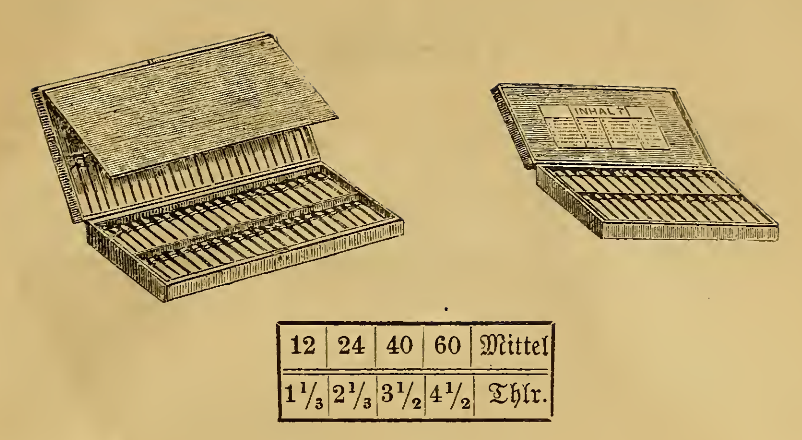
Etuis	24	32	40	60	84	104	125	145	180	252	Mittel
a.	$2^2/_3$	$3^1/_4$	4	6	$7^1/_2$	$8^1/_2$	10	$12^1/_2$	16	21	Thlr.
b.	4	5	6	9	$11^1/_2$	$13^1/_2$	16	$19^1/_2$	25	36	»
c.	—	$2^1/_2$	3	4	5	$6^1/_4$	7	9	$11^1/_2$	15	»

Einfache Kästen billiger.

C. Reise-Apotheken.

Elegante Taschenetuis von Leder. Mittel in Kügel. Cylinder Nr. 13.





12	24	40	60	Mittel
1⅓	2⅓	3½	4½	Thlr.

Einfache Etuis billiger.

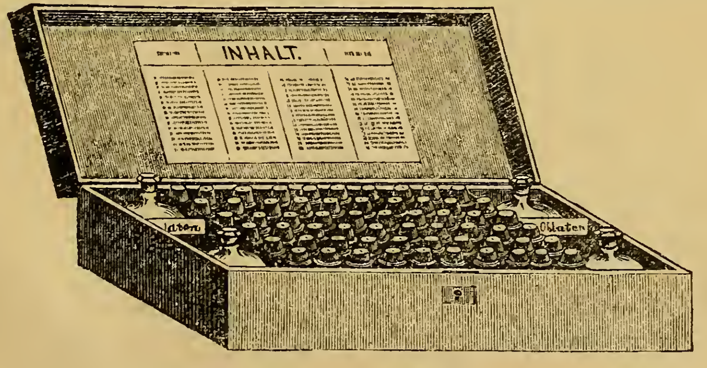
D. Apotheken gegen spezielle Krankheiten.

a) Cholera-Apotheken 1⅓ Thlr. mit Buch deutsch, französisch, italienisch und spanisch.
b) Bräune- » 1⅓ » mit Buch.
c) Zahn- » { ¾ » kleine / 1 » mittle / 2 » große } mit Buch.

E. Thier-Apotheken.

nach Dr. Schwabe's Hausthierarzt.

I. Apotheken mit Gläsern No. 2 und mit ¼ Pfundflaschen.



1) Apotheke mit 42 Mitteln . . . . 5 Thlr.
2) » » 64 » . . . . 8 »
3) » » 84 » . . . . 9½ »

II. Apotheken mit Gläsern No. 2, ferner mit 2, 4 und 8 Loth-Flaschen.

Da Mittel wie Aconitum, Arsenic, Belladonna ꝛc. sehr oft, vorzüglich bei Heerdenkrankheiten in größeren Mengen gebraucht werden, habe ich Apotheken eingerichtet, in welchen die häufig vorkommenden Mittel in entsprechend großen Flaschen vorhanden sind und fanden diese verbesserten Apotheken bis jetzt den allgemeinen Beifall der größeren Grundbesitzer.

4) Verbesserte Apotheke mit 42 Mitteln . . . . . . 6 Thlr.
5) » » » 64 » . . . . 9 »
6) » » » 84 » . . . . 11 »
7) » » » 84 » mit Schubkasten 12 »

Apotheken für Besitzungen mit sehr bedeutendem Viehstande werden in jeder Größe nach Angabe angefertigt, ebenso einfache Kästchen, mit den Hauptmitteln versehen, für Vorwerke ꝛc.

F. Einzelne Gläser mit homöopathischen Mitteln

werden ebenfalls versendet, auch leere Gläser wieder gefüllt.

Gläser Nr. 1. fassen circa 700 Tropfen.
» » 2. » » 350 »
» » 3. » » 200 » oder 2000 Kügel.
» » 9. » » 800 Kügel.
» » 13. » » 600 »

	Nr. 1	2	2*)	3	9	13		
Urtinkturen	4	3	4	$2\frac{1}{2}$	—	—	Ngr.	mit Glas.
	$3\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	1	—	—	»	ohne »
Verreibungen	5	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	—	—	»	mit »
	$4\frac{1}{2}$	3	3	2	—	—	»	ohne »
Potenzen flüssig	$3\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	2	$1\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{2}$	»	mit »
oder in Kügel	3	2	2	$1\frac{1}{2}$	1	1	»	ohne »

*) Mit Glasstöpsel.

G. Verschiedenes.

	Pfd.	8	2	1	2/3	1/3 Loth
	Ngr	Ngr	Ngr	Ngr	Ngr	Ngr.
Urtincturen mit Ausnahme der theuren Mittel	50	15	6	4	3	$2^1/_2$
Urtincturen z. äußerlichen Gebrauch: **Arnica, Calendula, Hypericum, Symphytum**	30	8	$2^1/_2$	—	—	—
Urtica, Cantharis, Rhus, Thuja .	50	15	4	—	—	—
Potenzen:						
a) in Flüssigkeit 1—30	—	20	6	$3^1/_2$	$2^1/_2$	2
b) in Streukügel 1—30	—	20	6	$3^1/_2$	$2^1/_2$	2
c) in Verreibung 1—6 . . . . (Nach Hahnemann)	—	30	6	5	$3^1/_2$	$2^1/_2$
Hochpotenzen 100—800	—	—	10	5	4	—
Isopathica 3—30	—	—	10	4	4	—
Weingeist, reinsten, zum homöopath. Gebrauch	15	4	—	—	—	—
Milchzucker, reinsten, z. homöopath. Gebrauch	25	7	2	—	—	—
Streukügel ohne Stärkemehl, neun verschiedene Größen, vollständig weiß und in destillirtem Wasser klar löslich	25	7	—	—	—	—



Größe der Streukügel.

Oblate	à Paquet	$2^1/_2$	Ngr.
Arnicaöl (Homöop. Haaröl)	à Flacon	5	»
Arnicapflaster	à Blatt	$2^1/_2$	»
Pulver gegen Zahnschmerzen	à Dtzd.	8	»
Zahnpulver zum Putzen	à Dose	6	»
Specificum gegen Maulfäule und Klauenseuche		10	»
Specificum gegen Milzbrand		10	»
Homöop. Kaffee	à Pfund	$2^1/_2$	»

Gläser, Korke in den verschiedenen Sorten zu Fabrikpreisen.
Etuis, leer aus eigner Fabrik billigst.

Löffel von Horn, 1 Gran fassend	$2^1/_2$	»
» » » (Theelöffelgröße)	5	»
» » » (Eßlöffelgröße)	5	»
» » Sanitätsgut (Theelöffelgröße)	3	»
» » » (Eßlöffelgröße)	6	»
Etiquetten gummirt	$1^1/_2$ u. 4	»

Photographien von Hahnemann . . . . 7½ Ngr.
Stahlstiche » » . . . . 15 »
Büste, große » » . . . . 5 Thlr.
Lymphe nach Tagespreis.
Nihil-Pulver . . . . 100 Stück 15 Ngr.
Mensurirgläschen, um Wasser u. Weingeist abzumessen 1 St. 10 »

Verlags-u. Sortiments-Buchhandlung

von

Dr. W. Schwabe.

a) Verlag.

Rückert's klinische Erfahrungen. 4 Bände mit Supplement 21 Thlr.
Bönninghausen's Aphorismen des Hippokrates 4 Thlr.
do. Therapie 1⅓ Thlr.
Bruckner, Neue amerikan. Mittel. gebunden 1 Thlr.
Bärtl, Ansichten über Präservative vor Seelenstörungen 1 Thlr.
Billig, Die häutige Bräune der Kinder 5 Sgr.
Goullon, Die Krankheiten der ersten Lebensjahre 15 Sgr.
Goullon, Darstellung der Homöopathie, nebst Anleitung zur Behandlung von Krankheiten, II. Aufl. 25 Sgr.
Grauvogl, Das homöopathische Aehnlichkeitsgesetz 1 Thlr.
Gorges, Homöopathischer Hausthierarzt 10 Sgr.
Hoppe, Dispensirfreiheit 24 Sgr.
do. Ist es erlaubt, dass Nichtärzte Kranke heilen 20 Sgr.
do. Auch die Allopathen sollen selbst dispensiren 10 Sgr.
Hirsch, Wie wird man schief, wie wird man gerade? II. Auflage mit Kupfertafeln 25 Sgr.
Kleinert, Quellennachweis 20 Sgr.
Laokoon, der moderne 12 Sgr.
Meyer, homöopathischer Führer 20 Sgr.
Sorge, Phosphor ein grosses Heilmittel 2½ Thlr.
Steus, Sendschreiben 7½ Sgr.

Schwabe, die Cholera, deutsch $2\frac{1}{2}$ Sgr.
do. „ französisch 8 Sgr.
do. „ italienisch 5 Sgr.
do. „ spanisch 8 Sgr.
Schwabe's Hausthierarzt, eleg. gebunden $1\frac{1}{4}$ Thlr.
Wislicenus, Entwickelung eines wahrhaft physiologischen Heilverfahrens 2 Thlr.
Zahnschmerzen, die Heilung derselben 5 Sgr.
Zimpel, Vegetabilische Elektrizität zu Heilzwecken und homöopathisch-vegetabilische Heilmittel des Grafen Cesare Mattei.

b) Sortiment.

Von allen bedeutenderen homöopathischen Werken halte ich Lager und liefere dieselben zu den billigsten Preisen.

Schliesslich mache ich darauf aufmerksam, dass alle Gläser, die ich versende, mit meinem Namen versehen sind.

☞ Briefe bitte ich kurz zu adressiren. ☜

Dr. Willmar Schwabe.

Leipzig (Centralhalle).

Druck von A. Th. Engelhardt in Leipzig.



Dr. Willmar Schwabe's Homöopathische Central=Officin Leipzig — Centralhalle —,
das einzige homöopathische Grosso=Geschäft Deutschlands, welches, vollständig unabhängig von allopathischen Apotheken, sich nur mit Bereitung und Versendung homöopathischer Artikel beschäftigt, verbunden mit Verlags= und Sortiments=Buchhandlung homöopathischer Werke.



Leipzig,

Druck von Ferdinand Bär.